Sum̃ariſcher Verlauffs Begriff/
Oder
Kurtze warhaffte Hiſtoria
Schwed: Augſpurg:
denckwürdigen Sachen.

Auß Latein in teutſch vertiert.

Mit der Röm: Kayſ: Mayeſtätt Freyheit vnd allergnädigſte bewilligung.

Gedruckt zu Augſpurg / durch Andream Aperger / auff vnſer lieben Frawen Thor.

ANNO M. DC. LIII.

Summariſcher Verlauffs Begriff / Oder Kurtze warhaffte Hiſtoria Schwed: Augſpurg: denckwürdigen Sachen.

AUgſpurg deß Röm: Reichs vhralte Colonia ware nun von vilen hundert Jahren anhero ſowol zu ruhe vnd Fridens / als auch Kriegs / Religions / oder Glaubens-ſtrittiger Zeiten in groſſem Flor vnd auffnemen alſo gewachſen / daß ſie bald vnder andern Reichsfreyen Stätten billich ſonders angeſehen / vnd jhre Herrlichkeit höchlich außgebrait hatte: Vnnd ob zwar ſelbige von aller Ketzeriſcher Sucht (nach Göttlicher verhengnuß) jemalen gantz rein vnd vnbemeilliget nit mögen erhalten werden / inmittelſt auch vnd zum theil der Lutheriſchen Hauptlehr Augſpurgiſcher Confeſſion den Namen gegeben / ſeind doch beede Religiones vnder dem gnädigſtem Schutz der Römiſchen Kayſeren je vnd allweg zugleich alſo fortgeſchritten / daß der Augſpurg. Confeſſion zugethane in der Anzahl / die Catholiſche aber in der Macht vnd anſehen gleichwol den Vorzug gehabt. Nachdem aber in dem Röm: Reich durch etlicher Fürſten zwyſpaltung vnd anderer vnruhiger Köpffen Auffruhr der liebe Fridliche Stand ſehr ſchändt: vnd ſchädlich zerrittet worden / als hat ſich dannoch letſtlichen der Sig vnd Victori an-

ſeits deß vnüberwindtlichſten Kayſers Ferdinandt deß Andern gewendet/ vnd die Catholiſche Religion von Tag zu Tag gröſſern vortgang vnd auffnemmen gewonnen.

Anno 1629.

DAnnenhero zu Augſpurg die newe Reformation ein glücklichen anfang bekommen/ die Luther-Evangeliſche Miniſtri jhrer Aembter entſetzt/ ab vnnd auß der Statt geſchafft/ jhre Kirchen theils verſpertt/ theils abgebrochen/ der gantze Senat vnd Rath allein mit den Catholiſchen beſetzt/ vnd die Augſpurgiſche Confeſſion gleichſam vmb den Kopff gemindert den Catholiſchen allein alle Religions übungen vberlaſſen müſſen. Vnd obwoln diſe der Catholiſchen glückſeeligkeit drey gantzer Jahr gewehret/ ward doch der Augſpurgiſchen Confeſſions zugethane Freyheit noch nit gantz vnd gar zertrennet/ ſeytemahl dieſelbige (neben deme daß ſie in die benachtbarte Stätt vnd andere vnCatholiſche Oerther vmb jhr Nachtmahl vnnd anderer jhrer vermeinten Sacramenten gebrauch frey außgezogen/ vnd ſolches die Catholiſche mit ſtillſchweigen zugelaſſen) entzwiſchen Legationes oder Bottſchafften zu allen proteſtierenden Fürſten vnd Freyen Reichs Stätten abgeferttiget/ vnd diſe zuerſetzung jhres alten Stands vmb Rath vnd Hülff/ oder doch vmb bewögliche Interceſſional Jhre Kayſ. May. zuermiltern angeſucht/ vnd ſelbige erhalten. Zu diſem allem begunneten ſie ſo gar auch den in den Mittnächtiſchen Ländern fern entlegnen Schwediſchen König anzuruffen/ ſelbigen vnderm Religions prætext oder Vorwandt auffzumahnen/ vnd zu hohem Nachtheil vnnd allgemeinen Teutſchen Vatterlands verderben herauß zuruffen.

Geſtalten auch Chur Sachſen/ nach deme ſelbiger Churfürſt ſich höchlich für die Augſpurger bey Jhro Kayſ. May. bemühet/ aber ſovil darnocht nicht außgericht/ daß Jhro May. von jhrem

gefaß-

gefaßten Sententz im wenigſten gewichen/ſondern vilmehr in vnuerruckter großmütigſter Standhafftigkeit vnd Religionsgezürck verharrend/ alle von den vnCatholiſchen vnrechtmäſſig beſeſſne Güter abgefordert/ alſo hoch ſolches empfunden/ daß er nit allein gäntzlich ſein Gemüt von Ihro May. dem Kayſer abgekehret/ ſondern auch mit Schweden vnd Brandenburg in einigen widrigen Bundt hingegen ſich eingelaſſen. Dannenhero beederſeits groſſe Volckswerbungen vorgenommen/ die Trummel hefftig gerührt/ vnd mit völliger Macht dem Krieg ein anfang gemacht worden.

Anno 1631.

OBwol zwar eben ſelbiger zeit aller Fürſten Geſandte vnd Bottſchaffte vmb einigen Friden zuſchlieſſen nacher Franckfort ſich verſamblet/ ſeytemahlen man erachtete/ es wurde das gäntzliche Fridenswerck dem alten Sprichwort nach/ vil beſſer oder gedewlicher ſub Clypeo oder vnder den Waffen vnd Schilt ſeinen vortgang gewinnen/ ſeyn doch nichts deſto weniger beede Kriegsheer in offentliches Feld herauß geführt/ vnnd haben nechſt bey Leypſig in völliger Schlachtordnung mit ſehr zweiffelhafftigem außgang zuſammen getroffen.

Vnd als nun die gewünſchte Victori anſeits gegen Herrn Gen. Tillium ſich allbereit neigete/ wurden doch auß vnvorſehenen Vberfall vnd gegen Succurß deß Schwediſchen Volcks die nunmehr vngewahrſame vnd abgemattete Kayſ. leichtlich zertrennt/ vnd die Flucht zunemmen genöttiget. General Tillius ſelbſten/ als von den ſeinigen gantz verlaſſen/ damit er dem Feind nicht zutheil wurde/ ſalvierte ſich ebenmäſſig mit der Flucht/ nach deme er zuuor mit 3. Kuglen biß auff das Blut zwar verletzt/ aber doch nit tödtlich verwundt worden. Warbey ſonders denckwürdig vnnd nicht ohne Miracke1 vermörckt warde/ daß nach deme

 er all-

er allbereit ſich retirierende zu Hall angelanget/ vnnd ſeines mit Blut gantz angefüllten Vnderkleyd außgezogen/ bemelte Kuglen zugleich jhme von der Bruſt abgefallen. Solches bezeugten ſelbſten Ihre Fürſtl. Gnaden Hertzog von Sachſen Lawenburg Maximil. Rudolphus, als deß wolernandten Hern Excell. Tylli inn vnd nach der Schlacht allergetrewſter Mitgeferdt/ vnd zu gründtlicher Warheit gezeugnuß thaten ſie meniglich eine dern dreyen Kuglen vorweiſen. Mir iſt nit vnbewuſt/ daß nicht wenig auß den Widerſachern/ ja wol auch der König ſelbſten bewendten falls halben jhne General Tyllium in vngleichem verdacht gehalten/ vnd ſehr ſchimpfflich darvon geredt/ als wann ein heimliche Kunſt mitgelauffen/ vnd er gefroren wär geweſen: Aber weit vnnd fern ſey ſolcher ſchandtfleck von einem ſo dapffern Helden/ deſſen aller vortrefflichiſtes Heroiſches Gemüth/ Gottsforcht vnd Keuſchheit neben andern Himmel: vnd Weltkündigen Tugenden vil höhern ſtands allzeit geweſen/ als daß ſelbe von einem ſo verächtlichen Schandtadel mögen bemailliget oder verunreinet werden. In obbenandter Schlacht ſeyn gar vil dern altversuchteſten Soldaten gefangen worden/ zu ſonders groſſem vorſchub vnd gedeülicher hülff für alle vorhabende andere Vorſchläg dem König ſehr dienſtlich.

Diſe Schlacht geſchahe den 17. Sept. vnd wird bey Manns gedenckzeiten andere ſo hochſchädliche Catholiſcher Septen nicht wol mögen erfunden werden. Wunder iſts zuſagen/ was nicht für hohe ſchröcken auß diſem einigen vnſeligen Haupttreffen bey den vnſerigen/ hergegen bey dem Gegentheil für vnmäſſiger Hochmut entſtanden.

Dannenhero der König auß Schweden/ als welchem mit dem Glück auch die Künheit gewachſen/ ſich alsbald mehrers diſer Victori zugebrauchen vnderfangen/ vnd hat mit eilfertiger fortſetzung ſolchen Progreſſ gethan/ daß er an manchem Orth bälder

ankom-

ankommen/ als man von jhme gehört. Wie er dann alſobald mit völliger Kriegsmacht die vornembſte Veſtung Königshouen in Francken bezogen/ ſelbige auch/ weilen der Entſatz ſich abſaumete/ durch Accord erobert/ vnd damit ſichern Paß in das obere Franckenland bekommen. Inmittelſt eilete er auch auff Würtzburg vnd nach ſelbiger Statt verträglichen vbergab/ hat er vber wenig Tagen auch das veſte Schloß alldort/ welches ſich ſtarck widerſetzete/ mit gewalt erobert. Jngleichem mit nit weniger behendigkeit thate er ſich ferrners Mariæ Thal/ ins gemein Mergenthal genannt/ dann auch durch den General Horn der Statt Bamberg/ vnd endtlichen Maintz bemächtigen.

Anno 1632.

ALs aber General Tylli den Horn mit ſeinem Kriegsvolck auß Bamberg/ alldar ſie vber Winter das Quartier gehabt vnuerſehens getriben/ vnnd der Feind ein zimblich groſſen theil nidergemacht/ ſuchte der König gar bald mittel vnnd weeg ſich zurechen/ hat ſolche auch leichtlich/ vermittelſt etlicher com̃endierter Squadronen Reuttern erfunden/ welche die Gräntzen deß Eichſtettiſchē Biſtumbs durchſtraiffend/ die andere völlige Königliche Kriegsmacht nach ſich in Schwaben gezogen/ alldar die Statt Thonawerth ehender von dem König eingenommen worden/ als gewiſes Geſchrey vnnd Zeitung ſeiner Ankunfft erſchollen ware. Alſo iſt der König vber die Thonaw gangen. Vnd nach dem er ein Prugg vber den Lech verfertiget/ hat er den erſten Fuß in Bayrn geſetzet. Als aber ſolches Gen. Tylli mit ſeinem angeordneten Kriegsheer verhindern wolte/ hat er zu einem böſen anzeigen von einer Feldſchlangen einen tödtlichen Schuß an einem Schenckel bekommen/ warauff widerumb die Schmach- vnnd Spottreden auch von einem fürnemmen auß den Schwediſchen erſchollen/ ſamb jhne nit das Bley/ ſondern das Eyſen habe öffnen können.

können. Wie vnbillich aber jhme diß zugemeſſen/ iſt oben ſchon vermeldt worden. Nach empfangnem tödtlichem Schuß/ hat ſich Tylli mit ſeiner gantzen Armada nacher Ingolſtatt begeben/ vnd iſt das Stattlein Rhein dem Feind vberbliben. Entzwiſchen ware zu Augſpurg vnderſchidliches Geſchrey/ vnd mehr auff gute hoffnung/ als auff gewiß fürſichtige Rathſchläg gebawt worden: Dann den 3 Aprilis man angefangen die vnCatholiſche Burger zuentwöhren/ wie dann den fünfften Tag hernach ſolches erſt vollendt worden.

Sobald aber das Geſchrey von Feindtlicher Einnamb der Statt Thonawerth nach Augſpurgen komen/ ein wunder ding/ wie der Catholiſchen Gemüther beſtürtzt vnnd betrübt! Inſonderheit weiln den vornembſten deß Raths zufliehen durch ein Decret verbotten/ vnnd die meiſte Geiſtliche Vorſteher/ vil der Religioſen/ nicht weniger der vornemmen Prælaten auß forcht deß zukünfftigen Vnheyls auß der Statt gewichen/ theils in das Tyrol/ theils nach Saltzburg vnd anderer Orthen ſich begeben hatten. Es kamen doch den Augſpurgern zuhilff etliche Compag. Reütter/ die gleichwol nicht lang verbliben/ ſonder waren nach wenig Tagen in das Bayriſche Läger widerumb abgefordert/ vnd an jhrer ſtatt etliche Compag. Bayriſchen Landvolcks eingeführt worden. Auff welchem Tag Dillingen von den Königiſchen durch einen Accord einbekommen/ vnd die vorgehende Nacht ein groſſe Fewrsbrunſt zu Binßwangen geſehen worden. Nach zwey Tagen an dem hohen Oſterfeſt iſt die obere Lechprugg bey Fridberg von den Fridbergern ſelbſt mit Fewr angeſteckt vnnd verbrennt worden.

Nachdem nun zu Raihn die Sachen expediert vnd vollzohen/ ſchickt der König bey 2000. Mann oder was mehrers vorher nach Augſpurg/ ſo den 17. Aprill Abends zu Lechhauſen ankomen/ da doch ſchier niemand ſelbige für Feinds Völcker/ ſonder für einen

Bayr:

Bayr: oder Ertzhertzogiſchen Succurß gehalten. Als aber folgenden Tags die feindliche Gemüther erſchinen / waren ſie von der nechſten Paſtey auß mit groſſem Geſchütz empfangen / vnnd die vndere Lechpruggen mit den forderſten Jochen abgebrendt. Nachmittag als der König beede Seiten deß Lechs ſicher erhielte / nahet er mit ſeinem gantzen Kriegsheer zu der Statt hinzu / ſchlägt das Hauptläger zu Lechhauſen/loſiert die Reutterey in benachbarte Dörffer/ vnnd gleich folgende Nacht bemächtiget er ſich Fridberg.

Augſpurg ware noch vbrig/ ſo der König durch gewiſſe Trompeter aufforderen laſſen. Den 19. Aprill vorher haben die inligende Völcker/ auß hoffnung eines Succurß dem Feind ſolchen widerſtand gethan / daß ſie auff die herumb ſtraiffende Soldaten zween gantzer Tag auß dem groben Geſchütz offt vnnd ſtarck geſpilet: Weiln aber kein hoffnung einiges Succurß mehr verhanden / auch der anbegehrte als wenig dienſtliche verſagt worden/ vnd die Burger zur gütigen auffgab deſto mehr geneigt / haben ſie etliche deß Raths zum König in das Läger geſandt / vnd einen leydenlichen Accordo begehren laſſen. Diſe ſeynd freundtlich empfangen worden / vnnd ehe daß einige meldung vom Friden beſchehen/ fragt der König/ ob ſeiner Religionsgenoſſne auch gegenwärtig? ſagte man nein/ auß vrſach weil ſie ſelbſt nit erſcheinen wollen. Dann ehe die Catholiſche zum König ſchicketen / haben ſie die Lutheraner / ſo auff der Burgerſtuben verſamblete Rath hielten/ zu gemeinem Fridens vertrag eingeladen / welche aber ſich darzu nicht verſtehn wollen/ mit vorgebner ehrlichen entſchuldigun g/ es gehe ſie diſe Sach gar nichts an/ derenthalben dann die Catholiſche allein zum König kommen müßten. Da nun alſo vermerckt / daß diſe nit verhanden / hat man geantwortet/ ohne dieſelbige als welche diſe Fridenshandlung am meiſten antreffe / werde nichts mögen gehandelt werden. Dahero die Geſandte in

 die

die Statt zuruck kehret / vnnd widerumb zu den Lutheriſchen geſchickt / weiln der König zum Accordo genaigt ſeye / ſie auff ein newes darzu eingeladen. Warauff ſelbige etliche der jhrigen außerwöhlt / vnd den Catholiſchen zugeben / fürwar aber keinen Friden zutreffen / ſonder was anderſt heimiſch anzuſtifften geſinnet. Dann nach deme beede Theil in das Läger kommen / verhört vnd ermahnet ſie der Königliche Truchſäß im Namen deß Königs / daß ſie ſich vnder einander vergleichen / vnnd wegen deß alten Stands vertragen ſollen / alsdann Jhro Königl. Mayeſt. alles confirmieren vnd beſtetigen wolte. Die Catholiſche haben darauff gar geſchwind vnnd auffrecht jhr Gemüt erkläret / was geſtalten die gantze Republic widerumb in den alten vor dem Krieg geweſten Stand ſolte geſetzt werden / welches den Königl. Bedienten nicht übel gefallen. Aber die Lutheriſche ſchwigen darzu ſtill / vnd gaben allein vor / ſie hätten was gehaimes mit Jhro Königl. May. abzureden. Man vermeinte die Sach wäre ſchon entſchlicht / vnd die Gemüther vereiniget / dahero wird ein Mahlzeit zugericht / man trincket vnd machet ſich beederſeits gleichſamb zur beſtettigung der alten Trew vnd Geſellſchafft luſtig. Nach deme aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane / jhrem begehren nach verhört worden / hat ſich alsbald der gantze Vertrag mit verwunderung / vnd ſchier etwas beſchmirtzung deß Königl. Truchſäſſen ſelbſten / entſchlagen. Dann ob zwar anfangs beſchloſſen / daß vor vollendtem Vertrag vnnd Abzug der Kayſeriſchen Völcker die Schwediſche nicht in die Statt ſolten eingelaſſen werden / haben doch die Schwediſche / ehe daß die Augſpurgiſche Geſandten widerumb in die Statt kommen / das Jacober Thor ſchon ingehabt / vnd die Gaſſen mit den Bewaffneten vberzogen. Ware alſo kein Gedancken mehr von dem Accordo oder Fridensvertrag / keine Conditiones vnd Geding auffgeſchriben / ſondern denſelbigen Tag als den 20. Aprill / iſt die Kayſerliche Beſatzung noch auß / vnd

vnnd entgegen die Schwediſche eingelaſſen worden / da ſich der König in dem Haupt Quartier zu Lechhauſen noch auffhielte / wiewoln er hernach zu Pferdt ſitzendt mit einer ſtarcken Reutterey dem Bayriſchen Außzug bald zugeſehen / Vnd das außgewöhlte Landvolck nit vngetadlet lieſſe fürgehn / ſprechende: Meine Bawren was ſolle euch mit Wöhr vnd Waffen? gehet darfür hin zu ewerm Pflueg / vnd bawet ewre Felder. Seynd alſo etliche Regimenter der Schweden zu Augſpurg eingelaſſen / auff freyem Marckt vnd Gaſſen hin vnd wider zerſtrehet etliche Täg vnderm offnen Himmel in der Bereitſchafft gelegen.

Kaum bemächtigten ſie ſich der Statt / alsbald kombt ein Schwediſcher Commiſſarius in S. Vlrichs Cloſter / vnd thut alldar alle Oerther / Zimmer vnd Winckel fleiſſig beſichtigen / verkoſtet den Wein / fraget nach dem Getraid Caſten / vnnd befilcht noch auff denſelbigen Tag 2000 Pfundt Brods für die Königl. Armee zuliefern. Weil jhme auch der Orth vñ alle gelegenheit vber diemaſſen wol gefallen / hat er für ſich vnnd den Schatzmeiſter / welchen die Schweden den Camerier nenneten / alldar Quartier gemachet / vnd alſo das Gottshauß zu einem Königlichen Magazin verordnet.

Bald hernach als den 22. Aprill beſchahe die erſte beruffung der Burger auff das Rathauß / alloa die hernachfolgenden Puncten ordenlich verleſen worden. Alles ſolle widerumb in alten Stand geſetzt / hinfüran die Catholiſch Religion neben der Lutheriſchen geduldet / die Lutheriſche zu jhren vorigen Aembter vnnd Rathſtellen zugelaſſen / vnd die Geiſtliche frey vnmoleſtiert erhalten werden.

Eben vmb dieſelbige zeit iſt Pfaltzgraff Friderich mit dem Titul deß Böhmiſchen Königs auff ein newes geehret / neben Pfaltzgraffen von Newburg Hertzogen Auguſto zu Augſpurg eingezogen.

Den 23. Aprill müßten die Burger auff dem Rathauß abermahl erſcheinen / welchen anbefohlen ward / ſie ſolten künfftiger Tagen bereit ſeyn Ihro Mayeſtätt zuhuldigen / vnd Iuramentum fidelitatis zulaiſten / vnd ſo etliche darunder das Jurament als wider jhr Gewiſſen verwaigerten / ſolten ſie zuuor bey dem Magiſtrat erſcheinen / vnd deſſen vrſach entdecken. Dahero den folgenden Tag der König zu Augſpurg eingezogen / in S. Annæ Kirchen der Predig / ſo ſein Hoffprediger von der Reformation gehalten / beygewohnet / dann auch zu ſelbiger zeit in allen Lutheriſchen Kirchen vor dem Volck Predigen beſchehen. Nach vollendter diſer jhrer Kirchendienſt / iſt der König in Herrn Graffen Marquard Fuggers behauſung eingezogen / vnd hat bey den hohen Fenſtern herauß ſehende deß vorgehenden Tags angekündtet Jurament von den Burgern auffgenommen.

Alsdann nach eingenomnem Mittagmahl hat Er ſich vnder loßbrennung alles groſſen Geſchütz auff jeden Statt Paſteyen widerumb nach Lechhauſen begeben. Als Er aber nach drey Tagen die Statt mehrmahlen beſichtiget / vnd wie es mit newen Wählen vnd Schantzen gäntzlich beſchloſſen vnd befeſtiget kundte werden / wol erwogen / iſt er den 25. Aprill mit ſeinem Volck nach Ingolſtatt gerucket / allda Ihro Churf. Durchl. auß Bayrn mit jhren Soldaten in der beſatzung lage. Vnder völligem Marſch iſt die Statt Fridberg ſambt dem Kirchel S. Affræ auff dem Lechfeld außgeblindert worden. Allda diſe Kunſt mit nichten zugeſchweigen / ſo etliche Soldaten zu erfindung der vergrabnen Güter zugebrauchen pflegten. Sie haben etliche Gerſtenkörnlein in Fewr zu Aſchen verbrennt / vnd diſe einem Hund zuriechen fürgeworffen / von welchem Geruch der Hund hin vnd her lauffende fleiſſig geſucht / vnd wo er ein vergrabnes Gut getroffen / alsbald vnbeweglich darbey ſtill geſtanden / wie ſie dann durch ſolche Kunſt / oder vilmehr durch eine Zauberey zween ſilberne vnnd vergulte

Kelch

Kelch/welche der Meßner vnder einen groſſen Stainhauffen verborgen/ gefunden haben.

Den 29. Aprill hernach ward die Wahl eines newen Magiſtrats angeſtellt/ vnd der gantze Rath wider der Catholiſchen hoffnung vnd jhnen gethanen verſprechen mit lauter Lutheriſchen beſetzt/ zu dem ende etliche Lutheriſche Herꝛn von der Stuben durch Königliche Auctoritet zu Geſchlechtern ſeynd erhöcht worden/ vnd hat diſe Rathswahl von 7. Vhr Vormittags/ biß auff 3. Abends gewehret/ wardurch einer auß den newen Geſchlechtern von der Stengliſchen Familia für den erſten Stattpfleger erwöhlt worden.

Da nun die Königliche Armada nahe bey Jngolſtatt ware/ vnd das Proviant nirgendts anderſtwo her/ als von Augſpurg haben kundte/ iſt den 1. May in der gantzen Statt außgerufft worden. Welche in der Statt/ es ſeyen gleich Jnn- oder Außländiſche/ Geiſt- oder Weltliche Pferdt haben/ diſe ſollen ſie dem Königl. Commiſſario in dem Cloſter bey S. Vlrich zu deß Königs Dienſt fürreitten/ oder deren Anzahl bey Leib vnnd Lebensſtraff anſagen. Dahero denſelbigen Tag in dem erſagten Cloſter ein ſehr groſſer Zulauff Mann- vnnd Weiblichen Geſchlechts/ theils die jhre Pferdt fürritten/ theils ſo das Cloſter fürwitzig beſichteten/ vnd als den andern Tag 100. Wägen mit nothwendigem Comiß hätten ſollen beladen werden/ ſeynd kaum 50. erfunden/ vnd in das Geläger geführt worden. Eben auff erſagten Tag haben die Burger dem newerwöhlten Magiſtrat geſchworen/ vnd iſt alsbald in der gantzen Statt offentlich verrüfft worden/ deß Magiſtrats ernſtlicher Befelch ſeye/ daß den andern Tag kein Menſch ſolle auß dem Hauß gehen/ die vrſach diſes Befelchs ware die entwöhrung der Catholiſchen Burger/ ſo alsbald erfolgt iſt.

Dieweiln aber die Tyranniſche Vndertruckung niemahlen

 ohne

ohne forcht iſt/ vnd jederzeit die fromme mehr als die böſe in verdacht ſeynd/ alſo haben die boßhaffte Gemüther nit geruhet/ biß ſie auch denen Geiſtlichen einen nachſtelligen Krieg vnder dem ſchein zu erhaltung beſſerer ſicherheit angerichtet Sintemahl der König nach völlig beſtellten Sachen zu Augſpurg vnd nunmehr weit außgebreiter Kriegsmacht zu ſeinem künfftiger Nutz/ vnnd der Republic gutem vil ding ſeinen beambten Herꝛen Georg Friderich Graffen zu Hohenloh vnnd Benedict Ochſenſtern Schwediſchen Freyherꝛn/ beeden verordneten Augſpurgiſchen Comendanten in Befelch hinderlaſſen. Eins vnder andern ware/ daß man die Geiſtliche zu laiſtung eines geſchwornen Ayds ſolle anhalten. Das ware nun den Geiſtlichen zu Augſpurg ein newe wunderſeltzame Sach/ dergleichē Exempel/ obwoln etliche/ jedoch wenig zufinden. Die Formula Iuramenti ware anfangs Herꝛn Thumbprobſten zugeſchickt/ welcher etlicher Religioſen Rath zuuor erſucht/ ſich hernach mit dem gantzen Clero vber diſe Sach weitters deliberiert hat. Dahero dann den 6. May auß Befelch Herꝛn Vicarij Generalis jhre etliche/ oder zween auß jedem Cloſter vnd Collegio nach S. Moritzen/ zu berathſchlagung diſer Sach ſeynd beruffen worden/ welches aber/ wie es der außgang zuerkennen geben/ etlichen zuſpath geweſen. Geſtalten eben denſelbigen Tag vor beſtimbter Stund beſagter rathſchlagung jhre drey Königl. Geſandten in S. Vlrichs Cloſter vnerhofft ankomen/ vnd obgedachtes Jurament zulaiſten von denen jenigen/ welche vmb diſe Sach nichts gewüßt/ vnd darzu vnbereit waren/ ſolcher geſtalten begehrt haben/ daß Sie der Cron Schweden jederzeit vnd in allweg wollen gehorſamb vnd getrew ſeyn/ noch einigen Gedancken ſchöpffen wider den König vnd ſein Armee was vbels mit Verrätherey oder andern falſchen ſtucken zu tentieren/ mit weiterer betrohung/ daß auff den widrigen fall ſie für offentliche Feind wurden erkennt/ vnd von

den

den Gewalthabenden mit andern nit außbleibendē mittel wider ſie ſolte verfahren werden. Als diß vnd anders dergleichen mehr einem damahls anweſenden verſambleten Convent bey S. Vlrich vorgehalten worden / hat man erſtlich geantwortet: Dergleichen Jurament ſeyen bey den Geiſtlichen vngewöhnlich / vnd weiln ſie in dem Cloſter verſperzt / dergleichen vbel weder anſtifften / noch ins werck richten kundten / gar vnvonnöthen / zu deme darff das Convent in abweſenheit jhres Gnädigen Herrn Prælaten / ohne ſein vnd deß Herrn Ordinarij Conſens ſich dergleichen Sachen nicht vnderſtehen. Vnd weiln ſonſt vil andere Geiſtliche in Augſpurg gegenwertig / was diſe mit gemeinem Schluß in ſolcher Sach thun werden / deme wolte ſich das gantze Convent in allem gleichförmig verhalten: Darauff antworteten die Abgeſandte / Jhre Königl. Mayeſt. ſeye nicht gedacht zuerwarten / biß hierůber deren Obern gutachten erſucht wurde: Zu deme haben ſelbige den Geiſtlichen deßhalben einigen Convent oder Zuſamenkunfft ins gemein fürſichtiglich nicht wollen zulaſſen / dann ſolche gemeincklich verdächtig gehalten werden. Dahero es jhnen den gantzen Vormittag gnug zuſchaffen geben / biß ſie in allen Clöſtern vñ Collegijs zu vollziehung deß Königlichen Befelchs waren herumb geritten / wollen auch ohne Categoriſche Antwort nicht abtretten / vbergaben beynebens die Formulam Iuramenti. Als diſe Herr P. Prior wol bedachtſamb vberleſen / waren etliche darinn begriffne Puncten erfunden / darzu man ſich mit gutem Gewiſſen / vnd ohne verletzung Geiſtlicher Freyheit mit nichten beaydigen kundte. Derohalben als man ſich hierůber bedacht / vnd bey ſonſt hart betrangtem Stand niemand wiſſen kundte / was von andern Geiſtlichen abgehandlet vnd beſchehen / haben die Patres bey Sanct Vlrich deß gedachten Iuramenti Jnnhalt anderſt nit eingehen / ſonder ſolchergeſtalt limitieren vnd außlegen wollen So fern das Iuramentum dē Gewiſſen / oder Exercitio Religionis, Jtem dem ſchuldigen Gehorſamb jhrer Geiſtlichen

Obrig-

Obrigkeit/ dann denen vhralten Privilegien/ vnd hergebrachten Freyheiten/ vnd in Summa den HH. Canonen oder Geiſtlichen Rechten nit ichtwas præjudicierliches wurde in ſich begreiffen/ wolten ſie im vbrigen Jhr Königl. May. nach dero anbegehren alle auffrichtige Trewzuerweiſen in guter mainung verſprechen vnd angeloben: Nach deme die abgeordnete zur Antwort das Wort Canonum höreten anziehen/ fiengten ſie an zuzweyfflen/ ob nit dieſelbige etwas verbotten/ daß dem König præjudicierlich ſeyn möchte: Derohalben einer auß jhnen den Statt Commendanten Herrn Georg Friderich Graffen von Hohenlohen hierüber weiter Raths zufragen für nothwendig geachtet/ vnd nach zimblicher verweilung mit folgender Antwort wider zuruck kommen: Der König begehre mit nichten etwas/ ſo dem Gewiſſen oder der Religion zuwider ſeyn ſolle/ noch ſeye er gedacht die Privilegia oder Freyheiten/ vil weniger die Canoniſche Statuta zuſchwächen/ ſondern erfordern allein die ſicherheit von den hinderliſtigen Verrätherey en/ vnnd von andern gefährlichen practique, oder anderwertig ſchon erfahrnen falſchen Dücken/ vmb dero einiger Vrſachen willen das bekandte Jurament fürgehalten worden: welche dann diſes zulaiſten ſich nicht verwaigerten/ wurde ins künfftig den Königlichen Schutz vnd Gnad zu erhaltung jhrer Privilegien für gewiß genieſſen. Dahero nach dem die Patres bey S. Vlrich theils mit trohung/ theils mit verſprechungen gantz eingenommen worden/ haben ſie mit widerholung der vorigen Proteſtation, vnd gegebner Declaration das anbegehrte Jurament jedoch ohne einigen Notarium oder andern darzu beruffnen Zeügen gelaiſtet.

Als entzwiſchen der König vor Jngolſtatt lage/ hat er alldort zweyffelhafftes vnd geringes Glück erfahren/ dann die Bayriſche Beſatzung/ ſo an der Mannſchafft vnnd groſſem Geſchütz faſt mächtig/ in das Schwediſche Läger auff einmahl ſovil der groſſen

Kuglen/

Kuglen als gleichſam deß Hagels herauß geſchoſſen / daß der Feinden Niderlag kaum hat mögen zahlbar erkennt werden. Geſtalten der König ſelbſten in groſſer Lebensgefahr alsdann geſtanden/ da ſein Pferdt von einem groben Geſchütz getroffen/ vnder jhm gefallen/ vnnd er ſelbſt an einem Fuß etwas verletzt worden.

Auß den Fürſten Perſohnen iſt nächſt bey dem König ein junger Printz von Durchlach vmbkommen/deſſen Begräbnuß offent: vnd anſehlich zu Augſpurg gehalten worden. In gleichem warde auch ein Pfaltzgraff von Lautteregg zu Mitternacht mit groſſem Comitat vnd vilen brennenden Facklen durch den Einlaß todter herein getragen/ vnd bey S. Anna heimblich beygeſetzt worden. Fernners ware noch ein anderer todter Leichnamb eines Schwediſchen Ritterſtands meſſigen vom Adel auß dem Handiſchen Geſchlecht/ (dann gewißlich das Wappen ein außgeſtreckte Hand vorzeigete) nach Augſpurg gebracht/ vnd aber erſt lang hernach/ nemblich den 28. Decembr. mit herrlicher Leichbegräbnuß ebenmäſſig zu Sanct Anna begraben worden. Diſe hartſchädliche Straich haben den König von längerer Belägerung gantz abgeſchröckt/ derhalben Er von dar alsbald abziehend ſein Datum nacher Regenſpurg geſetzt / hat aber die Gegenmacht vnnd Widerſtand geforchten / vnd nacher Lantzhuet ſeinen Marſch gekehret / alldar Er zu bezahlung der Ranzion etliche von der Statt für Gaiſeln mit ſich genommen/dann nach Freyſingen geeilet/vnd gleichfals etliche gefangen von dar hinweck geführt/ wamit er letſtlich zu München angelangt/ welche Stätt / weiln ſie einigen Widerſtand zuthun nicht vermöchten / ein groſſe Summa Gelts für Ranzion verſprochen nichts feindtlichs mehr erlitten/ als daß die hochanſehliche mehr Königl. als Fürſtliche Reſidentz gantz expoliert vnd außgeraubt/ das Archiv eröffnet / vnd nit allein vom König/ ſonder auch von andern / was jedem dienſtlich ware / her-

auß genommen worden. Als auch die 12. ſehr groſſe Stuck/ſo mit der HH. Apoſtel Bildnuſſen vnnd Namen geziert/ vnd in dem Rüſt: oder Zeughauß vergraben lagen/ entweders durch ein Verrätherey/ oder andern anzeigen gefunden / vnd auß der Erden erhebt / ſeynd ſie alsbald nicht ohne höchſte Mühe nach Augſpurg geführt worden: Hat alſo der erſte Schwediſche Einfall in Bayrn gleichſamb auß dem Delphiſchen oraculo oder Weiſſagung diß böſe Vnheyl mitgebracht.

Svecu' Lycum penetrans magnam peruertet
opum vim.

Die Schweden den Lech vberſchreitten/
Eroberen Gut vnd groſſe Beitten.

Als derohalben der König das obere Bayrland durchſtraiffete/ hat ers biß auff den Fluß Iſar gantz vnder ſein Gewalt gebracht/ da entzwiſchen etliche Regimenter zu Pferdt vnd Fuß/ ſo Ihr May. zu Augſpurg in der Beſatzung hinderlaſſen/ ſich gegen Mittag biß in das Gebürg begeben/ Landſperg/ Schongaw vnd Fieſſen erſtlich mit Gewalt angriffen / hernach durch einen Accordo einbekommen / endtlich alle ſelbiger Gegendt Clöſter außgeplündert / vnd groſſe vnleydenliche Geltſchatzungen herauß gepreßt haben: ja ſie haben gar biß in das Tyrol einen verſuch gethan/ ſeynd aber gleich im Anzug deß Gebürgs von den hindern Felſen verborgnen Schützen dermaſſen empfangen worden/ daß ſie weiters fortzugehen nit mehr ſich vnderſtehen dörfften.

In deme nun die Sach zu Feld glücklich abgienge / haben die Königl. Beambten in der Statt vil newe ſeltzame ding wider die Catholiſche / inſonderheit aber wider die Geiſtliche angeſtifft. Dann als zuuor von dem Statt Gubernatorn die allergenaheſte beſchreibung der Rennt vnnd Gülten begehrt worden / hat man alsbald auff einen reichen Schnitt von Gold vnd Silber angeſchlagen/

geſchlagen / in deme den Collegijs vnd Clöſtern nach jedes vermögens ſchätzung eine gewiſe Summa Gelt auffgetragen worden. An das Thumb Capitel seynd begehrt worden 9000 fl. An das Stifft bey S. Moritzen 928. fl. An S. Peters Stifft 200. fl. S. Georgen Cloſter ſolte erlegen 300. fl Zum H. Creutz 2320. fl. S. Stephans Cloſter 450 fl. S. Catharina 500. fl. S. Vrſulæ 300. fl. beym Stern 200. fl. Die Herrn Jeſuiter 3000 fl. Das Cloſter bey S. Vlrich hat anfangs 800. vnd da ſie nichts erhalten kundten / 1000. hernach 2000. fl. herzuſchieſſen anerbotten / mit welcher Summa die Königl Beambte im wenigſten nicht zufriden / biß die Sach bey dem Schwediſchen Gubernatorn Ochſenſtern ſelbſten wurde angebracht. Welcher 4500. vnerbittlich begehrt hat / mit fürwenden / die Herrn Jeſuiter / ſo dem Cloſter bey Sanct Vlrich am vermögen im wenigſten gleich wären / müßten 3000. Guldē bezahlen. Wiewoln zwar die Herrn bey Sanct Vlrich auff etlicher Fauoriten vnnd Gutgönner ſtarcke Fürbitt / was leydenlichers seynd gehalten / vnnd jhnen endtlich 3000 fl. aufferladen worden / in anſehung zuvorderiſt / daß ſie dem König das Iuramentum præſtiert, vnd die Lutheriſche Kirchen / jhr Predighauß genandt / gleich wie andere nicht abgebrochen hätten. Eine vrſach ſolcher Geltſchatzung ware geweſen / damit die Geiſtliche auß der Statt nit vertriben / vnd die Soldaten von der blinderung abgehalten wurden.

Als aber die bey S. Vlrich vmb jhre Vnderthanen auff dem Land ſorgfältig ſelbige auch in diſer Gelt penſion eingeſchloſſen haben wolten / hat man ſie nicht anhören wöllen / ſondern denen Landt Vnderthanen andere vnerträgliche Tribut aufferladen. Diſe Gelt Summa wurde jnnerhalb kurtzer Zeit von den Geiſtlichen ſolcher geſtalten eingefordert / daß ſie ins künfftig jährlich eben ſovil contribuieren / vnd ein gewiſe abtheilung gleicher portion auff jeden Monat machen ſolten / dahero das Cloſter bey

 S. Vl-

S. Vlrich 250. fl. Monatlich erlegen müßte. Eben dergleichen Geltſchatzungen anzuſtellē vnderlieſſe der Statt Magiſtrat auch nit/ welcher für ſich zu diſer Geltehrendt nach belieben auff gleichen Schnidt anſchlagen thate. Dahero alsbald durch ein offentliches Mandat außgerufft wurde / daß die Geiſtliche forthin in keinem ding mehr befreyt / ſonder von allen Kauffwahren / als Wein/ Getraid/ vnd dergleichen nit anderſt als die Burger für Vmbgelt / Steür vnnd Anlag bezahlen ſolten; welches auch beſchehen: inmaſſen S. Vlrichs Cloſter neben anderen Tribut allein für den Wein inerhalb zweyer Jahren am Vmbgelt 1248. Gulden erlegen müſſen.

Es ware vber diß noch ein andere Anlag auff alle Geiſtliche Häupter / vnnd auff dero Dienerſchafft gemacht / daß ein jeder Geiſtlicher für ſein Perſohn zween Reichsthaler / vnnd für jeden Bedienten 30. Kreutzer bezahlen müſſen. Sovil von den Tribut oder Anlagen.

Als der König noch abweſendt/ kame zu Augſpurg ein Engelländiſcher Geſandter an/ mit ſtattlichem Comitat / dem Schwediſchen König deren erhaltnen herrlichen Victorien halber zu gratulieren vnd Glück zuwünſchen: Diſer hat auch das Cloſter bey S. Vlrich beſucht/ vnd iſt von den Schwediſchen Miniſtris mit einer ſtattlichen collation empfangen worden.

In dem auch ferners die Augſpurgiſche Confeſſioniſten ſehr ſchmirtzete/ daß jhre Predighäuſer beym H. Creutz vnnd zu St. Georgen eingeriſſen waren / vnnd ſie den Schaden anderſt nicht erſetzen kundten / haben ſelbige der Catholiſchen Gottshäuſer alldorten an ſtatt der abgebrochnen ſo lang zunutzen begehrt / biß die Herrn beym H. Creutz vnnd zu S. Georgen ſolche Predighäuſer widerumb aufferbawen wurden. Die Sach ward zwiſchen den Herrn Canonicis Regularibus vnd den Burgern anfangs ſolcher geſtalt entſchiden / daß der Chor in beeden Kirchen den

Herrn;

Herꝛn Canonicis verbleiben/ der vbrige Orth aber oder Langckhauß den Lutheriſchen ſolle vberlaſſen werden. Nachdem aber der König mit ſeiner gantzen Armee den 27. May von München nach Augſpurg kommen/ vnd eben diſe Sach bey jhme angebracht worden/ hat er alsbald befohlen/ daß obgedachte zwo Catholiſche Kirchen den Lutheriſchē zu jhrem Exercitio gantz eingeraumbt/ vnd die Canonici gar außgeſchloſſen wurden/ ſo auch beſchehen. Geſtalten den 30. May/ als am hohen Pfingſtfeſt in mehr gedachten zwo Kirchen die Lutheraner allein jhre erſte Convent/ Zuſamenkunfft vnd Predigen gehalten/ vnnd ſeyn die Canonici in dero Clöſter inneres Gemäur zu gleichwol anſtelliger haltung deß Gottsdienſts getrungen vnd abgewiſen worden.

Nach deme dann der König auff vorgemeltem Tag in der Statt ankommen/ iſt jhme das Fußvolck ſampt der Artollerey den 3. Tag gleich nachgefolgt/ vnd hatte es allbereit das anſehen/ als wurde noch ſelbigen Tag der König ſich anderſt wohin begeben/ als er mit ſehr ſtattlichem Comitat vnnd Carotſchen außgefahren: iſt aber doch gegen Abend widerumb in die Statt ankommen/ willens die Pfingſtfeyrtag alldar zubegehen. Als man nächſtfolgenden Tag/ ſo an diſem Orth wol zuvermelden/ den H. Tauff bey S. Vlrich nach altem Catholiſchen gebrauch conſecrieren oder weyhen wolte/ haben die Lutheriſche den vhralten gebräuchigen Durchgang in jhrem Predighauß mit newer vnd vermeſſner That geſperꝛt/ vnd fürgewendet/ ſie waren ſolches vom Herꝛn Doctore Fabritio Königl. Hoffprediger befelcht. In dem aber Herꝛ Cantzler bey S. Vlrich gedachtem Herꝛn Doctor das vhralte Recht diſes Durchgangs fürgehalten/ hat diſer endtlich von recht vnd billigkeit bewegt/ mehrgedachten Durchgang ſolcher geſtalten bewilliget/ daß die Religioſen mit jhren Ceremonien (welche er ein Affenſpihl gantz vnuerſchambt nennen dörffen) das Lutheriſche Exercitium vnd wehrende Predig mit nichten

 verhin-

verhinderen/ vnd damit der König damahlen in der Statt anweſend nit offendiert wurde/ von gewohnlichem Geſang als vil möglich ſich temperieren ſolten.

Dieweiln aber die Lutheriſche zu ſelbiger Zeit allem anſehen nach mit geſuchtem fleiß (dann ſie ſolches zu andern Jahren niemahlen im brauch gehabt) gewiſe Gebett vnnd Beichtſtund/ ſo ſich biß auff den Mittag erſtreckt/ gehalten vnd angeſtellt/ haben die Religioſen allem hergebrachten Gebrauch zuwider/ nach vollendtem andern Gottsdienſt ohne ordentliche Proceſſion einen andern weeg zur Tauffweyhung ſuchen müſſen/ vnd iſt alſo forterhin den Herzn bey S. Vlrich das Predighauß drey gantzer Jahr geſperzt verhalten worden.

An folgendem hochheiligen Pfingſtag haben etliche Schwediſche Officiales ein herzliches Panguet bey S. Vlrich angeſtellt/ vnnd Herzn Doctor Fabritium auch darzu eingeladen. Diſer hatte vnder wehrender Mahlzeit (wie es dergleichen Leut brauch iſt) bey Herzn P. Priore, ſo jhm Ehrnhalber an der lincken Hand beygeſeſſen/ vnderweiln mit ſtichgriffigen Reden angeſetzt/ ſamb er jhn zum diſputieren wolte antreiben/ dahero er dañ wider den Pabſt gar vil Wort/ ſowol vnuerſchambt/ als mehrers vngelehrter weiß außgeſtoſſen/ meldendt/ der Pabſt wäre der Antichriſt; vnd diſes erſcheine vnder anderm gar klar auß deme/ weil er ſich Gott gleich mache. Warauff Herz P. Prior repliciert, laßt vns die Weiß vnd Manier/ warmit ſich der Pabſt GOtt gleich mache/ anhören; Ich zwar waiß mich nit zuerinnern/ daß weder zu Rom/ noch anderer Orthen ich dergleichen von dem Pabſt gehöret/ weniger geſehen hätte. Darauff Herz Doctor Fabritius; diſer fürwar (ſprache er) macht ſich Gott gleich/ welcher ſich vnderſtehet den Engeln zubefehlen/ diſes aber pflegt der Pabſt zuthun/ ſo einem Engel anbefilcht/ nimb diſe Seel/ vnd trage ſie in das Fegfewr/ vnd einem andern: Führe diſe Seel gen

Himmel/rc. Als ſolche Argumenten Herr P. Prior nicht ohne Gelächter vernommen/ vnd ſowol diſe als andere mehr Einreden mit guten vernünfftigen rationibus widerlegt/ hat Herr Fabritius aller diſguſtiert offentlich auff geſagt: Ich ſihe wol/ daß ich allhier nur außgelacht wird: Darauff Herr P. Prior/ daß er wider ſeinen gebrauch zum diſputieren ſeye angetriben worden / ſich höfflich entſchuldiget/ vnd jhme den Vnwillen mit anderm Geſpräch widerumb zuſtillen befliſſen. Weiln aber der Zorn bey jhme vberhand genommen/ iſt er alsbald hernach von dem Tiſch / vnderm ſchein was anders zuverrichten auffgeſtanden / vnd mit ſeinem Mantel hinder der Thür vrlaub nemmendt widerumb nach Hauß gangen.

Als ſich der König den 31. May noch zu Augſpurg auffhielte/ machte er ſich einſt ſehr luſtig/ vnd thate nach gehalter offentlicher Tafel / welcher das Lutheriſche Frawenzimmer auch beygewohnt vnd zugeſehen/ biß in die lange Nacht hinein ſich mit tantzen recreieren / hat auch mit gedachtem Frawenzimmer andere dergleichen Kurtzweilen angeſtellt/ vnd den folgenden Tag ſampt etlichen damahls gegenwärtigen Fürſten auff dem Fronhoff bey offentlichem zuſehen der Burger den Balohn geſchlagen. Weiln aber ein vnuerſchambter Burger in das Balohnſpil ſich vermeſſentlich eintringen wöllen/ hat man alsbald zuſpilen auffgehöret.

Im anfang deß Monats Junij hat ſich der König / willens ober Schwaben feindtlich anzugreiffen / nächtlicher weil auß der Statt gemacht/ vnd in das Geläger/ ſo nahe bey Schwabmünchingen ware/ auffgebrochen. Nachdem aber die Armee alldar von jhme luſtriert vnd beſichtiget / iſt er alsbald auff Memingen zugangen/ obwoln mit diſer Statt damahlen nichts feindtliches von jhme tentiert worden / ſondern er hatte wider alles verhoffen ſich anderſt beſunnen/ vnd mit weniger Reutterey / denen das vbrige Kriegsheer ſchwerlich nachfolgete gleichſamb flüchtig den 6.

Junij

Junij widerumb zu Augſpurg morgens frühe angelanget. Nachmittag/ als ein ſtarcker Tropp von der Burgerlichen Reutterey denen Schwediſchen vnderſtoſſen wordē/ hat der König darmit alſo eilendts auff München fortgeſetzt/ daß jhne die Augſpurgiſche Metzger/ welche ſonſten deß reuttens wol gewohnt/ nit erraichen möchten. Alldar zu München/ ob man ſich gleichwol ſchon vorhero ſowol für erhaltung deß Fürſtl. Pallaſts/ als für der Statt/ Geiſtlichen vñ Burgern Heyl vnd Wolfahrt in güte dahin vertragen/ daß die von München 300000 fl. Ranzion erlegen ſolten/ Hat jetzunder der König biß jhme deßhalben vermög vorgepflognen Pactaten ein gnüge beſchehen wurde/ ein zimbliche Anzahl von allerhand Standtsperſohnen für Borgſchafft vnnd zur Gaiſel gefäncklich angenommen/ vnnd nach Augſpurg geführt. Dannenhero neben denen von Landshut vnd Freyſingen/ ſo ſchon längſt nach Augſpurg gebracht waren/ deren von München/ ſo wol Geiſt: als Weltliche ein vnd viertzig gezehlt worden.

Waren mit Namen diſe:

Geiſtliche.

Antonius Mandel/ der H. Schrifft Doctor/ Canonicus vnd Pfarrherr zu vnſer lieben Frawen.

P. Michael Strobel vnd P. Georgius Graff. Ciſterzienſer Ordens von Fürſtenfeld.

P. Georgius Agricola, Can. Regul. zu Vndernſtorff.

P. Ioan. Lantz.
P. Ioachimus Gotthardus
P. Andreas Brunner
P. Chriſtoph: Klözlin
P. Chriſtoph: Widman
P. Adamus Schifferle
} der Soc. IESV Prieſter.

P. Be-

P. Benedictus Hagen, P. Vincentius Gesler, P. Liberatus Pörckher, P. Fulgentius Kirchmayer :	Auguſtiner Eremiten.
P. Paulus Elbel P. Caſparus Mayer P. Franciſcus Sigel P. Blaſius Röhrbacher	Franciſcaner Refor- maten.
P. Claudius, P. Euſebius, P. Geminianus, P. Philibertus,	Capucciner.

Weltliche.

Wolffgang Jacob Prommer von Prandthauſen / deß jnnern Raths.
Paulus Jarſtorffer /
Johann Rapp /
Hartman Reiſchel /
Georg Perhamer deß euſ-ſern Raths /
Albrecht Inderſtorffer /
Johann Grteßperger /
Melchior Cammerloher /
Georg Egetter /
Matthias Biecher /
Georg Voyth /
Johann Jacob Koch /
Johann Indorffer /
Georg Starenberger /
Johann Hueber /
Johann Ströberle /
Ludwig Reütter /
Michael Reütter /
Wilhelm Mayr.

Diſe alle ſeynd den 8. Junij in neun Gutſchen zu Augſpurg ankommen. Nicht wunderlich gnug iſt zubeſchreiben / mit was für einem Gelächter / Hon vnd Spott / ja gar mit anſpeyhen von dem gemeinen Pöfel die Gefangne empfangen worden.

Anfänglich zwar ward verordnet / daß jede Geiſtliche bey jhres Ordensgenoſſen/ oder in jenen Clöſtern / in welchen ſie am gelegneſten wohnen möchten/ ſolten loſiert werden / mit ernſtlich. vnd harter gewahrung/ ſo einer auß jhnen wurde außreiſſen/oder auff was für ein weiß außkommen/ wurde man an deſſen ſtatt das Cloſter darumb anhalten.

Endlich aber da man die Sach beſſer erwogen/ſeynd alle Gefangne ſowol Geiſtl: als Weltliche auff die Pfaltz oder in die Biſchöffliche Reſidentz geführt worden / wiewolen ſie alldar nicht lang wurden zuverbleiben haben.

Nach dreyen Tagen kamen 300. mit Saltz beladne Wägen von München nach Augſpurg geführt an / vnnd wurden ſelbigen gantzen Tag vil Regimenter zu Pferdt nach Thonawert marchierendt geſehen / weiln dañ dahin bald hernach der König auch verraiſet/müßte man ein groſſe Anzahl nothwendigen Proviants von Augſpurg auff den Lech hinab führen / zu dem ende / als etliche Schiff mit friſch gebachnem Brodt / wie auch Biſcoten zugericht vnd beladen worden/ kame gählingen ein anderer Befelch auß : als daß man mit denen beladnen Schiffen ſolte innhalten / weiln die gantze Armee in dem völligen herauffzug begriffen ware.

Wie nun darmit Herr General Banier zu Augſpurg ankommen / hat die Armee in den nächſten Dörffern an der langen Straß jhren Stillſtandt vnd Quartier genommen/biß ſie gleichwol den 19. Junij von dar/ gegen ober Schwaben weiters abgeführt worden.

In deme die Sachen auff dem Land alſo ablauffen thaten / haben zu Augſpurg ſowol die Schwediſche Gubernatores als Burger vil Newerungen wider die Catholiſche angerichtet/ ſeytemahl der Burgerliche Magiſtrat durch jhre Verordnete ernſtlich gebotten : daß alle vnd jede Inwohner / wie auch jede der Geiſt: vnd Weltlichen Herrn Bediente gezehlet / vnnd ordenlich ſolten beſchri-

beſchriben werden. Nemblich wer? was Alters vnd Namens ſie ſeyen? dann der Magiſtrat eine gewiſe Anzahl dern außländiſchen Inwohnern inner der Statt gern wiſſen wolte. Eben deſſentwegen kame den 16. Junij auß deß Herrn Statt Gubernatorn Befelch ein Schwediſcher Fenderich mit zween Burgern vnd etlich bewaffneten Soldaten nach S. Vlrichs Cloſter / mit nachfolgenden dreyfachen Mandat. 1. Daß alles Gewöhr vnd Waffen / ſo beym Cloſter verhanden / ohne verzug ſolten gelifert: 2. Alsdañ alle vnd jede Perſonen / ſo zu diſer Zeit vom Cloſter verkoſtet wurden / als Religioſen / frembd angenomne Gäſt vnnd Cloſterdiener auff das fleiſſigiſt gezehlet vnd beſchriben. Dann 3. ins künfftig niemandt was Stands vnnd Condition er immer wäre / in das Cloſter ohne Herrn Statt Gubernatorn vorwiſſen auffgenommen werden. Derohalben die RiſtCammer (ſo man auß Bayriſchem Fürſtlichen Befelch zur defenſion deß Lands mit nothwendigen Waffen vor längſt hatte verſehen müſſen) eilends eröffnet / vnderſchidliche Waffen herauß genommen / darvon 2. Wägen beladen / vnnd mit groſſen nachreden / murren vnd frolocken der Burger abgeführet worden. Dann es nit manglete / daß derſelben etliche die Religioſen falſch bezüchtiget / ſamb ſie wider den ernſtlich ergangnen Befelch nit alle Waffen trewlich hätten hergeben / ſondern etwas vbriges von Puluer vnnd anderer Rüſtung in einem Thurn verſteckt vnd vergraben behalten. Dahero die Religioſen ſich Schrifftlich entſchuldiget / vnd daß man die falſche Ankläger entdecken / dañ auch allem recht vnd billigkeit gemäß abſtraffen ſolte / demütig gebetten haben / aber vmbſonſt. Ja vber diſem im Cloſter beym heyligen Creutz noch mehrers tentiert vnnd verſucht worden: Geſtalten in demſelbigen ſo gar etliche Begräbnuſſen mit falſchem Argwohn eines darinnen verborgnen Puluers durch der Burger Inſolentz violiert vnd eröffnet worden.

 Wer

Wer wolte ferners vber jene Schmach vnnd Vnbild/ ſo der Bayriſchen Gaiſel zugefügt worden/ ſich nicht höchlich verwundern vñ entſetzen? ſeytemahlen nach deme es ſich mit der verſprochnen Bezahlung in etwas verweilete/ hat der Statt Gubernator aller vnwillig die Gefangne härter zutractieren angefangen/ vnd ſelbige mit offentlichem Hon vnd Spott von der Pfaltz in das alte Tantzhauß/ ſo auff freyem Wein Marckt platz allẽ Vngewitter/ Wind vnd Regen frey offen ſtunde/ abführen vnd einſperren laſſen; Als nun deſſenthalben vil vngewöhnliche ſchärpffe winds/ regens vnd kälte jhre etlichen nit ohne Lebensgefahr erleyden müßten/ ſeyn ſelbige folgenden Tag vmb den Abend in die alte vnd vorige wohnung widerumb zukehren entlaſſen worden.

Nach deme die Augſpurger/ vornemblich jene/ ſo an diſem Vnheyl maiſtens ſchuldig/ bey jhrer eröffneten ſo groſſen Freyheit ſich höchlich befliſſen/ daß alles in jenigen Stand/ welcher vor dem ergangnen Kayſerlichen Decret geweſen/ widerumb ſolte geſetzt werden/ haben ſie Conradum Gebelium jhren vornembſten Prediger/ ſo als der Augſpurgiſchen Confeſſion heftigſte Verfechter ſchon vorlängſt ſeines Ambts entſetzt/ vnd zur Statt außgewiſen worden/ auß der Marggraffſchafft Durlach widerumb allhero beruffen/ vnnd auff ſeiner Ankunfft den 16. Junij jhnen nicht anderſt als einen Abgott mit vilen Carotſchen empfangen/ vnd in die Statt herrlich einbeglaitet.

Wir wollen aber widerumb zu vnſerem Clero oder Geiſtlichen kommen. Nach deme diſer Tägen das Jurament zulaiſten mehrmahlen an ſelbe begehrt worden/ vnd ſie deßwegen beym H. Creutz zuſammen kommen/ warde von jhnen mit beſtändiger einhelligkeit beſchloſſen/ vnnd das anbegehrte Jurament nach vbergebner erſter Formul zulaiſten gäntzlich verwaigeret.

Als derohalben den 1. Julij zween Thumbherrn/ Herr Ludwig Freyherr von Grauenegg/ vnnd Herr Johann Conrad von

New-

Newhauſen/zum Herꝛn Statthalter Johann Georgen Grafen von Hohenloh geſchickt waren/jhme anzudeutten/ weiln die vberreichte JuramentsFormul ſowol der Religion/als dem Gewiſſen zuwider/ könde der Clerus mit nichten darein bewilligen/ begehrten derhalben/ daß man jhr freywillig vorgethanes verſprechen annemmen/vnnd ſie zu weitern nicht adſtringieren wolte. Bey ſolchem anbringen iſt Herꝛ Gubernator den zween Abgeſandten alsbald in die Red gefallen/ mit ſcharpffen Worten ſie anfahrend. Jhr Meßpfaffen/ ſagte er/ ſampt ewrem Anhang/ vnderſtehet euch mit allem fleiß vnd Ernſt GOtt vnnd vns durch allerhand Jeſuitiſche Fund vnd Argliſtigkeit zuhinderliſten/wiſſet aber/daß ewer Pabſt/deme jhr anhanget/vnſer abgeſagter Feind iſt/ vnd darumben würdet euch an Aydtsſtatt gebotten/ daß jhr mit ewrem Pabſt vñ Biſchoff wider vns nichts vbels wöllet tentieren oder anſtifften. Solle auch ins künfftig kein Religioß oder andere Geiſtliche/ ohne vorwiſſen vnd gutheiſſen deß Statthalters einem andern einigē Brieff zuſchreiben/noch einiger mehr vnder die Zahl der Geiſtlichen auffgenom̄en werden/ dann er habe zuvor diß Jurament gelaiſtet. Mit welchem Abſchid die abgeſandte Geiſtliche endtlich abgetretten vnd entlaſſen worden.

Bald hernach vmb den 7. Julij iſt die Schwediſche Armee/ ſo auß jhren Quartieren vmb Augſpurg zuſamen geführt warde nach Donawert marſchiert/ vnnd von dar ferners auffbrochen. Entzwiſchen wurden in der Statt Augſpurg vnderſchidliche Edict promulgiert vñ außgerüffet. Als nemblich. Erſtlichen ſollen alle/ ſo das Burgerrecht nicht haben/ die Statt innerhalb 8. Tagen quittieren. 2. Die Studenten/ welche bey den PP. Jeſuitern die Schulen frequentieren/ ſollen innerhalb 2. Tagen ingleichem auß der Statt ziehen. Vnd 3. ſolle morgen vnd forthin täglich auß jedem Hauß jemandt zum ſchantzē bey groſſer Straff geſchickt werden: Vnd diſes begabe ſich zu Augſpurg. Was ſich

 aber

aber zu Fridberg zugetragen / iſt allhier denckwürdig zumelden. Nach deme diß Stättlein von denen Schwediſchen ſchon drey Monat lang beſetzt ware (dann es der König / nach deme er Augſpurg zubelägern angefangen / alsbalden erobert) haben die Crabaten den 13. Julij bey ſinckender Nacht / nicht zwar ohne vorwiſſen etlicher Burger die Beſatzung vberfallen / der Statt ſich bemächtiget / vnd alle inligende Soldaten / welche diſe Gefahr gar nicht beſorgten / noch argwohneten / biß auff vier Männer nidergemacht / ſo vber die Statt Maur ſich abgelaſſen / mit der Flucht jhr Leben ſalviert, vnnd deß beſchehenen Niderlags böſe Zeitung mit ſich nach Augſpurg gebracht haben.

Nicht ferr von dannen ware der Obriſt Cratz mit einem faſt mächtigen Kriegsheer / der machte einen groſſen Troſt nit allein den Fridbergern / daß er ſie trewlich defendieren vnnd beſchützen / ſondern auch den Catholiſchen Augſpurgern / daß er die Statt bald erobern wolle. Wie eitel vnd lähr aber ſolcher Troſt geweſen / hat der Außgang bald zuerkennen geben; dann als das Geſchrey nach Augſpurg komen / iſt die Statt dermaſſen auffrühriſch worden / daß nit allein die Schwediſche Soldaten / ſondern noch mehr die Lutheriſche Burger angefangen zuwüten vnd toben / heffrig zutrowen / der Statt Belägerung zubeſorgen / vnd wider Fridberg Raach zuſchreyen. Dahero die gantze folgende Nacht hindurch gehaime Kriegs Rath gehalten / die fleiſſigſt anſtellung vnd öfftere ſtarcke beſuchung der Schiltwacht angeſtellt warde / dann auch Herr Gubernator ſelbſten aller wachtbar vnd ſorgſamb ſeine Leibpferde immerdar in beraitſchafft halten laſſen. Obwolen aber diſe der Schweden vnnd Burger für ſich ſelbſten ſorgſame Wachtbarkeit ſehr groß geweſen / hat doch ſelbige die vnbilliche newgeſuchte verfahrung wider die nit weniger verdachte Catholiſche weit vbertroffen: Dannenhero folgenden Tags den 14. Julij durch ein ſowol Schrifft- als Mündtliche verrüfftes Edict verbotten worden / bey Leib: vnd Lebensſtraff ſolle kein Catholiſcher

geweß-

gewester Rathsverwandter/ oder ſonſt bey Rath Bedienter/ auff freyer Gaſſen ſich ſehen laſſen / vnnd gleiche mainung es auch mit den Geiſtlichen hatte. Entzwiſchen wurden etliche Abgeſandte zu allen Kirchen vñ Clöſtern geſchickt/mit gantz ernſtlichem Befelch/ daß man forthin die Glocken nicht mehr leutten / noch die vhren ſolle ſchlagen laſſen. Kaum brache der Abend an/ da entſtunde als bald ein gröſſerer Tumult vnd Auffruhr. Man lieffe allenthalben zuſamen/die in dem Gewöhr ſtehende Soldaten vnd Burger voll Zorn/ Grimmens vnd Raach/ namen faſt alle Gaſſen ein/ vnnd ſtunden ſteths in der Beraitſchafft. Als diß auff dem offentlichen Marck beſchahe / ſchickte Herr Gubernator ſampt dem Statt Magiſtrat jhre etliche zu den vornembſten Catholiſchen / ſowol Geiſt: als Weltlichen Herren / welche diſe zu gewiſer Zeit vnnd Stund auff das Rathauß citierten / allda ſie die andere Befelch deß Herrn Gubernatoris vernemmen wurden. Eben zu ſelbiger Zeit hat ein anderer Officier den Thurn bey S. Vlrich mit gwalt eingenommen/ vnd ſowol für denſelbigen als für die Kirchthür / welche forterhin drey gantzer Jahr vnuerſperrt verbliben / ordenliche Schiltwacht beſtellet.

Als nun die berueffte Catholiſche auff das Rathauß / vnd zwar mitten durch den vmbſtehenden Lutheriſchen Pöfel ſich verfügten/ haben ſie nit wenig offentliche Schmach- vnd Spottreden anhören müſſen. Dann bald vnderſchidliche Stim̃en gehört worden: Secht zu/ diſer iſt ſchon der rechte/ jener iſt ein ſolcher/ der andere diſer vnd diſer/ꝛc. Jetzt haben wir einmahl die erwünſchte Verräther/Rebellen vñ Redelführer/ fort mit jhnen dem Fiſchmarckt zu/ auff den Fiſchmarckt/das iſt an liechten Galgen! Jn deme ſie auff das Rathauß kom̃en/ ware es nun Abends vmb 8. vhr/ man empfienge ſelbige alle auff dem ſehr herrlichen vñ anſehlichẽ Saal/ vnd wurdẽ alsbald arreſtiert vñ ordentlich verwahret. Gleich hernach kame võ Herrn Statt Gubernatorn ein Abgeſandter/ſo jhnẽ folgendes vorhielte. Was vrſach der Statt Gubernator auß Kön.

Befelch Euch an diſes Orth hat zuſammen rüffen laſſen/ habt jhr auß dem Königlichen Schreiben ſelbſten (welches er ſchon abgeleſen) mit mehrerem vernemmen könden: Dieweiln jhr aber wider ewer Trew vnd verſprochnen Königlichen Schutz (gleich wie es auß denen intercipierten Schreiben vnnd vnderſchidliche außgegoſſenen Reden wol bewußt) was vbels wider Jhro Königl. Mayeſt. vnd diſen gemeinen Nutz habt tentieren vnd anſtifften dörffen/ Als ſollet jhr hiermit an diſem Orth arreſtiert gefänglich angehalten vnnd verwahrt werden. Entzwiſchen darfft jhr für ewer Behauſungen vnd Haußgeſind mit nichtig ſorgfältig ſeyn/ dann ſie ſicher vnnd vnperturbiert verbleiben werden. Warauff Herr Hieronymus im Hoff an ſtatt der andern diß weniges geantwortt vnd vermeldet/ daß jhnen diſe Aufflagen gantz vnſchuldig werden zugemeſſen/ begehren deßwegen einen Abtritt/ ſich ein kurtzes darüber zu deliberieren. Deſſen verwaigeret ſich der Abgeſandte: Es köndte nicht beſchehen/ dann er mit mehreren Geſchäfften occupiert, zu andern Oerthern beruffen/ vnd nahme gleich ſeinen Abſchid: Derohalben gedachter Herr im Hoff mit der andern Herrn gutachten ein kurtzes Memorial an Herrn Gubernatorn geſchriben/ diſes Jnnhalts: Demnach alle die Gefangene jhrer Vnſchuld vergwißt/ vnnd nicht einiges verbrechens ſich ſchuldig wißten/ wäre es billich/ daß man ſie auch anhören/ vnd vmb bezeugung jhrer Vnſchuld vernemmen ſolte: So fern aber wider jhr hoffen/ etwan einer ſchuldig ſolte erfunden werden/ wollen ſie darfür betten/ daß die verähteriſche Brieff jhnen vorgewiſen/ der Schuldige nach Billigkeit abgeſtrafft/ die andere aber widerumb loß nach Hauß gelaſſen werden. Mit diſer Schrifft iſt die Zahl vnd Namen der Gefangnen eingegeben worden wie folgt.

Geiſtliche.

Chriſtoff von Aw/ Thumbprobſt.

Joann

Joann Ludwig von Grauenegg/ Thumbherr.
Michael Probſt bey S. Georgen.
Bernhard Hörtfelder Prior bey S. Vlrich.
Wolffgang Walbach Conuentual daſelbſten.
P. David Procurator beym H. Creutz.

Weltliche.

Hieronymus im Hoff/ Bernhard Rechlinger/	beede Stattpfleger.
Conrad Peitinger/ David Welſer/ Chriſtoff Ilſung/ Gabriel Schellenberger.	deß Gehaimen Raths.

Conſtantin im Hoff/ Bawherr.

Felix Ilſung/ Johann Rechlinger/ Johañ Wolffgang Zech/ Marx May/ Stephan Glahner/	Burgermaiſter.

Hortenſius Procco/ vnd Johann Caſtner/
Kauffleut.

Obwoln nun das obgedachte Schreiben dem Herrn Gubernatorn vberſandt worden/ ware es doch vngewiß/ ob ers geleſen/ ſeytemahl man kein andere Antwort erhalten/ als daß der Stattvogt gar ſpath auff das Rathauß komen/ vñ den Weltlichen das Gewöhr abgenomen. Dahero die arreſtierte ſelbige Nacht theils vngeſchlaffen/ theils ligend auff dem harten Pflaſter zubringen müßten. Folgenden Tags als ſich niemandt anerbotten/ der

Gefangnen Sach zuvollführen / haben ſie den Lutheriſchen Burgermaiſter Otto Lauinger zu ſich beruffen / vnd jhme die Sach mit dem Herrn Statt Gubernator abzuhandlen vbergeben.

Diſer gabe zur Antwort / weiln Herꝛ Statthalter damahlen nicht zu Hauß / werde wenig beſchehen könden. So bald er aber wurde nach Hauß wider ankom̃en / wolle er noch Vormittag müglichſten fleiß in diſer Sach anwenden: In deme auch Herꝛ Burgermeiſter Lauinger gebetten worden; Er wolle auff das wenigiſt die zween Herꝛn Stattpfleger / ſo damahlen in dem Rathauß gegenwärtig / jhrer ſeits erſuchen / ob ſelbe ſich vmb die gefangne Burger doch trewlich wolten annemmen / hat er diſe Antwort von jhn gebracht: Diſe Sach ware jhnen gantz vnbewuſt / ſonſten wolten ſie das jhrige gern darbey thun; Herꝛ Stattpfleger Stengle wiſſe allein diſes / daß Herꝛ Gubernator in ſeiner Behauſung ſolche Gefänckuuß habe wollen anſtellen / ſeye aber mittelſt ſeines Raths die Sach veränderet worden. Abends kame gedachter Burgermeiſter widerumb / mit vermelden / daß Herꝛ Gubernator noch denſelbigen Tag einen Botten mit Schreiben zu dem König abgefertiget / deſſen Antwort Morgigen Tags vmb 9. vhr für gewiß ſolle zuruck gebracht / vnd biß dahin müſſe erwartet werden: Entzwiſchen als die zween Kauffherꝛn Hortenſius Procco vnd Johann Caſtner / ſo ſie etwas wider Ihr May. wurden verwirckt haben / 5000. Reichsthaler zugeben verſprochen / ſeynd ſie deß Arreſts entlaſſen / Herentgegen aber noch ſelbigen Tag etliche andere Religioſen vnnd Weltliche Burger auff das Rathauß beruffen / vnd den andern Gefangnen zugeſellt worden. Als nemblich.

P. Ludwig Guardian / vnd P. Archangelus Prediger } Franciſcaner.

Wolff-

Wolffgang Langenmantel/ Tobias Rhem/ Octavian Rechlinger/ Chriſtoff Bechler/ Johann Chriſtoff Feſenmayr/	Geſchlechter deß Raths.

Marx Lutzenberger/ Johann Heck/ Rathsverwandte.
Matthias Kager Burgermaiſt. Jacob Widenman D.

Mit groſſem verlangen biß auff den andern Tag wurde von denen Gefangnen die verſprochne Antwort erwarttet/ wiewolen alles vergebens: dann weder der Bott widerumb kommen/ noch Herr Burgermaiſter Lauinger mehr erſchinen ware: biß erſt ſpat Abendts/ da er ſich mit dem langen außbleiben deß Botten höchlich entſchuldiget. Welches aber ein gnugſames anzeigen geben/ daß die Sach mit allem fleiß dahin angeſtellt/ damit die Gefangne alſo heimiſch länger auffgehaltẽ wurden. Geſtaltẽ dick erwehnter Burgermaiſter ferners vermeldte: Weiln wider Sie newe Klagen bey Herrn Statt Gubernatorn einkommen/ vnd der gemeine Mañ mit jhnen übel zufriden/ als werde die entlaſſung noch weiter auffgeſchoben: So ferr jhnẽ aber diſer Verhafft was verdrießlich vnd vngelegnes wäre/ möchten ſie jhnen ein andere Statt/ als Vlm oder Straßburg ꝛc. dahin man ſie führen wurde/ außerwöhlen. Im vbrigen könde man die Gefangne nit widerumb in jhre Behauſungen laſſen/ noch vil weniger die Geiſtlichen/ der vrſachen halber/ weiln ſie das vnlängſt vorgehalten Jurament noch nicht gelaiſtet hätten. Auff diſes haben die Gefangne nachfolgende drey Puncten freundtlich fürgehalten. Warumb nemblich Erſtlich wider Sie ohne alle vrſach ein ſo ſtrenger Proceß geführt werde? 2. Warumben die andere Geiſtliche/ ſo das Jurament noch nit præſtiert/ nit gleichfals in verhafft genomen? Vnd letſtlich warumb die Herrn von S. Vlrich/ welche das Jurament gelaiſtet nit entlaſſen wurden? Auff den 1. Punctẽ gabe man Antwort/

 daß

daß ſolcher Proceß am maiſten zu ſtillung deß gemeinen Böfels geführt wurde. Anderens: Es möchten nit alle in einen ſo engen Orth eingeſchloſſen werden / man wolte einen theil für die anderen alle annem̃en. Zum dritten Puncten ſchwig man ſtill / vnd gab darauff keine Antwort. Laßt vns nun aber zu deiner Leicht ſchreitten O Fridberg!

Den 16. Tag Julij ware Augſpurg gantz voller Tumult vnd Auffruhr / es wurde auch nichts anderſt als ein lautere Kriegsrüſtung darinn geſehen vnd gehört. Alsbald ſeyn etliche Regiment Schwediſcher Soldaten mit Burgern vermiſcht vmb den Mittag auß der Beſatzung nach Fridberg gezogen / Vnd haben die Statt mit Gewalt angriffen. Etliche Burger / ſo anfangs nit geflohen / thaten ſich mit wenig hinderlaſſnen Soldaten ein zeitlang wöhren / der tröſtlichen hoffnung / Herr Obr. Cratz werde jhnen ſuccurieren vnd beyſpringen. Es iſt aber weder Obr. Cratz noch einiger anderer jhnen zuhülff kommen.

Nach deme dann die Statt von dem Feind mit Gwalt erobert / ſeynd alle die jenige / ſo in Gewöhr ſtehend gefunden / ohne erbarmnuß nidergemacht / vnd iſt ſo gar auch denen / welche in die Kirchen geflohen / nicht verſchonet worden. Bald wurden alle Häuſer gantz außgeraubt / die gefundne Güter hinweg geführt / vnd auch die Statt mit Fewr angeſteckt / gantz in die Aſchen gelegt / vnnd iſt mit den geraubten Gütern hernach etliche Täg zu Augſpurg statliche Dult oder Märckt gehalten worden.

Den 16. Julij hat die Statt anfangen zubrennen / vnnd hat 6. gantzer Täg vnaußgeſetzt ſolche Brunſt gewehret / wie dann neben denen Burgershäuſern die Kirchen / das Schloß / vnnd endtlich auch das Bayriſche Zollhauß auff das grauſameſt verbrennt / vnd gantz in die Aſchen gelegt worden. Das ware fürwar den Gefangnen in dem Rathauß ein erſchröckliches Spectacul / deme Sie von ferren gleichwol müßten zuſehen: Ein wunder

ding

ding aber! mit was frolocken die Lutheriſche diſer Tragœdi zugeſehen/ vnd deßhalben die hohe Tächer der Häuſer ſambt jhren Althanen beſtigen vnd eingefüllt haben.

Als der Sambſtag herzu nahete/ vnnd die Gefangne auff den Sontag vmb haltung deß Gottsdienſts ſorgfältig waren/ ſchickten Sie zu dem Herrn Stattpfleger Stengle/ vnd begehrten Licentz oder Erlaubnuß/ den morgigen Tag in dem Rathauß/ oder der nächſten Kirchen bey S. Peter zu celebrieren/ vnd Meß zuhören. Der Stattpfleger ſchiebt die Sach alsbald von ſich auff Herren Gubernatoren/ der doch denſelbigen Tag nicht anheimbs ware.

Da aber zu Morgens derenthalben widerumb angeſucht wurde/ hat man geantwortet: Herr Gubernator ſeye ſchon in die Predig/ Nachmittag wann es noth thüe/ wäre er zu Hauß am beſten anzutreffen. Wer wolte allhier nit ſehen/ daß der Catholiſchen nur geſpottet wurde? Eben diſen Tag seynd nach Fridberg vnzahlbar vil Wägen auß der Statt geſchickt worden/ welche vil Saltz vnd andere gute Beutten müßten zuruck führen. Entzwiſchen lagen die Geiſtliche ſampt dem Catholiſchen Magiſtrat in dem Rathauß in Arreſt vnd guter verwahrung/ auß was vrſachen aber wußte niemandt/ ſeytemahl nicht einer einiges verbrechens hätte können vberwiſen werden.

Derohalben dann den 20. Julij zwey Zimmer zu eilender anſtellung der Inquiſition müßten zubereitet werden. Bald hernach ſeynd jhre ſiben Abgeordnete von dem Herrn Gubernatoren vnd Lutheriſchen Magiſtrat bey den Gefangnen ankomen; Ein Rechtsgelehrter auß jhnen redete die in dem Zimer verſamblete Gefangne alſo an vnd ſprach: Auß was vrſachen jhr vnlängſt zu diſem Orth beruffen/ vnd bißhero verwahrt worden/ habt jhr auß damahlen beſchechnen Propoſition vñ fürbringen verſtehn können/ vnd obwoln entzwiſchen dem Herrn Gubernatorn in ewrem

Namen

Namen ein Memorialſchrifft vbergeben worden / haben es doch die zuvile Geſchefft nit zugelaſſen/ daß diſe Sach hätt könden bißhero tractiert vnd abgehandlet werden. Dahero ihr diſe Verlängerung nit vbel werdet auffnemmen.

Damit dann die Sach möchte auff das bäldeſt befürdert vnd zu einem End gebracht werden/ ſeynd die gegenwärtige abgeordnete von dem Herrn Gubernatorn dahero kommen / zuvernemmen/ was ein jeder auß euch vber etliche gewiſe Puncten / ſo man jetzund gleich wird vorhalten/ werde antworten. Mit diſen Worten tratte diſer ab/ die andere ſechs waren verbliben.

Die Inquiſitions Puncten waren diſe:

1. Ob einer wider das längſt verruffte Königl. Mandat einmahl ſeye auß ſeinem Hauß gangen/ vnd wie offt?

2. Ob einer von denen bißhero geführten Proceſſen ichtwas gewißt/ gehört/ oder auch mit andern ſich vnderredt habe?

3. Ob einer oder der ander in ſeiner Behauſung heimbliche Conventicula oder Zuſamenkunfften nicht jemahlen gehalten oder dergleichen beygewohnt habe?

4. Ob keiner verdächtliche Brieff einem andern zugeſchriben/ oder dergleichen Schreiben von ſolchen verdächtlichen Sachen von andern Oerthern empfangen habe?

5. Ob ſich alle mit dem Jurament Ihro Königl. May. verbunden/ vnd diſes trewlich gehalten haben?

Nach dem alle abgehört worden / begehren letſtlich die Abgeordnete/ daß auß der Gefangnen Anzahl jhre zween ſollen außerwöhlt werden / mit welchen ſie was hätten abzureden. Alsbald waren dahin erneñt/ Herr Ludwig von Grauenegg Freyherr vnd Thumbherr/ dann auch Herr Hieronymus im Hoff. Diſen wird

angedeuttet: Demnach man auß gewiſer Relation in erfahrung gebracht/daß wider diſen gemainen Nuß auff einē beſtimbten Tag etliche Verrätherey vnd Nachſtellungen ſeynd angeſtellt worden/ Als habe es die Noth erforderet/daß zu erhaltung der ſicherheit die vornembſte Häupter der Catholiſchen in verhafft genom̃en wurden. Was nun von diſer Sach durch die Inquiſition erkundiget worden/das wollen ſie an gehörigen Orthen trewlich anbringen/ hoffen anbey / die gantze Sach werde auff das bäldeſt ein erwünſchtes End erraichen/ vnd mit diſen Reden ſeynd ſie abgetretten. Man erwarttete hernach zween gantzer Täg auff die Erledigung/ aber vmbſonſten; Derohalben die Gefangne für rathſamb erkennt/dem Herrn Gubernatorn auff ein newes ein Supplication zuübergeben/ in welcher ſich all vnd jede vnderſchriben haben. Es hatt aber fürwar das anſehen / daß die Sach mit allem fleiß verſchoben/vnd alle Catholiſche auff ein angelegte weiß verfolgt wurden. Jnmaſſen auch die vberige Catholiſche nit ohne Gefahr geweſen/ ſondern ſo bald einer nur mit dem geringſten Wort offendiert/ oder einen Argwohn gemacht/ oder von einem Lutheriſchen / obwoln fälſchlich verklagt worden / alsbald iſt er in die Eiſen (alſo werden die Augſpurgiſche Gefänckuuß genennet) gelegt/ etlich Täg vnangehört darinnen behalten/ vnnd letſtlich vnſchuldig widerumb entlaſſen worden.

Wir kommen aber widerumb auff vnſere Gefangne: derentwegen den 23. Julij ein Officierer zu dem Herren Gubernator vmb ein Antwort in ſein Behauſung gangen: Diſer kame vmb 9. vhr widerumb in das Rathauß / mit vermelden: Es ſeyen entzwiſchen von böſen Mäulern wider jhre zween auß denen Gefangnen etliche ſcharpffe Klagen auff ein newes einkommen: Darumb Herr Gubernator nicht wenig entriſcht / den Sentenz verſchoben / Villeicht möchte Er noch Vormittag gefällt werden: Dahero vnvonnöthen daß man weiters hinſchickte/

es ſeyen

es ſeyen ſchon andere verordnet/ welche das ergangne Decret vom Herꝛn Gubernatorn alsbalden jhnen bedeütten wurden. Nachmittag kamen zween StattAdvocaten/ mit vermelden/ daß Sie die gantze Sach bey dem Herꝛn Gubernatorn mit allem fleiß angebracht. Weiln aber auß zweyen Schreiben/ ſo anheut erſt einkommen/ gnugſamb bewußt/ daß man mit dem Obr. Cratzen einen heimblichen Verſtand habe/ alſo könde Herꝛ Gubernator aller erzürnet für dißmahl den Arreſt oder Verhafft nicht auffheben vnd relaxieren: Es ſeye dann/ daß ſowol die Geiſtl: als Weltliche ein jeder für ſich ſelbſten vmb beſſere ſicherheit ein gewiſe Sum̃a Gelts paciſcieren wurde. Vber diſes werde der Argwohn vmb ſovil deſto gröſſer/ dieweiln man von vnderſchidlichen Orthen faſt täglich verdächtliche Schreiben empfangen/ darinn jhnen gratuliert vñ glück gewünſcht wurde/ daß Sie ein ſo groſſe Gefahr überſtanden hatten/ dahero weder die Forcht/ noch das gemeine Geſchrey darvon eitel ſeye. Die Gefangne antworteten/ weiln Sie für nichts anderſt als für jhren Leib/ vnd in der Statt ligende Güter paciſcieren könden/ werde man ſie zweifels ohne weiter nit adſtringieren. Deßwegen die Ankunfft Herꝛn Gubernators/ ſo damahlen auſſer der Statt ware/ erwartet wurde.

Als leſtlich die obgedachte StattAdvocaten Abends vmb 6. vhr widerumb ankommen/ vermeldeten ſie in Namen deß Herꝛn Gubernators: Dieweiln ſie nit anderſt als für jhr inligende Güter paciſcieren köndten/ ſo wolle er diſes für bekandt annemmen/ vnd den verhafft/ jedoch mit diſem Geſatz/ auffheben/ daß keiner auß jhnen einigen Tritt auß dem Hauß thüe/ es ſeye dann wegen beſuchung deß Gottsdienſts: Sofern aber etwas feindt- oder verdächtliches einer zu tentieren ſich vnderſtehn wurde/ ſolle ſowol der Schuldige als die andere alle für ſtraffmäſſig gehaltẽ werden. Darauff ware die Antwort/ daß ein jeder für ſich ſelbſten wolle angeloben/ keiner für die andere es thun köndte. Derohalben

nach

nach eingenommnem Nachteſſen ein jeder widerumb frey nach Hauß gelaſſen worden.

Da nun die Catholiſche durch widerholte Befelch in jhren Häuſern alſo verſpertt waren / vnd auff die Geiſtliche wegen öfferer verwaigerung deß Juramentis ſtrengere obacht gehalten / ſchicken die Herrn beym H. Creutz den Gubernatorn zubegrüſſen / ob jhnen auch nit zuläſſig / auß dem Cloſter zugehen / vnd die Krancken zubeſuchen? Er antwortet wenig bedachtſamb / es iſt alſo bey mir entſchloſſen / daß die Münch in jhren Clöſtern verbleiben ſollen: Vnnd wer iſt / ſprach er weiters / diſe drey Jahr meiner Religion zugethanen in jhren Kranckheiten beyſprungen? Entzwiſchen hat Herr Prælat von S. Vlrich / ſo mit zweyffelhaffter geſundheit von Augſpurg außgezogen / vnnd damahln in dem Tyrol ſich als ein Exulant auffhielte / von Tag zu Tag mehr an den Kräfften anfangen abzunemmen. Vnd da er vmb den 11. Julij nach Schwatz auß ſonderbarer Andacht auffgebrochen / hat jhme das fahren vnnd ſtoſſen in der Gutſchen ſeine Leibskräfften was mehrers geſchwächet / daß er alſo den 21. Tag deß gedachten Monats alldorten mit Todt abgangen / vnnd in der Herrn Franciſcaner Kirchen begraben worden. Warbey das denckwürdige Exempel der Göttlichen Anordnung vnd deß vnvermeidenlichen Todts mit nichten zugeſchweigen.

Von der erſten außſchaffung der Geiſtlichen / ſo Anno 1537. beſchehen / biß zu diſer letſtern Flucht / welche jhre etliche Anno 1632. wegen deß Schwediſchen Einfalls für ſich ſelbſten genommen / ſeynd etwas wenigers dann hundert Jahr vnderlauffen. Entzwiſchen dann allein zween Prælaten dem Cloſter bey S. Vlrich vorgeſtanden: Der erſte ſo in dem Exilio erwöhlet / hat das Cloſter bey glückſeliger Regierung Kayſers Caroli deß fünfften alsbalden recupiert / widerumb erlanget / gemehret / vnd 52. Jahr regieret. Letſtlich im Friden auch ſeinen Geiſt auffgeben.

Der andere/ vnd zwar diſer letſtere obgedachte Herr Prælat/ iſt gleichfals zur Fridenszeit zu einem Vorſteher erwöhlt worden/ hat das Cloſter mit vilem Gebäw erweittert/ vnd kein gemeines Monument oder ſchlechte Begräbnuß für ſich in der Kirchen nahe bey dem hohen Altar auffgerichtet: Wiewoln Er nach 32. Jahren durch den Schweden in das Ellend verjagt/ in demſelbigen auch ſein Leben geendet/ vnd ſein auffgerichte Begräbnuß nicht beziehen können. Alſo haben ihre zween Herrn Prælaten innerhalb 84. Jahren zwar in gleicher Fortuna gelebt/ aber vngleichen außgang ihres Lebens genommen.

Ich wende mich aber wider zu dem Herrn Abbt Johann: deſſen Todt den 8. Auguſti zu Augſpurg erkundiget worden/ dahero Herr P. Prior mit den andern gegenwärtigen Conventualen/ damit nicht etwan dem ſeines Vorſtehers beraubten Cloſter was ſchaden geſchehen möchte/ mit zeitigem Rath den 9. Auguſti einen Adminiſtratoren entzwiſchen erwöhlet/ biß daß gleichwol zur Fridenszeit vnd Ankunfft der Exulanten durch ein vollkommnere Wahl ein Prælat möchte eingeſetzt werden.

Es hatten fürwahr die Schweden jederzeit ein groſſe Begierd nit allein die Tyroliſche Graffſchafft einzunemmen/ ſondern auch gar das Welſchland zuerobern/ geſtalten da ſie kaum nach Augſpurg kommen/ öffters nachgefragt haben/ wie vil Meil es von dar nach Rom wäre? ſie haben im willen bald dorthin zukommen. Als ſie derohalben in dem Gebürg nit nur einmahl angeſetzt/ ſeynd ſie doch allezeit durch der Schützen dexteritet, ſo hinder den Bergen verborgen lagen/ Nahmhaft abgetriben worden. Wiewoln Hertzog Bernard von Weinmar was begüriger in ſeinem vorhaben mit ſeinen Völckern/ biß nach Reütten kommen/ vnnd den Tyroliſchen nit ein wenige Forcht hat eingejaget. Vmb dieſelbige Zeit ware der König in dem Franckenland nahe bey Nürnberg/ welchen die Kayſ. vnd Bayriſche Völcker ſo ſtarck vmbringt

ringt hatten / daß er ſchon gedachte Frid zumachen. Dahero Hertzog Weinmar vmb den anfang deß Auguſts Monats von Tyrol zubeziehen eilends warde abgeruffen.

Weiln dann vmb diſe Gegend die Schwediſche abgeführt worden / hat das Bayriſche Volck ſich der Zeit vnnd gelegenheit bedienet / vnnd Landſperg widerumb eingenommen / von dar ſie der Statt Augſpurg ſehr feindtlich zugeſetzt / vnd den 16. Auguſti all jhr Vich / ſo auſſerhalb deß rothen Thors auff der Waid ware / hinweg getriben. Jngleichem als die Augſpurgiſche Beſatzung auff einen Tag vber 20. Wägen mit der beſten Conuoy auff die Fuetteragi außgeſchickt hätte / ſeynd der maiſte theil darunder / auſſerhalb eines wenigen Troß / ſo in die Statt widerumb kommen / gefangen oder nidergemacht worden.

Jn deme der König bey Nürnberg von den Bayriſchen vnd Fridländer zimblich lang eingeſchloſſen / ware bey menniglich ein groſſes verlangen auff den letſten außgang der Sach. Vnd die Catholiſche zwar hatten ein ſtarcke hoffnung auff gewiſe Victori / ſo jhnen etliche ins gemain außgeſprengt / vnnd gar leichtlich geglaubte Propheceyen verſprochen hatten / daß bey Nürnberg mit blutigem treffen vmb die Hauptſachen wurde gefochten werden. Jſt doch den gantzen Sommer auſſer der täglichen kleinen Scharmützel nichts Hauptſächlich fürgangen / dann deß Fridländers Trew damahlen ſchon ſuſpect ware / vnd warhafftig wanckelmütig zuſeyn verſpühret wurde.

Diß ware denckwürdig allein / daß der Heroiſche junge Graff Jacob Fugger / als ein Obriſter Rittmaiſter mit ſeinem Regiment in deß Königs Läger einen ſtarcken Einfall gethan / jedoch Er ſelbſten nach empfangnem Schuß dem Feind in die Hand kommen / vnnd bald hernach Ritterlich geſtorben. Ab ſeinem Heroiſchen Gemüt hat ſich der König ſelbſten höchlich verwundert /

 jhne

jhne vor ſeinem Todt heimbgeſucht / all deſſen begehren eingewilliget / vnnd letſtlich ſeinen todten Leichnamb ohne Ranzion nach Jngolſtatt führen laſſen.

Entzwiſchen hat der vnnbringte König ſein gelegenheit erſucht / gar eilend dem Feind entrunnen / vnd ſeinen March nachm Donaſtraim widerumb genommen. Es hatten aber damahlen die Bayriſche das Stättlein Rhein ſtarck belägert / darinnen einer genant Miſcoual commendierte, von dem König ſelbſten zum Commendanten verordnet / welcher doch zur Auffgab deß Stättleins bald gezwungen worden. Eben vmb diſe Zeit ware der König zu Donawerth recht vnd gelegenlich ankommen / welches der Reihniſche Commendant gar wol hätte wiſſen / vnnd ſeinen ſehr ſtarcken Succurß erwarten ſollen. Weiln er aber diß vngeacht das Stättlein auffgeben / iſt er in groſſe Vngnad bey Jhrer Königl. Mayeſt. kommen / vnd alsbald in Arreſt geſetzt worden. Nach deme aber der König Rhein auff ein newes belägert / vnnd vber verhoffen ſelbſten eilend wider eingenommen / iſt er nach Newburg auffgebrochen / vnd allda den Rheiniſchen Commendanten enthaupten laſſen / vngeacht die Königin ſelbſten / ſo dazumahlen gegenwärtig / für jhn vmb Gnad gebetten / nichts aber erhalten können / weilen der König bey ſeinem Königlichen Wort dem Commendanten geſchworen.

Von der Königin zumelden / daß ſie auß Weiblicher Fürwitz dem König auß Schweden biß in Teutſch vnnd Schwabenland nachgefolgt: Obwoln eben der König wegen ſtehter Kriegsſorgen vil lieber ſehen möchte / daß ſein Gemahlin in Schweden wäre verbliben / deßwegen Er einem ſeiner vornembſten Hoffherrn öffters vermeldet. Es wurde jhme ein groſſes wolgefallen beſchehen / ſo er ſein Königin dahin beredte / daß Sie nach Schweden widerumb zuruck kehren thäte. Als die Königin biß nach dem anſehnlichen Fuggeriſchen Schloß Biberbach / ſo zwo Meil von

Aug-

Augſpurg entlegen / kommen / hat Sie jhr daſſelbige / wofern das Glück einen beſtand gehabt / ſchon für jhren Königlichen Sitz außerwöhlet. Die Augſpurgiſche Burger erwarteten mit groſſem verlangen vnd Apparat jhrer Ankunfft / wie dann auß Befelch deß Magiſtrats die Orgel bey S. Vlrich ſchon geſtimbt wurde / damit die Königin deſto herr- vnd anſehlicher möchte empfangen werden. Weiln aber der König / waiß nicht auß weſſen Rath / darwider war / iſt Sie niemahln nacher Augſpurg kom̃en. Sie führte für ein recreation mit jhr einen Affen mit einem Capucciners Habit anklaidet. Da der König widerumb in das Franckenland / dahin ſein beſtimbtes Lebenszihl jhn führte / gezogen ware / iſt Sie jhme auch nachgefolgt / hat jhn todt geſehen / darauff widerumb nach Schweden verraißt / vnd alſo jhres Herrns Niderlags einiger Zeug: vnd Bottſchaffterin ſeyn mögen. Es ware bißhero das Cloſter bey S. Vlrich von den Herrn Proviantmaiſtern / welche nur auff das stattlichiſte allzeit wolten tractiert werden / ſehr faſt beſchweret / vnnd müßte neben diſem Vnkoſten den 13. Septemb. 100. Mann zu Fuß auffnemmen / vnd mit gewohnlichem Servitz biß auff den 12. Octob. verpflegen. Entzwiſchen ſchmirtzte die Schwediſche gar ſehr / daß die Bayriſche jhnen newlich Landſperg hatten abgenommen / derohalben führten ſie vil Völcker zuſamen / ſetzeten Landſperg auff ein newes zu / vnd bekamens bald widerumb vnder jhren Gewalt.

Als ſie auff der Raiß waren / hatten eben diejenige Soldaten / ſo bey S. Vlrich zuvor jhr Quartier gehabt / S. Affræ Capell welche auff dem Bayriſchen Lechfeld zur Gedächtnuß jhrer alldort erlittenen Marter ſtunde / gantz verwieſtet / die Saul / daran die H. Martyrin angebunden / in einer ſtainern Säul eingemaurt vnd vil lange Jahr hero verhalten ware / außgehawt / mit Füſſen zertretten / vnnd das beygelegne ſchöne Hauß mit Fewr angeſteckt.

Nach eroberung Landſperg aber ſeynd 10. Schwediſche Regimenter auff dem Schwäbiſchen Lechfeld nach Augſpurg herab gezogen/ vnd haben jhr Quartier biß auff weitere Ordinantz zu Haußſtetten/ vnd in andern benachtbarten Dörffern geſchlagen/ allda ſie neben beſchechner außblinderung vnd andern zugefügten Vblen wider die Bawren vnd Inwohner ſo grauſamlich gehauſet haben/ daß dergleichen Tyranney kein Maß gedencken mag; vor der Soldaten groſſen Gailheit ware fürwar kein Alter deß Weiblichen Geſchlechts ſicher geweſen/ daß nicht wäre ſchändtlich verunehret worden.

Es pflegten aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane in der Statt wider die Catholiſche alsdann am allermeiſten zutoben/ wann jhr Sach vnglücklich von ſtatt gienge/ oder zweiffelhaffte newe Zeitungen außkämen. Als ſie derohalben vernommen/ wie jhr König in einer nit geringen gefahr wäre/ iſt auß Befelch deß Herrn Statt Gubernators diſes Mandat in der gantzen Statt den 19. Novemb. widerumb verrüfft worden. Bey groſſer Straff ſollen ins künfftig alle Geiſtliche/ vnd die im Rathauß in verhafft gelegne Burger ſich zu Hauß halten. Da aber den andern Tag etliche Geiſtliche dannoch auß jhren Häuſern zu haltung deß Gottsdienſts in die Kirchē giengen/ ſeynd ſie durch die Soldaten mit gewalt widerumb nach Hauß getribē worden/ nebē ſcharpffen trohungen/ ſo ſie widerumb zuruck zugehn ſich vermeſſen wolten. Dahero nachkommenden Sontag die Thumbkirchen ſambt dem Collegiat Stifft bey S. Moritzen verſperrt bliben.

Bald hernach den 27. Novemb. iſt zu Augſpurg deß Königs in Schweden vndergang/ da er bey Lützen vnglücklich gefochten/ auffkommen/ wie er dann in ſelbiger Schlacht/ durch weſſen Hand aber gar vngwiß/ vmbkommen. Ingleichem auch dem ſtarcken Helden auff der andern Seiten/ Herr General von Pappenhaim alsdann beſchehen/ da Er in den Feind ſehr Mañ: vnd

Ritter-

Ritterlich geſetzt hatte / deßwegen jener Spruch deß Hebreiſchen Propheten hätte billich mögen geſagt werden:

Fortis impegit in fortem & ambo pariter conciderunt. Hierem. 46.

Der Starcke hat auff den Starcken geſtoſſen / vnd beede ſeynd zugleich vmbkommen.

Obwoln diſer Verluſt die Augſpurger ſehr geſchmirtzet / haben ſie ſich doch deſſenthalber gerühmet / daß der König auch in ſeinem abſterben die Victori erhalten hatte. Dahero für ſondere Frewdenzeichen das groſſe Geſchütz auff den Wählen zweymalen gelößt worden / durfften aber die Catholiſche von diſer Sach nit frey mit einander reden: Dann ſie durch Exempel jenes Zimmermans ſeynd erſchröckt worden / Welcher nach deme er verklagt / ſamb hätte er ichtwas wider den König geredt / vnd durch Zeugnuß dreyer Weiber der Schmachred halber oberwiſen / auff den Pranger geſtellt / vnd auß der Statt geſchafft worden. Als diſen die Stattknecht hinauß führten / hat der Lutheriſche Pöfel jhne mit ſolcher Furi / Schmachworten vnnd Straichen auff offner Gaſſen angetaſtet / daß / ſo er nicht durch etlicher Hilff beſchützt worden / ohne Lebensgefahr nit entrunnen wär.

Eben vmb ſelbige Zeit ware das Cloſter bey S. Vlrich an der Monatlichen Contribution ein zimblich groſſe Summa außſtändig; Da es nun mit ſovil Gelt ſchwärlich kundte auffkommen / dann die Schuld bey 900. Gulden angelauffen / wirdt die Bezahlung öffters auch mit Trohungen eingeforderet / jedoch mit vorgebung der vnmügligkeit / vnd etwellicher hoffnung eines beſſern Glücks ein zeitlang verwaigert.

Entzwiſchen aber ſchickte man den 8. Decembris / als an dem Feſt der ſeeligſten Jungkfrawen vnbefleckten Empfängnus ein ſtarcke Rott der Soldaten in das Cloſter / welche vnerhofft

zu Abends

zu Abends ankommen / die für das Conuent zubereittete Speiſen vnd völliges Nachtmahl eilendt verzehret / noch mehr zueſſen vnd trincken begehrt haben / mit vermelden / daß ſie auß dem Cloſter nicht gehen wolten / biß die außſtändige Summa bezahlt wurde. Es kame die Nacht ſchon herbey / vnd war die gröſte gefahr verhanden / als möchte dat gantze Cloſter diſen Raubvöglen eine erwünſchte Beütt vñ ſpoliert werden / derohalben deß Gottshauß Cantzler bey Herrn Stattpfleger vmb gewohnliche Schutz angeſucht / vnd als diſer eilend zu dem Herrn Statt Gubernatorn Ochſenſtern geſchickt / auch vmb verſchonung deß Cloſters gebetten / hat er endtlich die Soldaten noch dieſelbige Nacht auß dem Cloſter / wiewolen mit diſem geding abführen laſſen / daß den andern Tag die Gelt Summa paar ſolte erlegt werden. Dahero das Cloſter eilend 1000. fl. anderer Orthen auffgenommen / vnd die Schuld bezahlt hat.

In deme die Weyhenacht Feyertag herzu naheten / vnnd die Catholiſche nach vhraltem gebrauch jhren Gottsdienſt bey Nacht ſowol als bey Tag halten wolten / haben die Lutheriſche ſolches nicht gedulden könden / ſondern durch ein newes Edict den 24. Decemb. verbotten / daß an folgendem H. Chriſtag vnd fortерhin kein Catholiſcher vor 7. vhr Vormittags mehr auß dem Hauß gehen / vnnd Abends nach 5. vhr keiner auff der Gaſſen erſcheinen ſolle / deßwegen für die Kirchenthür eigne Schiltwachten beſtellt worden / welche vor der beſtimbten Stund keinen in die Kirchen haben eingelaſſen.

Die Lutheriſche Miniſtri, ſo ins gemain Prædicanten genent werden / wie es gemeinglich beſchicht / hatten gar vnderſchidliche Religionsgebräuch: Seytemahl welche mit dem Schwediſchen Kriegsheer ankommen / als der Eltern Augſpurg. Confeſſion zugethane differirten gar weit von den Augſpurgiſchen; dañ als der König zu Augſpurg angelanget / iſt ein außländiſcher Prædicant

der

der Pfarꝛ bey S. Vlrich vorgeſetzt worden / vnnd ſo offt diſer die Cantzel beſtigen / hat er nach altem gebrauch allweg das heilig Creutz gemacht / vnd das Vatter vnſer knyend gebetten Welches die Politiſche Lutheraner in Augſpurg nit haben nachthun / noch gedulden wollen. Dahero ſie ſich ſtarck bemühet / daß jhre vorige Prediger widerumb eingeſetzt / vnnd diſer mit der Armee anderer Orthen möchte verſchickt werden.

Als der H. Chriſtag herzu nahete / kam deß Ochſenſterns Hoffprediger gen S. Vlrich in das Cloſter / vnd begehrte einen Kelch / mit fürwenden / daß jhme der Augſpurgiſche Religions Gebrauch / warmit ſie jhre Sacrament auß einem Becher zu diſpenſieren vnd darzuraichen pflegten / mit nichten gefiele / darumb ſey Er gedacht / auff beykommendem Feſt an ſeines Herrn Hoff die teutſche Meß zuhalten / darzu er dann eines Kelchs vonnöten hatte: Da aber die Herrn bey S. Vlrich zur bewilligung nicht möchten gebracht werden / ſchickte er nach etlich Tagen in das Cloſter ſein Concubin oder Matreſſa (wie mans pflegte zunennen) weil er ſein Eheweib in Schweden gelaſſen hatte. Als diſe auß Befelch jhres Herrn den Kelch / theils mit Troworten / theils mit gewiſer verſprechung / daß er jhne nach verrichter Meß mit danck reſtituieren wolle / inſtendig begehrt / hat ſich vngefähr begeben / daß von einem Soldaten ein Kelch / welchen er durch die Beuteſchon profaniert hatte / fail gebotten worden / diſen haben die Herrn bey S. Vlrich erkaufft / vnnd dem Prædicanten zugeſchickt / in hoffnung denſelben widerumb zubekommen. Weiln er aber bald hernach daruon gezogen / hat er wider ſein verſprechen den Kelch auch mit ſich genommen / vnd dem Donawertiſchen Prædicanten Herrn Oeltzer genannt / in gleichem fall nichts wollen nachgeben. Vmb dieſelbige Zeit ſeynd vier Patres auß der Socitet IESV von Dillingen / wegen nit bezahlter Contribution nacher Augſpurg geführt / vnd alldorten auff dem Rathauß in den Ge-

fänckhnuſſen / ſo die Eiſen genant werden / ein zimblich lange Zeit gehalten worden / biß endtlich ſelbige einer außgeborgt / vnd man ſie darauff loß gelaſſen. Letſtlichen hat die entſtandne groſſe Fewrsbrunſt zu Berckheim / ſo nahe bey dẽ Schloß Wellenburg gelegen / diſes Vnglückſelige Jahr auch vnſeelig beſchloſſen / ſeytemahlen faſt alle Fürſt vnnd Häuſer alldort vom Fewr verbrennt / vnd gantz in die Aſchen gelegt worden.

Das 1633. Jahr.

DEr Eingang vnd Anfang diſes 1633. Jahrs / iſt den Catholiſchen / vnd vornemblich den Geiſtlichen vnglückſelig gnug geweſen. Diſe haben das vergangne Jahr fürwar gnug geſehen vnnd erfahren / was es vmb die Dienſtbarkeit wäre / vnd wie ſo verſchlagne Köpff die Lutheraner zu vndertruckung der Catholiſchen hatten. So haben dannoch diſe nicht geringe Exempel der Gedult von ſich geben vnnd erſcheinen laſſen / Sintemahl die continuierliche Staigerung vnd einforderung der Tributen die Geiſtliche maiſten theils hatten außgemärglet / vnd welche nit bezahlen kundten / alsbald andere Gefahr außſtehen müßte. Auß diſer vrſachen iſt das Collegium der Herren Jeſuiter den 8. Jenner den Soldaten preyß gegeben / vnd innerhalb zween Tagen dermaſſen außſpoliert worden / daß die Herrn Patres der Societet IESV nit allein jhr tägliche Nahrung / ſonder auch allen nothwendigen Haußrath gantz gerahten müſſen. Eben derſelbigen Tagen hat der Wachtmaiſter alle Catholiſche Kirchen vnd Thüren beſichtiget / vnd diſe zum theil verſchloſſen / zum theil verſiglet / nur damit kein Catholiſcher mehr einigen freyen Zugang auff jhre Thüren haben kundte.

Vnd da nun deß Königs Todt nicht länger kundte verhalten bleiben (obwoln jhre etliche Lutheraner nach verfloſſnem gantzen Jahr noch nicht glauben wolten / daß jhr König todt wäre / ſondern vermainten er wäre wie der andere Enoch oder Elias an ein

ander

ander Orth auff ein zeit lang verſetzet oder verzuckt worden / vnd werde bald widerumb an Tag kommen) haben ſie doch den 12. Jenner mit groſſer allgemeinen Klag / Leyd vnnd trawren dem verſtorbnen König in all jhren Kirchen mit gethanen Leichpredigen ein herrliche Beſincknuß gehalten / vnnd diß geſchahe in der Statt.

Auſſerhalb der Statt fiengen an die Kayſerliche vnd Bayriſche Völcker ein beſſers Glück zubekommen: Dahero als ſie Landſperg widerumb angriffen / haben ſie es bald erobert / von der Schwediſchen Beſatzung die Vornembſte gefangen / vnnd den maiſten theil vndergeſtoſſen.

Nachdem ſie hernach vber den Lech gangen / habens die Stättlein Mindelheim / Kauffbeyren vnd Memmingen nach einander eingenom̃en / vnd obwoln ſich Bibrach ein lange Zeit halsſtärrig geſetzt / hat es ſich doch endtlich in güte ergeben. Kempten hat ſich ſtärcker als die andere gewöhrt / vnnd drey Sturm abgeſchlagen / da es aber damit auff das euſſerſt kommen / haben die Burger ſelbſten / weil alle hoffnung einiges Succurs verlohren die Statt mit Fewr angeſteckt vnnd verbrennt. Vmb welche Zeit die zween General / Horn vnd Banier mit jhren Kriegsheeren nahe bey Vlm ligende den benachtbarten Orthen vil groſſen Schaden zugefügt / mit rauben vnd mörden alles verwieſtet.

Gleich im eingehenden Monat Febr. den 1. Tag deſſelben / seynd zwo Compagnia Soldaten in S. Vlrichs Cloſter geführt worden / vnd haben von dar an biß auff den 14. Mertzen daſelbſten Quartier gemacht.

Als General Banier nach Augſpurg kommen / iſt er wenig Tag alldar verbliben / hat die anderer Orthen eroberte Beütten zuſammen geſamblet / vnd ſelbige hernach den 16. Februarij mit ſtarcker Conuoy in das Franckenlandt laſſen abführen / denen er mit etlichen Compagnien Reuttern nachgefolgt /

 vnd

vnd hat den Grawen von Hohenloe als Statt Gubernatorn auff diſer Raiß zu einem Geferdten mit ſich genommen. Diſe zween waren die erſte geweſen / ſo mit anſehlicher Beutt von dar ſeynd hinweck gezogen. Der Ochſenſtern aber / als vnder den Schweden der aller kärgeſte / hat ſich mit ſeiner Beutt noch nit begnügen laſſen / ſondern iſt noch länger zu Augſpurg verbliben / vngeacht ſein ſtattlich vnd hochanſehliche Behauſung / ſo vor diſem weilund Herr Albrecht Fugger auff ſeinen Vnkoſten laſſen auffbawen / den 23. Febr. vngefähr war abgebrunnen.

Es hatten die Lutheriſche wie allzeit / alſo auch dißmahl / einen starcken Argwohn auff die Catholiſche / samb von jhnen heimlich ein Fewr wäre eingelegt / vnnd diſe Brunſt mit fleiß verurſacht worden. Derohalben weiln den vorigen Tag ein frommer Catholiſcher Mann / vnd Fuggeriſcher Beck ſein erkaufftes Getraid in gedachter Behauſung in die Säck gefaßt hatte / iſt er als ein Thäter diß Vbels alsbald ergriffen / in die Eiſen geworffen / aber hernach gantz vnſchuldig erfunden / bald widerumb entlaſſen worden.

Es waren der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane nicht begnügt geweſen / daß ſie die Weltliche Rechtshändel alle an ſich gezogen / ſondern haben auch dem Geiſtlichen Gericht gwaltthätig eingriffen. Dahero ſie den 27. Febr. durch ein offentliches Edict in der gantzen Statt außrüffen laſſen: Weiln das Conſiſtorium der Papiſten in der Statt gantz abgeſchafft ſeye / was für Strittigkeiten in den Eheſtands Händlen vnder den Burgern ſich ereignet hätten / oder noch ereignen möchten / die ſollen allein bey Rath vnd jhren darzu Abgeordneten abgehandlet werden / vnd die Parteyen bey dero Gutachten verharren.

So lang die Augſpurger vnder der Schwediſchen Macht waren / ſeynd jhnen die Kayſeriſchen ſowol als die Bayriſche ſehr häſſig / am allermeiſten aber die Crabaten ſaſt auffſätzig vnnd erſchröck-

ſchröcklich geweſen. Diſe ſeynd offt biß gen Lechhauſen kommen/ haben gar vber den Lech geſetzt/ das Vich vor der Statt hinweck getriben/ vnd was ſie angetroffen/ gefangen/ verwundt vnnd nidergemacht.

Als aber den 5. Mertzen ein gantze Compagnia Reutter von Vlm gelegenlich nach Augſpurg kommen/ haben ſich die Burger zu jhnen geſtoſſen/ vnd ſeynd mit geſambter Hilff auff die Futragi in das Bayrland außgangen. Sie kamen nach Grießbach/ alldort ladeten ſie etliche Fueder/ vnnd kehrten wider vmb/ kamen aber kaum gen Thaſingen/ alsbald vberfiel ſie vngefähr ein Tropp Crabaten/ ſo auß dem Wald herfür gebrochen/ welche mit jhren Säblen vnder jhnen herumb ſtarck ſcharmiziert/ vnd den maiſten theil/ was nit entflohen/ nidergemacht haben.

Nach deme hernach jene Compagnia zu Fuß/ ſo vor einem Monat in S. Vlrichs Cloſter einquartiert worden/ widerumb von dar abgeführt/ hat man die Religioſen kaum verſchnauffen laſſen/ ſonder alsbald an ſtatt diſer jhnen 80. Reutter eingelegt/ ſo fürwahr dem Cloſter ein vngewohnlich/ vnd ſchier vnerſchwinliche Betrangnuß ware. Entzwiſchen hat der Ochſenſtern mit der vor einem Jahr erfundenen Getraidtſchätzung/ welche er denē benachtbarten Bawren/ ſowol in Schwaben als Bayrn auffgetragen/ ſich nit mehr begnügen laſſen/ ſondern weiln er gedacht in kürtze abzuraiſen/ wurd noch auff ein beſſere Geltſchnidt von jhme angetragen. Deßwegen Mann für Maſi vmb ein gewiſes Gelt angelegt wordē/ daß etliche einen Gulden/ andere einen halben/ jene den vierdten/ vnd diſe den 8. theil eines Guldens erlegen müßten. Vnd damit ſolche Contribution deſto gewiſer vnnd bälder möchte eingebracht werden/ iſt den Beambten der Clöſtern vnd anderer Herrſchafften bey Leibsſtraff auffgetragen worden/ daß ſie diſe Geltſchatzung bey den Bawren ſolten einbringen/ vnd endtlich dem Ochſenſtern einliferen.

Entzwiſchen hat das Bayriſche Volck / ſo nit weit von daſien ware / gute gelegenheit bekom̃en / die Veſtung Rhein / welche die Schwediſche ein lange Zeit ingehabt / widerumb einzunemmen / deßwegen ſie ſelbiges Orth den 22. Mertzen feindtlich angriffen / vnnd mit leichter mühe auch einbekommen: Diſes hat die Augſpurger ſo ſehr verdroſſen / daß ſie nach zween Tägen / durch ein newes Mandat verbotten / daß die Catholiſche Morgen vor 7. vhr / vnd Abends nach 5. bey groſſer Straff auff der Gaſſen nicht erſcheinen ſollen.

In deme aber folgenden Tag / als am heyligen Charfreytag / jhre vil / ſo vmb diſes Mandat noch nichts gewißt hatten / Morgens frühe zu der Predig waren außgangen / hat man ſie alsbald gefäncklich eingezogen / vnd vmb ein zim̃liche Summa Gelts abgeſtrafft.

Dieweiln aber die mit der Cron Schweden Confœderierte die gröſte Sorg trugen / / wie ſie die Statt Augſpurg beſchützen / vnd in jhrer Macht erhalten möchten / Dahero ſo offt die Kayſeriſche auch den wenigſten verdacht gemacht haben / ſamb ſie die Statt belägeren oder angreiffen wolten / alsbald ward jhr ein Succurß zugeſchickt. Es ware vmb dieſelbige Zeit der Aldringer mit einer ſtarcken Armee in Bayrn / vnd weil er nahe bey Aichach / welche Statt bey 3. Meil von Augſpurg entlegen / im Feld ware / hatte es das anſehen / als wolte er der Statt Augſpurg zuſetzen. Als diſen Gen. Horn vorkom̃en wolte / iſt er mit dem Rheingrauen auß ober Schwaben nach Augſpurg kommen / vnnd hat ſeinen Marſch / ſamb wolte er den Feind in etwas vmbgehen / mit ſeiner gantzen Armee nach Donawerth genommen / iſt aber gleich nach drey Tagen (waiß nit auß was vrſach) zu Augſpurg widerumb angelanget / vnd nachdem er all ſeine Völcker zuſamen geführt / ſich auch mit deß Hertzogen Weinmars 8000. Mann / wie vermut ware / verſtärcket / hat er vber Lech geſetzt / vnd iſt keck in das

Bayr-

Bayrland gangen: Diſem/ wie beſagt/ ware der Aldringer entgegen. Dahero ſchickte zu jhm General Horn einen Trompeter/ vnd ließ die Statt Aichach aufffordern/ deme begegnet gleich der Obriſte Wachtmaiſter vnd Statt Commendant Alexander van Ende, ſo an ſtatt der andern geantwortet/ ſie ſeyen Soldaten/ ſo zur Auffgab mit nichten genaigt wären/ ſondern wollen die Sach Gott vnd dem Glück befehlen/ ſchicken alſo den Trompeter widerumb zuruck.

Als nun der Aldringer benandten Alexander van Ende mit einer Compagnia Reütter/ vnd 100. Mann zu Fuß in der Beſatzung gelaſſen/ iſt er zu den ſeinigen/ als wolte er jhme ſuccurieren/ eilendt auffgebrochen/ vnd wider ſein verſprechen nicht mehr kom̃en/ ſonder mit ſeiner gantzen Armee ſchnell auff München zugangen/ welchem doch General Horn geſchwind nachgeſetzt. Vnd als er zu Dachaw auff jhn geſtoſſen/ haben beede Armee in etlichen Auß- vnnd Einfäll/ mit wenigen Scharmützel zuſamen getroffen.

Entzwiſchen wurde die Statt Aichach von dem Feind beſtritten/ vnd obwolen man ſich ein zeitlang ſtarck gewöhrt/ weiln aber kein Troſt einiger Hilff vorhanden/ haben ſich endtlich die in der Beſatzung in güte dem Feind ergeben/ vnnd entgegen einen ſichern Abzug erlanget. Die Statt aber war den Soldaten preyß gelaſſen/ vnnd die Augſpurger mit der eroberten Beutt/ ſo ſie den Soldaten vmb ein geringes abkaufft/ abermahl erquickt worden. Vnder anderen haben ſie fürwar ein groſſe Anzahl Getraids hinweck geführt/ Vnd weiln die Herrn bey S. Vlrich zu Aichach auch einen TraidCaſten im Beſtand hatten/ von vnderſchidlicher Jährlicher Gült nit wenig beſchüttet/ haben ſelbige auch faſt den gröſten Schaden vnd Verlurſt erlitten.

Diſe glückliche einnamb der Statt Aichach/ hat den Augſpurgern einen luſt gemacht/ Landtſperg widerumb einzubekom̃en.

Dahero

Dahero ſie den 14. Aprill mit groſſer Macht von Reutter vnnd Fußgängern neben den gröſſern Stucken darfür gezogen / die Statt ſtarck beſchoſſen / obwoln man jhnen nit geringen Widerſtand gethan / mit hoffnung eines Succurß / ware es doch vergebens: Dann den 20. darnach als vmb Mitternacht Hertzog Bernard auch ankom̃en / iſt Landſperg mit Gewalt erobert / außgeraubt / vnd ſchändtlich verwieſt worden / da zuuor jhre vil nidergemacht / vnd nit wenig gefangen zu einer groſſen Ranzion nach Augſpurg geführt waren.

Ferners gleich wie den Lutheriſchen Burgern der Schweden Ankunfft / welche ſie ins gemein jhre Engel nenneten / höchſt angenehm geweſen / haben ſie doch von jhnen / ſo man die offentlich kundtbare Mordt oder Todtſchläg rechnen wolte / vil mehr ſchaden / dann die Catholiſche erlitten. Anderer zugeſchweigen. Als ein Schwediſcher Obriſter ſeine vndergebne Soldaten diſer Tagen innerhalb der Statt luſtrierte / vnd den Muſterplatz auff dem Hewmarck angeſtellt / auch allbereit das gantze Regiment in die Ordnung gebracht hatte / Solchem aber von den Fenſtern / auß benachbarten Häuſern Fürwitz halber etliche Lutheriſche Burger mit ſampt den Weibern zuſahen / Nimb wahr! da brennete ein Soldat ſein Rohr loß (ohn gefard oder mit geſuchtem fleiß iſt vnbewußt) vnd traff zugleich eine Jungkfraw auß dem Seitziſchen Geſchlecht an den Kopff / daß ſie alsbald todt gebliben / vñ jhr das Hirn auff die Gaſſen herab geſpritzet. Diſer grauſamer Thatgeſchrey vnd Getüm̃el kame gähling vnder der Burgerſchafft auß / der Thäter wurd geſucht / erkundiget vnnd gefangen / von der getödten Junckfrawen Familia Raach begehrt / vnd erlanget. Darumben dann auch ſelbiger Schwediſcher Soldat auſſer Gögginger Thor archibuſiert vnd offentlich hingerichtet wordẽ. Eben obbemelter Obriſter / ſo man ins gemein den Schuſter Sohn nennete / war ingleichem ein geborner Schwed / der Vnlauterkeit

vber

ober diemaſſen ergeben; Dahero er den FrawenClöſtern/ inſonderheit dem Cloſter zu S. Catharina/ weilen er verſtanden daß alldar die Adelichere Jungfrawen verſchloſſen waren/ öffters ſehr vberläſtig geweſt/ mit allen gewalt den eingang geſucht/ ſelbigen aber niemahlen erhalten mögen/ weiln die Gott geweichte Junckfrawen mit Heroiſcher Tugendt vnd ſonders großmütiger ſtandthafftigkeit vermittelſt Göttlicher protection vnnd Beyſtand jhrige Clauſur jederzeit feſt erhalten haben.

Anderer Orthen aber hat diſer Sinnverruckte Menſch ein merckliches Kennzeichen ſeiner vnmäſſigen Gailheit an Tag geben. Septenmalen als er eineſt bey einem Lutheriſchen Burger zu Hauß einkehrt/ vnd darinnen von wenig Tagen her ein Kindbetterin ligend gefunden/ hat er ſelbige (obwolen deren Ehewürth häſſtig darüber zürnete) gewaltthätiger weiß nothgezwungen/ ab welcher vermeſſnen vnſchambarn That ſich jedermeniglich zwar ſtarck entſetzte/ der Schandthäter aber dannoch mit militariſcher Licentz beſchönt vnd entſchuldiget worden.

Demnach ferners der Commendant Ochſenſtern bedacht ware/ in bälde von Augſpurg abzuraiſen/ hat er zuuor allen Raub vnd in diſer Teutſchen Lands gegendt zuſamen geſamblete Beutten hinweck geſchickt/ mit welcher occaſion dann auch jenige Reutter/ ſo bißhero bey S. Vlrich das Quartier gehabt/ abgeführt vnnd für eine Conuoy den Ochſenſtürniſchen Gütern zugeben worden/ welche auch ferners nit mehr zuruck kommen. Der Freyherr Ochſenſtern aber/ nach dem er zwey Jahr vil obels wider die Geiſtliche in Augſpurg angerichtet/ hat er mit noch vil ärgerem Endt ſeinen vorhabenden abzug beſchloſſen/ als nemblich zu ſeiner ewigen Gedächtnuß/ oder vilmehr Schmach vnnd Nachklang. Es waren eine Zeitlang obbemelte Geiſtlichen zu ruhe gelaſſen/ wegen laiſtung deß auffgetragnen Juraments/ dahero der Ochſenſtern gelegenheit vnd vrſach ergreifft/ noch ein-

H mahl

mahl vnd zur letzt denen Geiſtlichen zuzuſetzen. Darumben war ein newe Juramentsform auffgeſetzt / mit welcher ſich die Geiſtliche in Augſpurg jetzund nit mehr dem König / ſo vor längſt vmbkommen / ſonder der Cron Schweden vnd dero Confœderierten vnnd Bundtsverwandten vnderwerffen / vnnd alle Trew ſchwören vnd angeloben ſolten.

Deß Juraments Formul lauttete alſo:

WJr Prælaten / Thumbprobſte / Canonici, Priores, Jeſuiten / Ordens Perſohnen / Clerici, vnnd alle dem Geiſtlichen Stand angehörige / verſprechen / geloben / vnd ſchwören hiemit / daß wir geſambt vnnd inſonderheit / der Cron Schweden / dero Confœderierten vnnd Bundtsverwandten jederzeit vnd in alle wege / wollen getrew vnd hold ſeyn / deroſelben allen vnderthänigiſten Gehorſamb vnnd auffrichtige Trew erweiſen: wider höchſtermelte Cron Schweden / dero Land vnd Leuth / wie auch dero Confœderierte vnd Bundsverwandte mit gefährlichen practique, Verrähtereyen / Hinderliſten vnnd andern falſchen Stucken / was Namens die ſeyn mögen / nimmermehr weder für vns / noch durch andere was zu tentieren / gedencken / reden / berathſchlagen / oder vorzunemmen / ſondern deroſelben / wie auch dero Land vnd Leuthen / hochlöblichen Armeen vnd anverwandten nutzen vnd frommen jederzeit vnnd in allweg nach euſſerſtem vermögen zubefürderen / dero Schaden vnd Nachtheil beſt vnd höchſtes fleiſſes ohne alle Exception vnd Außnamb zuuerhindern vnd zuuerhüten / ſo wahr vns Gott helffe / vnnd ſo lieb vns das Himmelreich vnnd vnſerer allerſeits Seelen Seeligkeit / ꝛc.

Den 17. May vberſchickte man diſe Formul Herrn Thumbprobſten Chriſtoffen von Aw / ꝛc. mit ernſtlichem Befelch / daß die ſamtliche Augſpurgiſche Geiſtliche noch denſelbigen

Tag

Tag Abends vmb 5. vhr jhre endtliche reſolution von ſich geben ſollen / ob ſie ſchwören wollen oder nit: im fall ſie das nicht thun wolten / werden ſie alle den folgenden Tag vmb 12. vhr müſſen auß der Statt ziehen.

Nach deme Herr Thumbprobſt die gantze Sach bey den Geiſtlichen / welche er deßwegen in dem Thumb Capitul Hauß laſſen zuſamen kom̃en / hat angebracht / wie dañ alsbald die vornembſte auß jedem Collegio vnd Cloſter erſchinen / haben ſelbige nach langer beratſchlagung endtlichen beſchloſſen: daß ob ſie gleichwol auß der Statt weichen müßten / wurdens doch mit gutem Gewiſſen diſes Jurament nicht laiſten könden. Vnder anderen ware auch Herr Adminiſtrator bey S. Vlrich gegenwärtig: Als diſer mit mehrerem erkläret / wie vnnd was geſtalten Er vnnd die ſeinige das vergangne Jahr geſchworen hatten: hat er endtlich ſein mainung gantz auffrecht entdeckt: Als nemblich; ſo fern er zu diſer newen Juraments Formul ſolte widerumb angetriben werden / wolte er eben das jene / was dem gantzen Clero wurde gefallen / mit den ſeinigen gleichfalls in das Werck richten / vnnd alſo eintweders hinauß ziehen / oder verbleiben. Weilen aber nicht bewußt / ob er vnd die ſeinige in diſem Befelch zu deme Jurament begriffen ſeye / inmaſſen darinnen ſeiner kein außdruckliche meldung beſchehen / alſo ſeche jhn für rathſam an / zu mehrerer Wolfarth der Catholiſchen Layen die Sach ſolcher geſtalten zu diſſimulieren / daß im fall man jhne zu diſem Jurament von newem nit anſtrengen wurde / Er nit vrſach hätte ſich mit den ſeinigen vnder die andere Geiſtliche für dißmal einzumiſchen. Welchẽ gutachten alsdañ auch von niemand widerſprochen warde; ſondern alsbaldẽ ſeynd drey andere von dem Clero, als Herr Thumbprobſt ſelbſten / Herr Johann Conrad von Newhauſen / Thumb Scholaſticus, vnd Her Johañ Drexel Pfarrer bey Sanct Moritzen erwöhlt worden / welche die Sach bey dem Ochſenſtern zu gewiſer

Stund anbringen/ vñ den leſten Sententz erwarten ſoltē. Als diſe hingangen/ bekamen ſie ſo ſpathe Audientz/ daß ſie ein kurtze Zeit vor Nachts zugelaſſen vñ angehört wordē. Kaum hatten ſie angefangen jhr Sach vorzubringen/ alsbald fiel jhne der Ochſenſtern in die Red/ vnd ſprach: So fern jhr vor einem Jahr das jenige gethan hättet/ was die Geiſtliche bey S. Vlrich gethen haben/ wurdet jhr anjetz auch im Friden verbleiben. Dieweiln aber der Clerus jhme ſelbiger mahlen ſchon vorgenommen/ daß er in vorgehaltnes Juramen nit bewilligen/ noch vber daſſelbe einige limitationes begehren oder gebrauchen wolle/ vnd in diſem vorhaben annoch verharret/ alſo iſt beſchloſſen worden/ daß alle diſe Geiſtlichen gleich den folgenden Tag vmb 12. vhr auß der Statt außziehen ſollen. Weiln aber der beſtimbte Termin gar zu kurtz ware/ iſt die Sach biß auff den 3. Tag als den 19. May verſchoben worden. Ja deme dañ Herr Thumbprobſt von dem Ochſenſtern widerumb nach Hauß gangen/ vnd auff dem Weeg einen Diener von S. Vlrich/ ſo mit allem fleiß jhme auffgewartet angetroffen hatte/ rüffte er jhn alsbalden zu ſich/ erzehlt jhm deß Ochſenſterns obgedachte Antwortt/ vnd meldet beynebens: Er ſolle ſeinem Herrn vermelden/ daß er mit den ſeinigen in diſem Jurament nit begriffen/ wär jhnen anjetz gnugſam bewuſt/ derohalben mögen ſie zu Augſpurg ſicher verbleiben/ Er aber vnd die andere Geiſtliche werden vber morgens außziehen: Als nun der Clerus den andern Tag ſich zu dem Außzug præparierte/ ware vnder den Catholiſchen Burgern ein groſſes Leyd entſtanden/ weilen zugleich alle Kirchen auſſerhalb der bey S. Vlrich ſeynd geſperrt worden. Den andern Tag darauff fangten an die Geiſtlichen als gemach außzuziehen/ vnd war vnder jhnen bedingt/ daß ſie in dem Catholiſchen Freythoff oder Gottsacker wolten zuſamen kommen. Etliche nit wenig hatten zwar die hoffnung/ weilen es vornemblich mit diſer Sach langſam von ſtatt gangen/ der Sen-

tentz

tentz möchte geendert/ vnd die Sach was gütigers vertragen werden/ aber alles vmbſonſt; dann den Außzug allein der Ochſenſtern verlängert hat/ weiln er den geſtrigen Rauſch zu lang außgeſchlaffen/ zuſpath auffgeſtanden/ vnd mit der verſprochnen Conuoy nit alsbalden auffkommen hat können.

Als nun den verſambleten Geiſtlichen 20. Mußquetierer für ein Conuoy vmb beſſere ſicherheit waren zugegeben worden/ hat ſich Herr Thumbprobſt zu Mittags vmb 11. vhr auff die Raiß gemacht/ vnd iſt mit den andern Geiſtlichen nit ohne groſſes Hertzenleyd der Catholiſchen/ neben groſſem frolocken vnnd Geſpött der vnCatholiſchen in das Exilium hinauß gezogen. Nach deme der Ochſenſtern dem gantzen Clero diſe letſte Schmach angethan/ vnd all ſein Sach wol angeordnet hatte/ iſt er ſelbſten auch den 21. May/ mit gutem Friden hinweck gezogen. Die Herrn aber bey S. Vlrich/ an welche weder der offternandte Ochſenſtern/ noch der Statt Magiſtrat das Jurament weiters begehrten/ seynd zu dem eintzigen Troſt der Catholiſchen Burger/ vnnd erhaltung der Catholiſchen Religion vnder den Geiſtlichen allein in der Statt verbliben; darwider doch jhre nicht wenig deß vnCatholiſchen Pöfels ſtarck gemurret/ vnd vil lieber geſehen hätten/ daß die Catholiſche Geiſtliche alle ſamentlich wären auß der Statt geſchafft/ vnd den Burgern zuerhaltung jhrer Römiſch Catholiſchen Religion alle mittel abgeſchnitten worden/ welches doch andere verſtändigere nit für gut hat angeſehen: Vor der Geiſtlichen Außzug hat Herr Vicarius Generalis Herrn Adminiſtratori bey S. Vlrich vollkomnen Gewalt geben/ alle Jhro Fürſtl. Gn. vorbehaltne Caſus auffzuleſen/ zu der Seelſorg ſovil zuzulaſſen vnd zu approbieren/ als vil man wurde vonnöthen haben. Item andere ding zu Nutzbarkeit der Religion zudiſponieren/ vnd letſtlich auch in denen zufälligen Cauſis Matrimonialibus mit dem Conſiſtorialiſchen Advocaten zu judicieren.

 Derog

Derohalben als der Herꝛn Benedictiner bey S. Vlrich 14. geweſen/ iſt neben Herꝛn Adminiſtratoren vieren auß jhnen die Seelſorg anuertrawt worden. Vnd weiln ſonſten der Catholiſchen Stattpfarren 6. waren / ſeynd diſe für daſſelbigemaln allein in vier zuſamen gezogen worden. Die erſte war die Pfarꝛ bey vnſer lieben Frawen. Die andere bey S. Vlrich vnnd S. Moritzen in eine Pfarꝛ zuſamen geſtoſſen. Wie ingleichem die dritte beym H. Creutz / vnd bey S. Georgen. Die vierdte vnd letſte Pfarꝛ bey S. Stephan vñ in der Vorſtatt bey S. Jacob. Einer jeden auß diſen vier Pfarꝛen hat Herꝛ Adminiſtrator einen eignen Pfarꝛer auß ſeinen Religioſen vorgeſtellt / Er aber in S. Vlrichs Kirchen / darinnen allein der offentliche Gottsdienſt durffte gehalten werden/die Prædicatur ſelbſten verſehen/beyneben er auch den drey Junckfraw Clöſtern / als S. Catharinæ vnd S. Vrſulæ beede deß heiligen Ordens S. Dominici/ Jtem dem Cloſter beym Stern S. Franciſci Ordens jedem ſeinen gewiſen Caplon vorgeſetzt/ welche eins theils zu beſtimbten Tägen vor jhnen die heylig Meß halten / deren theils aber jhre Beichten anhören müßten.

Diſe verordnete Pfarꝛer vnd Caplon hatten ein ſo freyen Gewalt die Krancke bey Tag vnd bey Nacht heimb zuſuchen / vnnd zu prouidieren / daß Sie weder einiger vnCatholiſcher Burger oder Soldat daruon verhindern oder in ander weegs moleſtieren durffte.

Den erſten Sontag nach beſchehnem Außzug/ als an dem hohen Feſt der allerheiligſten Dreyfaltigkeit hat Herꝛ Adminiſtrator bey S. Vlrich die erſte Predig vor einer ſo groſſen Menge deß Volcks gehalten/ daß ſich die vnCatholiſche ſelbſten verwundert habẽ/dieweil noch ſo vil Catholiſche in der Statt wärẽ. Vnd weilen zu morgens nicht alle zu dem Gottsdienſt kommen kundten/ in bedencken daß ſie jhre lähre Häuſer in ein gefahr ſtecken

müßten/

müßten/ als ſeynd auff das öfftere anbringen etlicher Burger an den Sonn- vnd Feyrtägen/ auch Nachmittag Predigen von andern Patribus in beyſeyn viler Zuhörer gehalten worden.

Nach deß Ochſenſterns Abzug iſt jhme alsbalden in dem Statt Gubernament ſuccediert Herr Hanß Georg auß dem Winckel/ ein Obriſter/ welcher bald die Außſchaffung der Geiſtlichen verſtanden. Damit er dann jhme bey den Burgern auch einen Namen machen möchte/ hat er eben ein gleiches Stuck gewagt. Es warē in der Statt neben noch etlich wenig Geiſtlichen/ ſo wegen deß Alters vnd böſen Leibs Zuſtänden mit den andern nicht haben außziehen könden/ auch etliche Diener gemelter Geiſtlichen hinderbliben. Diſe hat der newe Commendant den 7. Junij alle zumal/ auſſer deren von St. Vlrich in ſein Behauſung beruffen/ die Geiſtliche zwar laſſen abziehen/ die Diener aber zum ſchwören oder huldigen angehalten.

Ferners weiln der Ochſenſtern auff die längſt verſprochne Ranzion vmb erledigung der Bayriſchen Gaiſeln vergebens lang gewartet/ vnnd darumben an ſeiner Raiß nicht wolte verhindert werden/ hat Er darfür der Soldaten gebührende Beſoldung nach dem Privilegio der Poſſeſſoren für ſich ingehalten/ herentgegen die Obriſte vnd andere Officier auff die Gaißlen angewiſen/ vnd weiln diſe in Bayrn gleichfals nichts ſchaffen kundten/ haben ſie wegen der verlängerung auß Vngedult die Gaißlen anfangen härter zuhalten/ vnd entlichen zu befürderung der bezahlung ſie nit anderſt als das vnvernünfftige Vich an Strick vnd Bandē angebundne in dē gröſten vngewitter von Augſpurg nach Donawert/ von dar gen Nördlingen vnd Weiſſenburg geſchickt/ welche doch bald widerumb nach Augſpurg gebracht worden.

Als der Augſpurgiſche Lutheriſche Magiſtrat gegen den Herren bey Sanct Vlrich etwas genaigters worden/ hat er jhnen die Gloggen zu dem Gottsdienſt zuleüten ſolcher geſtalt vergun-

vergunnet/ daß ſie nur ein Glocken/ vnd diſe im Tag allein zwey-mahl/ als zu morgens zum Ambt/ Abendts aber zur Veſper leuten mögen. Der anfang deſſen iſt den 11. Junij/ als an dem Ordensfeſt der Gedächtnuß S. Benedicti gemacht worden. Es hat aber diſe Gunſt nit lang gewehret/ dann nachdem der Schwenckel in der groſſen Glocken wegen deß ſtrengen Geleits gebrochen/ vnd ein kleinere Glocken an ſtatt dero anfänglich gebraucht worden/ hat es den vnCatholiſchen alsbald einen verdacht gemacht. Dahero ein Burgermeiſter/ ſo von dem Magiſtrat abgeſandt ware/ in das Cloſter kommen/ mit fürhalten/ weil Sie das Geſatz vbertretten mit leuttung einer andern Gloggen/ daß man ins künfftig von allem Geleut abſtehn ſolle/ ſo dann auch beſchehen/ vnd biß zu der Kayſeriſchen Ankunfft kein Gloggen mehr geriert worden. Entzwiſchen entſtunden vil groſſe Tumult: Item auff der Biſchöfflichen Pfaltz ein ſehr groſſe Auffruhr/ daß auch vnder den Soldaten ſelbſten vil Mord beſchehen ſeynd. Etliche Thäter ſeynd zwar enthaupt/ andere aber auß Gnaden erbetten/ vnd beym Leben erhalten worden.

Es hatten fernners die Lutheriſche Burger vnd Soldaten einen ſo groſſen Neid vnd Haß wider die Catholiſche Prieſterſchafft/ daß ſo vil ſie Geiſtliche auff dem Land vnd in den Dörffern angetroffen/ dieſelbe alle nach Augſpurg gefänglich geführt/ vnnd in Eiſen vñ Banden verwacht haben: Es durfften aber keine Geiſtliche oder Religioſen/ auſſer die Herren bey S. Vlrich in jhrem Geiſtlichen Habit auffziehen. Darumb als bißweiln etliche Prieſter in frembden oder gemeinen Weltlichen Kleydern in der Statt waren erkeñt worden/ ſeynd ſie auß Argwohn einer Verrätherey von den Burgeren ſelbſten auß der Statt eilends verſtoſſen worden. Weiln eben vmb dieſelbige Zeit die gute Zeitung nach Augſpurg gebracht worden/ daß nemblich von den Schwediſchen die Statt Hammel mit groſſer Victori ſeye eroberet worden/ hat es

den Augſpurgern ein ſehr groſſes Hertz gemacht / dahero ſie den 24. Julij die groſſe Stucken loß brennen laſſen / vnnd damit ſie diſen Tag deſto feyrlicher halten möchten / haben ſie den Statthalter auff dem Rathauß mit einem ſtattlichen Panquet gaſtfrey gehalten. Dahergegen Herr Statthalter zu einer freundtlichen ricompensa die Herrn von Augſpurg in ſein Behauſung auch eingeladen / vnd herrlich tractiert hat.

Denckwürdig iſt allhier zumercken / was den 8. Septemb. als an dem Geburtstag der ſeeligſten Junckfrawen Mariæ ſich zugetragen. Als die Patrollen zu Nachts bey vnſer lieben Frawen Kirchen (ſo allenthalben verſperrt ware / ohne daß die Meßner in der nächſt angebawten Cammer zuſchlaffen pflegten) fürüber giengen / ſahen ſie in der Kirchen ein helles Liecht durch die Fenſter herauß ſcheinen. Sie verwunderten ſich ſehr darab / vnd weil ſie argwohneten / es möchten heimbliche Zuſamenkunfften der Catholiſchen an diſem Orth gehalten werden / als haben ſie die Sach alsbalden dem Statthalter / vnd diſer dem Magiſtrat angezeigt. Dahero vmb Mitternacht der Statthalter ſelbſten neben den zween Stattpflegern vnd einem Burgermaiſter für die beſagte Kirchen kommen / vnnd dieſelbe mit vilen Soldaten vmbringt haben. Der Burgermeiſter kecker dann die andere / laihnet ſelbſten ein Laiter an / ſteigt daran hinauff zu einem Fenſter / verbricht mit allem fleiß ein Gläſerne Scheiben / ſicht dardurch hinein / vnnd erſicht nichts anders / als etlich wenig in den Wincklen nach Catholiſchem gebrauch hin vnd wider brinnende Ampeln. Darauff ſie letſtlich die Meſner auffgeweckt / den heimblichen practiquen nachgefragt / vnd die gantze Kirchen durchſucht / Weilen aber ſie ſich ſelbſt betrogen erfunden / giengens widerumb daruon / vnnd verboten ſcharpff / daß ins künfftig die Ampeln zu Nachts nicht mehr ſolten angezündt werden.

Bald hernach kame die Augſpurger abermahlen ein lähre

Forcht an/ ſo jhnen waiß nit was für Kayſerliche Außfähl verurſacht haben/ diſen vorzubiegen haben ſie einen Succurß von Newburg begehrt/ vnnd denſelbigen auch vnder dem Obriſten Roſſa einem gebohrnen Liffländer erlangt/ deſſen Leütenambt/ Namens Sack ein Schleſier/ hat das Cloſter bey S. Vlrich vier Tag in dem Quartier gehabt/ vnnd diſer rühmbte ſich/ daß das Cloſter Wiblingen auß gewiſer Schanckung jhme zugehörte. Sechs Täg waren ſie in Augſpurg verbliben/ vnnd mit verſchwindung der Forcht/ ſeynd ſie endlich auch verſchwunden. Nichts deſto weniger iſt den Catholiſchen bey Leibsſtraff verbotten worden/ das keiner zu Morgens vor 8. vnd Abendts nach 5. vhr mehr auff der Gaſſen erſcheinen ſolle.

Der 16. Tag Novemb. als nemblichen der Jahrtag deß Königs in Schweden Todtfalls/ wurde von den Augſpurgern feyrlich gehalten/ Dahero die Lutheriſche Handwercksleuth all jhre Läden geſperrt/ vnd in allen Kirchen Predigen hatten.

Entzwiſchen waren die Soldaten täglich vngeſtiemer/ alſo daß ich ſelbſten verdrüßlich ſeyn wurde/ ſo ich jene vngelegenheiten/ welche das Cloſter zu S. Vlrich von einem eintzigen Capitan erlitten/ erzehlen ſolte. Jn einer Nacht iſt die Hennenſteig gantz außgeraubt/ auff den Getraid Caſten eingebrochen/ vnnd gar vil Metzen Korn ſolcher geſtalten abgetragen worden/ daß man den andern Tag die Zaichen vnnd Fußſtaig diſes Diebſtals auff der Gaſſen mercklich wahr genommen. Jch will geſchweigen/ daß man die Cloſterdiener vnſchuldig geſchlagen/ die Porten eingeſtoſſen/ den Herrn Adminiſtratoren neben den ſeinigen mit bloſſem Degen geſucht vnd verjaget. Wer wolte ſich aber ab diſem an den Soldaten verwundern? Noch vbler haben ſie in Bayrn gehaußt/ in deme den 8. Decem. bey vngefähr 500. dahin außgefallen/ vnd zu Nachts ohne Menigliches beſorgſamer wahrnemmung/ den ſchönen Marckt Brugg/ ſampt benachtbarten Cloſter Fürſtenfeld vberfallen/ außgeblindert/ vnd den Raub nach Augſpurg

gebracht / dann auch auß gedachtem Cloſter 7. Religioſen Ciſtercienſer Ordens (nach dem ſelbiger Herꝛ Prælat kaum entrunnen) dahin geführt / vñ ein lange Zeit vnder den andern Gaiſeln verwacht haben. Grauſamblich vnd entſetzlich iſt es zuerzehlen / was für ein Barbariſche Tyranney nach 3. Tagen die Soldaten eben auch in Bayrn alsdann verübt haben / da ſie abermahlen vber den Lech gangen / das anſehliche Dorff Scheiringen gantz haben außgeraubet. Jn diſem waren zwo Kirchen / zu welchen dann die mehrere theil der Jugendt / ſampt Mann vnnd Weibern gleichſamb zu einer freyung jhrige Zuflucht genommen / aber alles vergebens vnd vmbſonſt. Dann beede Gebäw mit Fewr angeſteckt / vnnd neben den verſchloſſnen Perſohnen ellendiglich verbrennt worden. Ein erbärmliches Spectacul war es / in deme etliche dem Fewr zuentgehen die höhe deß Thurns erſtigen / mit nichten aber denen oberhand nemmenden Fewrsflammen entrinnen mögen / entlichen mit gählinger herabſtürtzung den Todt zwar geflohen / dardurch aber erſt völlig demſelben zutheil worden. Vnnd diſes iſt nur meiſten theils / welches ſich in obbenandter Jahrszeit zu Augſpurg vnd benachbarten Orthen zugetragen: Anjetzo wollen wir in vnſerer Beſchreibung ferners fortſchreitten.

Das 1634 Jahr.

DAs 34. Jahr / als nemblich das dritte vnderm Joch der Lutheriſchen Dienſtbarkeit / warde vmb ſo vil deſto harter vnd ſtrenger / als vil es nacheder war der gäntzlichen Ruin vnd verwüſtung diſer Landtſchafften / daher nicht vnrecht jener geſagt hat:

Semel profectò premere felices Deus
Cum cœpit, urget, Hos habent magna exitus. *Seneca.*

Das iſt:

Wann Gott anfangt das Glück bekriegen /
Laßt er nit nach / es muß ſich biegen.
Alles was hoch / groß vnd behend /
Nimbt ſchlechtes vnd kein beſſers end.

Alſo hat diſer langwürige Krieg nichts anderſt hinder ſich laſſen können / als ſchädlichiſte verhörgung vñ verwüſtung der Felder / gäntzliche verderbung vnd euſſerſte vndergang groſſer menge der Häuſer / Gebäw vnd Menſchen. Seytemahl fürwahr ein ſolcher Haß vnnd Grimmen in der Menſchen Gemüter geweſen / daß nit allein die außländiſche Feind pflegten zu brennen / zurauben vnd zuverwüſten / ſondern auch die Inländiſche zu Verderbern jhres Vatterlands jetzt worden ſeynd / welche billich der Frembden verwüſtung hätten rechen ſollen; vnd das ſeynd nemblich die rechte Früchten deß Kriegs.

Entzwiſchen waren die Catholiſche in der Statt täglich veſter beängſtiget / vnd die Sach alſo auff das euſſerſt kommen / daß denen bey S. Vlrich ſo gar auch der Opfferwein anfieng zumanglen. Geſtalten die Augſpurger jhnen kräfftig vorgenommen hatten / den Geiſtlichen alle jhre Privilegia vnd Freyheiten mit Königlicher Auctoritet, wie ſie vorgaben / gäntzlich zubenemmen. Dahero ſie das Vmbgelt vnd Auffſchlag von allen Victualien / ſo man die accis nennet / begehrten / ja mit dem alten Wein Auffſchlag nur höher ſtigen. Vnd als die Herrn bey S. Vlrich wider das außtruckliche jhne gegebne verſprechen / daß man ſie wegen deß gelaiſten Juraments bey jhren Priuilegien vnnd Freyheiten erhalten wolle / ſchon das vorige Jahr einen Theil an diſem Vmbgelt erlegt hatten / vnnd noch eine merckliche Summa auß vnmügligkeit der Bezahlung außſtändig waren / haben die Vmbgelt Herren verbieten laſſen / daß denſelbigen nicht ſolle geſtattet werden / einigen Wein auff dem offentlichen Marckt mehr einzukauffen / biß ſie den Außſtand wurden bezahlt haben.

Dahero weiln die Herrn bey S. Vlrich von dem Marckt außgeſchloſſen / vnnd mit Schulden beſchwärt waren / haben ſie das Weinkauffen gleichwol einſtellen müſſen. Damit man aber dannoch in der H. Meß deß Opffer- vnd Communion Weins nit

gantz

gantʒ entrathen müßte / haben ſie mit vorgehabtem gutachten der vornembſten Catholiſchen auff alle Monat / vnnd ſo offt es vonnöthen / ein offentliche ſamblung in der Kirchen angeſtellt / damit daruon ins künfftig der Wein in Namen der gantʒen Catholiſchen Gemeind ſolte erkaufft werden / welches doch die vnCatholiſche auch vnder diſem Titul / vnd ʒwar neben gleich bezahlten Vmbgelt gar ſchwärlich haben mögen ʒulaſſen. Ja vber diſes ſo gar auch ſolche ſamblung gäntʒlich ʒuverhindern / ſich ſcharpff bemühet / fürgebende: dieweiln dardurch denen andern Allmuſen vnd Armen Häuſern groſſer abgang vnd ſchmälerung beſchehen thäte. Nichts deſto weniger warde die erſte Samblung den 8. Jenner ſowol vnder Vor- als Mittäglicher Predig angeſtellt / vnd darvon alsbald ein Faß Wein per 120. fl. den Vnkoſten deß Vmbgelts darʒu geraittet / erkaufft worden.

Entʒwiſchen ware die Wallſtainiſche Conſpiration wider Ihr Kayſ. May. vnd das Hochlöbl. Hauß Oeſterreich / ja wider das gantʒe Römiſche Reich / dergleichen keine bald ʒufinden / auß Göttlicher verhängnuß in Böheimb entdeckt / vnd die intereſſierte oder ʒuſamen geſchwornen mit jhrem Haupt oder Rädelführer dem Wallſtainer ſelbſten vmbgebracht / vnd ʒu verdienter Straff hingerichtet. Daß ſolche Conſpiration denen Augſpurgern nit gäntʒlich vnbekandt geweſen / iſt auß deme leichtlich ʒuerkennen / daß ſich ein ſonders wol jederman bekandter ohngeferd ʒwo Monat vor / ehe ſolche Laſterthat entdeckt wurde / offentlich in deß Statthalters Behauſung ʒuſagen nicht geſcheuchet: Es waren etliche newe Anſchläg obhanden / welche da ſie in das werck ſolten gericht werden / wurde der Römiſche Adler nicht mehr hoch fliegen.

Ferners iſt den 3. Martij das Metʒgerhauß / ſo ein anſehliches Gebäw war / auß etlicher die dorten geʒecht haben / groſſer verwahrloſung mit Fewr angeſteckt / neben 6. benachtbarten Häuſern

nicht ohne groſſen Schaden / ſowol der gantzen Gemein / als etlicher privat Burgern abgebrunnen: Es hatte fürwahr das anſehen / als wäre die Göttliche Raach vnd Straff darüber kom̃en / dieweiln den nächſtē Tag zuuor von den vnCatholiſchen ein groſſe Gottloſigkeit geübt wordē: Die Faßnacht ware ſchon fürüber / vñ dannoch hatte das vnCatholiſche Geſindel ſeinem brauch nach erſt angefangen ſich luſtig zumachen / alle Frech- vnd Leichtfertigkeiten zuüben: dannenhero den beſagten Tag etliche ſowol Schwediſche Soldaten / als Burger durfften auff offner Gaſſen vermummet auffziehen / andere in den Röcken deren die ſich pflegten zugaißlen / andere in der Geiſtlichen Manns vnd Weiber Kleidern / vnderſtunden ſich vermeſſentlich der Catholiſchen offentliche Bußwerck außzuſpotten: in deme jhre etliche ſich gaißleten / andere mit außgeſpannten Armben gleichſamb betteten / vnd andere dergleichen Geſpött gantz vnuerhindert vbeten. Hernach hielte man in dem gedachten Metzgerhauß ein Mahlzeit / man aſſe / trancke vnd dantzte biß in die mitte Nacht hinein. Letſtlichen entſtund gähling vnuerſehens ein erſchröckliche Brunſt / ſo die vilfältige Güterwaahren neben dem anſehlichen Gebäw mit vnerſchätzlichem Schaden in die Aſchen gelegt hatte. Es ware auch ein vnglückſeliger Metzger / von mehrern hat man kein gewißheit / ſo in der Trunckenheit entſchlaffen / in diſer Brunſt dem Fewr zutheil / vñ mit dem eingefallnen Gebäw bedeckt worden. Bald hernach hat ſich ein anders vnerhörtes wunder begeben / ſo mit nichten zuverſchweigē. Nah bey S. Moritzē war ein Hauß / welches zuuor der Pfarrer daſelbſten bewohnet hatte / damahlen aber zu einem Stockhauß iſt verändert worden. In der Stuben diſes Hauß / welche in dem Winter stehts gehaitzt wordē / ware ein Maur nahe bey dem Ofen / diſe Maur hat den 5. Mertzen nit ohne groſſe verwunderung der zuſehendē von roten Tropffen / als wäre es Blut / anfangen zuſchwitzen / vnd etliche Stund lang / ſowol diſes als deß folgenden Tags gewehret. Am dritten Tag iſt nichts dergleichen

mehr geſehen worden. Am vierdten Tag aber flieſſete der alte Schwaiß widerumb vnd zum letſtenmahl ſo ſtarck/daß da jhr etliche ſelbigē mit Tüchlein auffgefangen vñ abgewiſcht haten/gantz rothe Mähler darvon verbliben. Etliche vnCatholiſche verachteten diſes/ andere aber erkenneten darbey die Göttliche Macht. Obwolen aber verbotten ware/ daß man die Catholiſche zu diſem Spectacul nicht ſolte hinzu laſſen/ haben es doch etliche derſelbigen geſehen/ vnd daß jhme alſo ſeye/ bezeůget. Diſes ſeynd wunder vnd vnerhörte ding/ wer wolte es aber vernainen/ daß ſie von Gott ſeyen/ welcher für die Menſchen Sorg trägt/ ob diſe zwar ſeine Vrtheil nicht erkennen/ noch erforſchen mögen.

Den 17. Mertzen ſeynd etliche Compagnia von der Augſpurgiſchen Beſatzung für Mindelheim gezogen/ vnd weiln diß Orth dazumahl mit wenig Crabaten beſetzt/ haben ſie es gar leicht eingenommen. Als nun die darinn gelegne Soldaten jhre Gewöhr abgelegt/ vmb Frid vnnd Quartier gebetten hatten/ iſt es jhnen anfangs zwar wol verſprochen/ bald darauff aber ſeyn ſie in das Rathauß eingeſperrt/ vnnd wider alle Kriegsgebrauch vnnd gethanes zuſagen alle ohn einige erbärmbd gantz Barbariſch nidergemachet worden.

Entzwiſchen haben die Kayſeriſche durch einen newen Funde die Statt Augſpurg vnuerſehen zuůberfallen vnnd einzunemmen fürgenommen. Ehe aber ſie ſich deſſen vnderſtanden/ war die gantze Sach zu Augſpurg durch ein Verrätherey ſchon auffkommen/ vnd vrſach geweſen zu groſſem Tumult oder Vnruhe in der Statt/ auch ſtarcken Argwohns auff die Catholiſche. Es hatte ſich aber die Sach alſo zugetragen. Etliche Kayſeriſche Regimenter hielten jhr Läger jenerſeits deß Lechs nit weit von Augſpurg/ von diſen/ wie man ſagte/ haben etliche Soldaten in den Baurnkleidern ſollen in die Statt verſchickt werden/ daß ſie etliche Büſchel Hew vnd darinnen verborgne Krautmeſſer hinein tragen/

bey

bey dem StattThor die Schiltwacht nidermachen / vnd alſo denen hernach volgenden vberigen Völckern vnuerhinderten Eingang in die Statt machen ſolten. Diſen Anſchlag / wie vermeldt / hat die zeitliche entdeckung hinderſtellig gemacht / daß vil ehender in der Statt alles kundtbar / als auſſer derſelben reifflich deliberiert vnd beſchloſſen worden. Dahero die Augſpurger wegen vorſtehender Gefahr deſto behutſamer den 11. Aprilis / ſo der Oſtenſtag in der H. Charwochen geweſen / zu morgens frühe / da ſchon vil Catholiſche zu dem Gottsdienſt in die Kirchen kommen / Sie vnuerſehens durch die Stattknecht auß der Kirchen nach Hauß geſchafft / vnnd die vnwillige mit Gewalt auch außgetriben haben. Diſes hatten die Herꝛn bey S. Vlrich kaum mit verwunderung geſehen / alsbald kam dem Herꝛn Adminiſtratori Befelch durch den Stattvogt / diſes Jnhalts.

Demnach der Augſpurgiſche Magiſtrat auß vnderſchidlichen Orthen erkundiget / daß die Kayſeriſche Völcker gedacht wären zu diſen Tägen durch einen heimblichen gewiſen Liſt die Statt bey dem rothen Thor nahe bey S. Vlrich feindtlich anzugreiffen vnnd mit Gewalt einzunemmen / hatten ſie vmb erhaltung diſer Statt für notwendig erachtet / auff die gedachte Orth beſſere obacht zugeben / vnd vornemblich das Cloſter bey S. Vlrich gantz für ſich zubeſitzen. Deßwegen von dē Magiſtrat ein Decret ergangen: daß Herꝛ Adminiſtrator mit ſeinem gantzen Conuent alsbalden noch denſelbigen Tag auß jhrē Cloſter in das Collegiū der Herꝛn Jeſuiter ſich begeben / vnd alldorten jhre gewohnliche Gottsdienſt halten vnd verrichten ſolten. Ab diſer newen Zeitung hat ſich Herꝛ Adminiſtrator ſtarck entſetzt / anfangs ſein vnnd der ſeinigen Vnſchuld / auch daß Sie vmb diſe Sachen gantz nichts gewißt / fürgewendt / hernach ingleichem die vngelegenheiten / ſo auß diſem ſchnellen Außzug entſtehn wurden vorgehalten / in deme es vnmüglich wäre / ſo eilend die gantze Famili oder Haußhaltung

neben

neben allem zu täglicher notthurfft gehörigen Haußrath zu transferieren. Item werde ſolches dem Cloſter zu groſſem Nachtheil/ Hon vñ Spott geraichen: Wolle derohalben Herr Adminiſtrator mit ſeinem gantzen Convent darfür demütig gebetten haben/ daß man ſie doch wolle in ihrem Cloſter verbleiben laſſen/ vnd wofern es jhnen beliebig/ mögen ſie vmb mehrere ſicherheit ein gewiſe Guarniſon/ wie vor diſem ſchon öffters beſchehen/ jhnen zugeben. Diſes ware zwar von dem Herrn Stattvogt nicht abgeſchlagen/ ſondern bey dem Magiſtrat/ ſo auff dem Rathauß zuſammen kommen/ angebracht/ von welchem ſolche Antwort erfolget: Weilen die Sach im Rath ſchon beſchloſſen/ müſſe man nur außziehen. Es batte aber Herr Adminiſtrator weiters. So es je nit anderſt ſeyn köndte/ ſolle man doch jhn mit den ſeinigen ſo weit von jhrem Cloſter biß in der Herrn Jeſuiter Collegium nit vertreiben/ damit man nit darfür halten möge/ ſamb ſie als Vbelthäter dorthin in die Gefängnuß verſchoben wurden/ weiln ohne das der Herrn Jeſuiter Häuſer ein Stockhauß waren/ vñ etliche Gefangene dariñ verwacht wurden; der Herrn Prediger Cloſter wär vil näher vñ deſto gelegenlicher/ daß ſie auß jhrem Mayrhoff die notwendige Victualien täglich zuführẽ kundten. Ferners wäre es ein groſſe gefahr/ der Abbtey möchte ein Gewalt angethan/ vñ ſelbige außſpoliert werden/ welche ſie wol verwahret zuhaltẽ begehrten. Diſes war abermal bey dem Magiſtrat angebracht/ ſo eilend den letſten Sententz gefällt/ vnd den Herrn bey S. Vlrich andeutten laſſen. Wegen der Verrätherey habe man auff ſie gantz keinen Argwohn/ darumben ſie ſich keiner Infami zubeförchten haben; Die gantze Sach ſeye mit dem Herrn Statthalter alſo abgehandlet worden/ vnd köndte ohne ſein vorwiſſen nichts daran verändert werden/ ſeye auch zubeſorgen/ ſo man jhn derentwegen weiters wurde vberlauffen/ möchte er nit wenig offendiert werden; diſe veränderung werde iñerhalb dreyer/ oder auffs maiſte vierer

Tägen wol beſchehen könden/ der Abbtey vnd dem gantzen Cloſter werde gnugſame fürſehung beſchehen/ ſo der Herr Adminiſtrator die Pfordten der Abbtey mit Fürtruckung ſeines Inſigels verwahren wurde. Das Cloſter aber werde vmb beſſerer ſicherung einem ehrlichen Burger vbergeben werden/ welcher andere Schäden verhüten wurde. Solcher geſtalten ſeynd die Herrn bey S. Vlrich vberwunden worden / vnd haben denſelbigen gantzen Tag mit verſetzung jhres Haußraths zugebracht / dann auch den nächſtfolgenden in der Herrn Jeſuiter Kirchen den erſten Gottsdienſt gehalten / darbey jhnen dieſes am ſchmertzlichſten fürkommen / daß die enge der gedachten Kirchen kaum den halben theil der Catholiſchen Burgern beſchlieſſen kundte. Anfänglich zwar gedunckte einen die Sach nit wenig verdächtlich zuſeyn/ dieweil die Pfordten deß Collegij von bewaffneten Burgern Tag vnnd Nacht verwachet/ den Catholiſchen Burgern aller zugang verſchloſſen/ vnd die Herrn / ſo auß dem Cloſter zu den Krancken giengen/ gleichſamb Ambtshalber beglaittet worden. Da man aber diſes bey dem Magiſtrat angebracht / warden die Vngelegenheiten leichtlich abgeſtellt: Derohalben obwolen die Herren bey S. Vlrich mit jhren Catholiſchen in gedachten Kirchen ein ſehr enges ſpatium hatten/ haben ſie doch die gewohnliche Gottsdienſt neben den Monatlichen Proceſſionen aller Bruderſchafften nimmer vnderlaſſen / ja ſo gar an dem hohen Fronleichnambs Feſt/ da ſie anderſt nit kundten / das hochwürdigiſte Sacrament durch den Hoff vnd Collegij Garten mit groſſer Solennitet vnd menge deß andächtigen Volcks herumb getragen.

Nach deme nun die Religioſen bey S. Vlrich auff die beſagte weiß auß jhrem Cloſter in das Collegium verſetzt worden / haben die Augſpurger das gantze Cloſter durch die Bawherren durchſuchen laſſen/ mit fürwenden/ als wären heimbliche vnd verborgne Gäng darinnen/ durch welche man auß der Statt komen möchte. Deſſentwegen haben ſie etliche Thüren mit Rigeln verſperrt/ vnd die jene/ dardurch man in den Mayrhoff gehn kan/ mit

einer

einer Maur eingefangen. Bey allem diſem iſt doch ſehr zuloben vnd auff das höchſt zuſchätzen die Göttliche fürſichtigkeit/ welche ſowol diſe ding hat zugelaſſen/ als der Kayſ. Anſchläg/ daß ſie nit in das Werck gericht wurden verhinderet/ ſeytemahlen wie die gemeine Sag gangen/ ſo fern der wenigſte Gewalt diſer Statt ware zugefügt worden/ wurden die Catholiſche niemahlens mehr in euſſerſter gefahr ihres Lebens geſtanden ſeyn. Im vbrigen erzeigten die Catholiſche durch diſe drey Jahr ein groſſe beſtändigkeit/ daß ſie von ihr Religion mit nichten abweicheten/ außgenommen/ daß auß der Bayr. Gaiſel zween Religioſen nit ohne groſſen Spott der Catholiſchen ihr edle Geſellſchafft verlaſſen/ vnd gantz mainaydig zu der Lutheriſchen Religion abgetretten: Vnd der erſte zwar ware ein Reformat S. Franciſci Ordens/ ſo ſich ſelbſten zu einem Deformaten alsdañ gemacht/ da er in deß Herrn Statthalters Behauſung ein zeitlang vnderrichtet/ ſein Geiſtliches Kleid oder Habit offentlich alldort in dem Hoff verbrennt/ endtlich den 7. Junij in S. Annæ Kirchen/ ſowol ſeinem Orden als dem Catholiſchen Glauben abgeſagt/ vnd ſich der Augſpurgiſchen Confeſſion durch offentliche gehaltne Predig zugethan hatte. Diſem ware bald nachgefolgt ein Ciſtercienſer/ welcher als zu der Prædicatur ohne das nicht tauglich/ nach verlaſſung ſeines Ordens vnnd abſag der Religion ſich für einen Stattpfeiffer hat brauchen laſſen.

Entzwiſchen kame Gen. Horn mit ſeinem gantzen Kriegsheer auß ober Schwaben/ allda er einen zimblich vnglückſeligen Krieg geführt widerumb zu Augſpurg an/ vñ weiln ihre Königl. May. in Vngarn damaln Regenſpurg belägert/ hatte es gäntzlich das anſehen/ als wolte er der betrangten Statt ſuccurieren. Dahero er den 20. Junij nacher Bayrn auffgebrochen: Dieweiln ihne aber theils das ſtehte Regenwetter/ theils deß feindtlichen Kriegsheer Reſiſtentz/ dann auch der Abgang an Commiß von ſeinem vorhaben verhinderet/ iſt er den 29. deſſelbigen Monats biß an den Lech widerumb zuruck gangen. Dieſer zuruckzug hatte

zwar einer Flucht nicht vngleich geſehen / ware aber doch nur ein lautere ſimulation darhinder. Dann nach deme er Horn vermerckt / daß die Kayſeriſche / ſamb ſie den Feind nit mehr zubeſorgen hatten / ſich in andern Orthen begeben / iſt er den 3. Julij gleich widerumb in Bayrn gangen / wolte aber doch dem Feind nicht gar zu vil trauen / ſonder nach dem er nahe bey Augſpurg die Pagagi gelaſſen / vnd etliche Compag. nach Aichach vorgeſchickt / hat er ſelbige Statt / darinnen ein ſchlechte Beſatzung geweſen / mit Gewalt eingenom̃en / den Com̃endanten vnder der Statt-pfordten auffhencken laſſen / die Statt an vier Orthen mit Fewr angeſteckt / gar vil Burger / Mann- vnd Weiblichen Geſchlechts auff das grauſamblichiſt nidergemacht / aber wegen eines ankommenden Succurs von Ingolſtatt ſich alsbald widerumb zuruck begeben / vnd diſe ſchöne Statt in jhr eigne Aſchen zerſtrewet vnd vergraben / der Welt zu einem Spectacul hinderlaſſen. Nicht wenig der Burger warden auch wider jhnen gethanes verſprechen gefänglich nacher Augſpurg geführt / allda ſie all jhrer anderen Gütern ſchon gantz entblöſſet / vmb erhaltung deß Lebens ein groſſe Summa Gelts haben erlegen müſſen. Alſo kame General Horn widerumb nach Augſpurg / vnd erwarttete allda Hertzogs von Weinmar mit ſeiner Armada.

Nach dem diſer den 10. Julij ankommen / haben ſie ſich alsbalden conjungiert / vnd ſeynd den folgenden Tag gleich vber den Lech in vnder Bayrn gangen / willens die Regenſpurgiſche Belägerung mit geſambter Macht auffzuheben / oder den Feind anderer Orthen zuvertreiben.

In deme diſe jhren Marſch alſo auff Regenſpurg zu genom̃en / haben die Augſpurger / gleich wäre jhnen jhr Anſchlag ſchon gerathen / vor der Victori den Triumph gehalten: Seitemahlen ſie zu ſolcher zeit / als da ſie gleichſam aller gefahr ſchon entrun̄en / bald an Tag gegeben / was ſie fürnemblich längſten gewünſcht / vnd für

einen

einen Nutzen oder Frucht auß diſem Krieg gehofft haben. Es hatte die Confœderierte zu Franckfurt einen langwirigen Convent/ in welchem man verabhandlete/ zum theil wie diſer erlangte Standt möchte erhalten/ zum theil auch die Geiſtliche Güter außgetheilt werden.

Gleich wie ein jeder daß jenig begehrte/ was jhm nutzlich zuſeyn geduunckte/ alſo erlangte ers auch auß Gſchanck vnd freygebigkeit deß Schwediſchen ReichsCantzler Herrn Ochſenſterns. Es ware warhafftig ein gemachte Zech ohne den Würth/ man hätte billich darbey fragen könden/ welcher vnder diſen thorechter wäre/ der jene/ ſo da verſchenckte/ was nit ſein ware/ oder der andere/ ſo das frembde Gut von deme annahme/ welcher die geſchenckte Sachen nit verſicheren kundte.

Dieweilen aber die empfangne Gutthat mit einer andern hat müſſen vergolten werden/ alſo iſt kein zweifel/ der Danck/ der dem Ochſenſtern gegeben worden/ ſeye vil gröſſer geweſen als die Schanckung ſelbſten. Dahero den Augſpurgern (ſo was mehrers verhoffeten/ ja auch nach dem Augſpurgiſchen Biſtthumb vnnd gantzen Margraffſchafft Burgaw ſtarck verlangeten) Letſtlich alle deren Augſpurgiſchen Geiſtlichen auſſer vnnd innerhalb der Statt gelegne Güter zu theil worden: das Cloſter bey S. Vlrich blibe allein außgenommen/ biß daß es möchte caduc oder fällig werden. Vber diſe Sach waren die zu Franckfurt außgefertigte anſehliche Brieff zu Augſpurg ſchon längſt ankommen/ ſeyn aber biß dato noch niemahlen publiciert worden.

Dahero nach dem den 18. Julij aller Geiſtlichen Diener/ ſo vil deren in der Statt erfunden waren/ mit denen Kirchen vnd Haußſchlüſſel/ ſo ſie müßten mit ſich nemmen/ auff das Rathauß beruffen worden/ iſt Herr Statthalter herbey kommen/ vnd hat die von denen beſagten Dienern empfangne Schlüſſel dem Augſpurgiſchen Magiſtrat nach vollendtem Rath mit groſſer Solen-

 nitet

nitet offeriret, dann auch den Dienern bey Aydspflicht aufgetragen/ daß ſie dem Magiſtrat alle Warheit vnd Vhrkunde von den Geiſtlichen Gütern/ ſo jetzt ſelbigem geſchenckt worden/ entdecken ſollen/ zu einem glücklichen Anfang hat mehrgedachter Magiſtrat jhren newen damahlen anweſenden Vnderthanen 40. Duggaten verehret/ dem Statthalter ein ſtattliche Mahlzeit auff der Burgerſtuben gehalten/ die Diener in einem Würthshauß Koſtfrey tractieren laſſen/ vnd iſt ſelbigen Tag bey der gantzen Lutheriſchen Gemain ein lauters Frewdenfeſt geweſen/ darbey dann die frolockende Stim̃ jmmerdar erſchollen: Ewig/ ewig wird es alſo verbleiben/ vnd nit mehr können geänderet werden.

Es waren aber Hertzog Bernhard von Weinmar vñ Horn mit jhren Völckern zu auffhebung der Regenſpurgiſchen Belägerung vil zuſchwach/ dannenhero die Belägerte den 25. Julij hart bezwungen worden vmb Frid vnd Accordo anzuhalten/ welchen ſie dann bald auch erlanget/ vnnd den 28. deſſen die Statt dem Vngariſchen König mit gewiſen Conditionibus auffgeben. Dahero Gen. von Weinmar vnd Gen. Horn jhrem Grimmen vnd Zorn auff andere Orth gewendt/ vnnd die in vnder Bayrn vornembſte vnd ſchönſte Statt Landtshut angriffen/ dero dañ zum Succurs auß dem Kayſ. Läger General Aldringer geſchickt ware. Weiln diſer aber drey Tag mit ſeinem March zugebracht/ iſt er zu Landshut alsdann erſt ankommen/ da der Feind das Schloß ſampt dem Berg ſchon eingenommen/ vnnd beyneben die beſte gelegenheit ſelbe Statt mit groſſen Stucken zubeſchieſſen bekommen hatte: Dero der Feind ſich auch bedienet/ dann obwoln der anweſend Aldringer ſchon in derſelbige Statt zudefendieren ſich bemühete/ vnd darzu die ſeinige auffmunterte/ iſt er doch von dem hereinbrechenden Feind widerumb verjagt/ vnnd in wehrender Flucht auff der Iſerpruggen ſelber erſchoſſen worden. Alsdann der Feind die Burger vberfallen/ mit jhnen als mit Feinden grauſamlich vmbgangen; deren er gar vil nidergemacht/ vil gefangen/ alles außſpoliert/ vnd einen groſſen theil der Statt mit Fewr verwüſt

wüſt hat. Ein zimbliche groſſe Beut daruon iſt nach Augſpurg geführt/ vnd allda verkaufft worden.

Es war aber diſes den Schweden nit vngeſtrafft hingangen/ dann deren vil auff diſer Raiß vor Hunger vnd Durſt geſtorben/ andere von den Kayſeriſchen in dem nachſetzen nidergehawet/ eins theils auch mit newer Kranckheit dem Scharbock vnd ſchädlicher Fußgeſchwulſt verhafftet nach Augſpurg widerumb geſchickt worden. Dahero vil jhr eigens Ellend beſchwirtzt/ die Göttliche Raach erkennt/ vnd lieber gewolt haben/ daß ſie niemahlen in das Bayrland kommen wären. Als ſie hernach zu refriſchierung jhrer Kräfften etlich wenig Täg zu Augſpurg verbliben/ hatte es das anſehen/ ſamb der von Weinmar vnd Horn einen heimblichen Neyd oder alteration gegen einander/ waiß nit auß was vrſachen gefaßt hatten/ ſeytemahl vnder jhnen kein ſolche freundtligkeit mehr als zuuor geſpürt wurde/ auch keiner dem andern mehr entgegen zugehen/ oder zubeſuchen begonnete. In deme derohalben den 9. Auguſti beede Kriegsheer widerumb marſchieren/ vnd der von Weinmar zuuor auffbrechen ſolte/ iſt Er allbereit Raißfertig auff offnen Platz heruor getretten/ vnd als Gen. Horn auch bey jhme ankommen/ haben Sie was weniges mit harten Worten zuſamen geſprochen/ vnd darmit einander valediciert. Alsdañ beede auff vnderſchaidnen Straſſen gegen der Donaw in Schwaben mit groſſem Schaden deß noch auff dem Feld ſtehenden Getraids auffgebrochen. Obwohlen man nach eroberung Regenſpurg verhoffete/ Ihr Königl. May. auß Hungarn wurde die Statt Augſpurg widerumb in den alten Stand ſetzen/ hat er doch ſeinen March Schwabhalben nach Donawerth genommen/ vnd diſe Statt den 16. Aug. einbekom̃en. Entzwiſchen habē die Augſpurger auß ſchröcken angetriben/ abermalen ein newes Edict wider die Catholiſchen laſſen außtrücken/ daß nemblich keiner vor 7. vhr vormittag/ vnd nach 5. vhr Abends auff der Gaſſen erſcheinen ſolle. Als auch eben denſelben Tag bey S. Anna die gewohnliche Predig gehalten worden/ hat der Prædicant ſeinen Zuhöreren/

daß

daß ſie wider den Feind ſich beſtändig vnd Mannlich wöhren ſolten / auff folgende weiß zugeſprochen: Ob ſie gleich Hunger / Durſt/vnd allerley vngelegenheiten für die Religion leyden müßten / ſollen ſie ſich doch nicht erſchröcken laſſen: Es ſeye nichts vngewohnliches/ in der Noth/Katzen/Hund/ Mäuß vnd andere dergleichen Thier zueſſen/ ja man leſe in den Hiſtorien/ da die Belägerte auff das euſſereſt kommen/ haben ſie jhre lincke Aermb ſelbſten angriffen/ wann ſie nur mit der rechten noch vnverletzt wider den Feind ſich defendieren kundten. Diſes hat alſo der Prædicant ſeinen Zuhörern gerathen/ vnnd darmit ſovil vermöcht/ daß in deme deſſenthalben der gröſſere Rath zuſamen beruffen worden/ haben ſie ſich mit einhelliger Stim̃ erkläret vnd beſchloſſen / daß man ſich biß auff den letſten Blutstropffen beſtändig wöhren ſolle.

Ferners iſt jhr Königl. May. von Hungern nach Einnamb Donawerth eilend vber die Donaw in das Rieß gangen / vnd hat nächſter gegend bey Nördlingen das Läger geſchlagen/ deme dañ entgegen nahe bey Popfingen der von Weinmar vnnd Horn ſich lägerten/ welche die höhe zu einem ſo ſichern Vortheil innhielten/ daß man ſie nit leichtlich darvon abtreiben möchte/zu dem im fall ſie mit macht vberzogen vnd genöttiget wurden / blibe jhnen das Wärtenberger Land am Ruggen für jhr Zuflucht. Es erwartete aber jhr Königl. May. deß Cardinal Infant auß Spañien/ſo mit einer groſſen Kriegs Armada auß dem Welſchlandt durch Tyrol ſchon ankom̃en war. Nach deme ſolcher an den Oeſterreichiſchen Gränitzen ſein Schweſter die Königin in Vngarn vorher ſalutiert/vnd in Bayren ein zeit lang ſich auffgehalten / iſt er endtlich zu Donawerth vber die Pruggen gangen / vnnd hat ſich den 3. September mit dem König conjungieret / dann auch beede in freyem Feld dem Feind in völliger Pataglie vnd Schlachtordung ſich præſentiert. GOtt vnd das Glück haben geholffen / dann

weilen

weilen deß Feinds General Perſohnen ſelbſten vnder einander vneinig / hat General Horn zuſchlagen recuſiert / der von Weinmar aber / ſo in beſſerem Vortheil / vnd was keckers ware / alsbald auß ſeinem Standt gewagt / vnnd in freyem Feld ſehen laſſen / hernach mit den Kayſerlichen angefangen zufechten / aber ſo vnglückſelig / daß er hart verwundt ſchwärlich entrunnen: General Horn aber wurd mit den maiſten Kriegs Obriſten vnd Officieren gefangen / vnnd beſchache ſo groſſe Niderlag der Feind / daß bey Mannsgedencken dergleichen nit bald geſehen worden. Es war fürwar ein groſſe Schlacht / ein groſſe Niderlag / ein groſſe Victori an dem Tag deß H. Magni dem großmächtigſten König vnd groſſem Cardinal von Gott ſonders verlihen worden / dero gröſſe werden die jenige am beſten beſchreiben vnd preyſen können / welche darbey gegenwärtig geweſen. Die erſte Botſchafft von diſer Schlacht brachte nach Augſpurg jener Corporal / ſo das verwichne Jahr ab dem Caſten bey S. Vlrich das Getraid entfrembdt vnnd hinweck geführt hatte. Weilen diſer ein geborner Frantzoß / vnnd als ein künſtlicher Springer von den Fenſtern auff die Gaſſen ohne einige verletzung ſpringen kundte / hat er in diſer ſo eilender Flucht auch ſeine Füß für einen Schilt gebrauchet. Faſt denckwürdig ware auch diſes / daß eben an dem Jährlichen Geburtstag deß Vngariſchen Königs erſtgebohrnen Sohns Ferdinandi Franciſci diſe Schlacht beſchehen / vnd die Victori glorwürdig erhalten worden: Dahero einer diſen Reihmen / die Jahrzal begreiffende / nicht vnfüglich gemacht hat:

FerDInanDI FrancIsCI aVſtrIaCI nataLIs
FVIt SVeCIs In RhetIa VICtIs fataLIs.

Nach vollendter Schlacht hat ein theil von der Königlichen Armee dem Feind / ſo in das Würtenberger Land ſchnell flüchtigen Fuß geſetzt / ſtarck nachgeſetzt / der König aber iſt mit dem vbrigen

Volck bey Lauingen fürgangen/vnd das Hauptläger ein zeitlang zu Stotzingen gehalten/ vnder andern hohen Officieren hatte er auch den Groß Teutſchmaiſter bey ſich/ welcher auß dem Hauptläger 2. Schreiben an den Augſpurgiſchen Rath abgehn laſſen/ dariñen er ſie gar freundtlich ermahnt/ nemblichē daß jetz die rechte Zeit wäre/ in die Kayſerliche Huld widerumb zukommen/ ſie ſollen ſich zeitlich bequemen/ die gute gelegenheit nit verabſaumen. Er wolle mit ſeiner Hilff vnd fleiß bey dem Kayſer vnnd König das vbrige zu einem erwünſchten End bringen. Anjetzt möchten leydenlichere Conditiones als ins künfftig erhalten werden; Sie ſollen auch wol bedencken/ daß Ihr Königl. May. jetzmahlen Obſiger wäre/ herentgegen der Schweeden Hilff/ auff welche ſie ſich ſteuren thäten/ vngewiß/ ja ſchon gantz zertrimmeret. Diſe ermahnung haben die Augſpurger wenig geachtet/ dann nach dreymahliger berathſchlagung haben ſelbe den Botten mit dem Schreiben widerumb zuruck geſchickt/ vmb die erzeigte Beneuolenz ſich freundtlich bedancket/ vnd beynebens entſchuldiget/ weiln ſie mit der Cron Schweden gar zu faſt confœderiret vnd verbunden/ könden ſie ſich in keinen Accordo einlaſſen: Diſes aber ware ein lauterer prætext vñ lähre ſcheinbare Außred/ ſeytemahl ſie im geheim anderſt redeten/ vnd ſagten: Man ſolle mit diſem Fürſten/ den Großmaiſter mainende/ gar nichts zuthun haben/ geſtalten Er der Lutheraner abgeſagter Feind wäre/ ſo vor längſten dem Kayſer gerahten: Es könde in dem Röm. Reich anderſt kein beſtändiger Friden gepflantzt werden/ dann daß alle Ketzer/ welche vber 7. Jahr alt/ außgetilget wurden/ ꝛc. Dahero jhnen letſtlich diſe gelegenheit verſchwunden/ der König hernach nacher Stutgart auffgebrochen/ vnd alldort das Winter Quartier geſchlagen.

Nach diſem ware Augſpurg mit doppeltem Vbel beängſtiget/ nemblich mit einer harten Blocquierung vnd ſtarcker Peſtilentziſcher

ſcher Sucht: dann damit der König dem Feind in freyem Feld einen gröſſern Abbruch thun / die zeit ſowol gewinnen / als die Soldaten erſpahren möchte / hat er mit fleiß vnd gar räthlich nit lang vor Augſpurg ligen wollen. Herentgegen hat der Churfürſt auß Bayrn diſe noch widerſpennige Statt zu demütigen etliche Regimenter vnder dem General Feldmarſchallen Wahlen dahin führen / vnd alle Weeg vnd Straſſen der Statt verſperren / auch die Völcker ſo ſtarck ſtraiffen laſſen / daß den Betrangten aller Paß zu erlangung der nothwendigen Victualien abgeſchnitten / Sie mit Hunger vnd Kummer vberhäuffet / ſich deſto leichter ergeben müßten: Ein wunder ding allhie zumelden / wie die Crabaten (ein Volck das zum Krieg gebohren / die Gefahren nicht achtet / vnd niemanden verſchonet) diſer Statt ſo moleſt vnd vberläſtig zugeſetzt.

Den 28. Sept. hatten diſe mit faſt groſſer Macht biß an die Statt geſtraifft / vñ vor dem rothen Thor das Vich ab der Waid mit Gewalt hinweck getriben. Es waren zwar die Augſpurger außgefallen / willens das Vich jhnen widerumb abzujagen / ſeyn aber nicht ohne ſchlechten Verlurſt vnd Niderlag der jhrigen bald widerumb zuruck kommen. Nach wenig Tagen haben die Crabaten der Statt bey dem Ablaß das Waſſer geſperrt / den Lech vnd darmit alle gelegenheit zu dem maahlen hinweck genommen: Die erſte Nacht hernach thaten die Soldaten auß der Beſatzung mit den Burgern mehrmahlen einen Außfall / vnnd hatten das Waſſer ohne einigen Widerſtand herein geführet.

Weiln aber die Lutheriſche Burger jhrem gebrauch nach wider die Catholiſche ſehr ergrimmet / haben ſie auff ein newes verbotten / daß kein Mannsperſohn auß dem Hauß gehn ſolle. Dahero die Catholiſche Burger zwo Wochen in jhren Häuſern eingeſperrt waren / vnd an Sonn- vnnd Feyrtägen die Weiber allein dem Gottsdienſt beywohneten.

Den 5. Octobr. ſeynd die Crabäten widerumb ankommen / haben den Ablaß angezündt / vnd das Waſſer der Statt abermahln entzogen / vnd obwoln die Augſpurger den Feind von dem Ablaß mit Gewalt vertreiben wollen / zu den ende auch groſſe Stuck hinauß geführet / haben ſie doch nichts außgerichtet / ſondern nach etlichen ſcharmitzlen ſich hinder die Mauren reterieren müſſen.

Entzwiſchen haben die Burger gewiſe Handmühlen / deren ſie gar vil längſten von andern Orthen hergebracht / gebrauchet / mit denſelbigen aber gar wenig nutz geſchafft / geſtalten auß deme den gantzen Tag einer für ſich ſelbſten allein kaum genug hat mahlen könden.

Nit weniger waren die Augſpurger mit der Peſtilentziſchen Sucht beängſtiget / welche am allermeiſten die armen Bawrsleuth vñ Soldaten in die Statt gebracht haben / denen / waiß nit ob mehrers auß Noth / dann auß Boßheit auch mit rath der Medicorum die Biſchöffliche Pfaltz für ein Brech- oder Kranckenhauß iſt verordnet worden. Die Catholiſche Medici waren fürwahr zu diſem Conſilio nit zugelaſſen worden. Als derohalben der Herr Prior bey S. Vlrich P. Ferdinandus Frey zu den inficierten öffters auff die gedachte Pfaltz gienge / vnnd ſie mit den HH. Sacramenten prouidierte / hat er die böſe Sucht von jhnen auch bekom̃en / vnd iſt den 29. Septemb. daran geſtorben. Diſer vnerhörte fall hatte nit allein die Catholiſche / ſondern zuvorderiſt die Herrn bey S. Vlrich ſehr beſtürtzet / alldieweiln diſe in dem Collegio gar eng beyſamen / vnd darumben in deſto gröſſerer gefahr wohneten. Dahero ob ſie ſich zwar ab deß Orths enge bey dem Magiſtrat beklagt / vnd vmb jhr eignes Cloſter / oder auff das wenigiſt vmb ein gröſſere Kirchen angehalten / haben ſie doch nichts erhalten. Es hat aber auß Göttlicher fürſichtigkeit diſe Sucht bey jhnen weiters nicht eingeriſſen.

Obwoln ferners das Bayriſche Volck auff das fleiſſigſt wachete/ damit denen Augſpurgern auff keiner Straß das Proviant möchte zugeführt werden/ haben ſie es doch nit gantz verhinderen könden/ daß nit die Bayriſche Bawrsleuth mit verachtung aller Straff vil Getraids vnd andere Victuallen heimblich vnnd verborgens hinein brachten/ dahero gar vilen die Ohren/ andern die Naſen abgeſchnitten/ etliche enthauptet/ nit wenig an die nächſte Bäum auffgehenckt worden. Iſt aber diſen vnnd noch andern/ die entrunnen/ all jhr Leben ſampt dem Getraid dannoch fail geweſen. Welln die Augſpurger ſelbſten ein groſſe Menge Getraids an dem Rheinſtrom vor längſt erkaufft/ vnd ſchon biß gen Vlm verlehnt hatten/ haben ſie ſolches mit ſtarcker Convoy wollen gar nach Augſpurg führen. Solches ware aber dem General Wahlen nicht verborgen/ derohalben er den 12. October den Lech verlaſſen/ mit der gantzen Armee in das Schwabenland gangen/ vnnd dardurch verhindert/ daß den Augſpurgern das Commiß von Vlm nit kundte zugebracht werden/ iſt alſo forthinan das Hauptläger zu Laugingen geweſen.

Kaum ware das Geläger auffgebrochen/ alsbalden ſeynd die Augſpurger zu dem Ablaß hinauß gezogen/ vnd haben das Waſſer ohne einige Gefahr vnd Widerſtand widerumb in die Statt geführet/ ſo fürwar ein Antrib einer längern Halsſtärrigkeit vnd Rebellion geweſen: Vnnd zwar damit die Feindtliche Anfähl deſto leichter möchten erkennt werden/ hat der Statthalter jenen theil deß Gehültz oder Aw; ſo zwiſchen der Statt vnd dem Ablaß in mitten gelegen/ zugleich den Proſpect verhindert/ gantz laſſen abhawen/ vnd das Holtz dem Volck preyß gegeben. Alsdann das gemaine Volck etlichmahl frey vnuerhindert in das Holtz gangen/ vnd was ein jeder wolte/ auff den Achßlen/ Wägen/ Kärren/ oder Roſſen hinweg geführt/ ſolches aber da die Crabaten erfahren/ ſeynd ſie den 21. Octobr. vngefähr darzu kommen/ haben

alles Volck in die Flucht gejagt / etliche gefangen / andere verwundet / nit wenig Pferdt eroberet / vnd das Vich von der Wald hinweck getriben.

Solcher geſtalten haben die tägliche Gefahr vnd Verluſten nit allein die Burger / ſondern auch vil Soldaten verwirret / vnderſchidliches ſagen vnd klagen erwecket / daß vil jhnen ein ernſtlichern Angriff der Statt gewünſcht haben. Wolte Gott / ſagten jhre nit wenig / daß einmal einer käme / der die Statt auffoderete. Zu dem Ende beſchehen / daß den 14. Novemb. zu Morgens frühe auff offentlicher Gaſſen vil Zettel / ſo von einiger Hand geſchriben waren / außgeſtrehet wurden / darinnen den Soldaten ſowol als den Burgern mit vernünfftigen Vrſachen gerathen worden / daß ſie jhre Wöhr vnnd Waffen niderlegen / ſich dem Kayſer ergeben / das Heyl vnd Ruhe deß Vatterlands eineſt ernſtlich ſuchen ſolten.

Dergleichen Zettel oder Brieflein haben vil der Lutheriſchen vnd Catholiſchen gefunden vnd geleſen / aber denſelben Tag noch wurde gleich offentlich gebotten / welche dergleichen Zettel gefunden hätten / ſolten ſie bey groſſer Straff dem Magiſtrat zubringen. Als aber das Comiß von Tag zu Tag abgenommen / ware vonnöthen geweſen / daß die Soldaten vmb einbringung deſſen müßten außfallen / dahero ſie dem Bayrland ſehr aufſätzig geweſen / vnd die nähere Dörffer ohne Widerſtand expoliert vnd außgeraubet.

In deme aber der Vngariſche König auß Wirtenberg auff der Thonaw nach Oeſterreich widerumb zukehren gedachte / haben ſolches die Augſpurger für die beſte gelegenheit erkennet / mit jhme einen Friden zuſchlieſſen / welchen ſie zwar zuergreiffen gedachten / aber nit ernſtlich / dann ſie durch jhre Abgeſandte dem König / dene ſie zu Donawerth angetroffen / ſolche Conditiones offeriert vnd anerbotten / welche zuleſen er ſelbſten ſich nit gewürdiget. Da

dann der König alſo nach Wien eilete / ſeynd die Abgeordnete vnverrichter Sach zu Augſpurg widerumb ankommen.

Gleich wie die Herꝛn bey S. Vlrich / ſo auch in der Herꝛn Jeſuiter Collegio als Exulanten wohneten / vor diſem ſchon öffters begehrt haben / daß man ſie in jhr Cloſter wider ſolle einſetzen / als haben ſie wegen ſcharpffen Winters zu diſer zeit vmb ſolches noch ſtärcker angehalten / vnd endtlich einmal durch ein Raths Decret daſſelbe erhalten. Dahero Sie den Sambſtag vor dem vierdten Advents Sontag mitelſt hilff der Catholiſchen mit jhrem gantzen Haußrath in jhr Cloſter widerumb eingezogen / vnnd den folgenden Tag allda den Gottsdienſt / doch mit diſem geding gehalten / daß zu Morgens vor 8. vhr / vnnd Abends nach 5. die Kirchenthür allzeit müßte verſperꝛt ſeyn.

Nach deme nun die Belägerung mit groſſen Moleſtien der Statt ſchon lang gewehret / der Hunger auch bey dem Volck ſtarck vberhand genom̃en / hat der Magiſtrat ein gröſſere Sorg für die Soldaten als für die Burger getragen / darumben durch ſeine Bediente aller Catholiſchen TraidCäſten / vnd darunder auch deß Cloſters bey S. Vlrich viſitieren laſſen / vnd von jhnen ein gewiſſes an dem Getraid / doch auff ein richtige bezahlung begehrt. Das Cloſter bey S. Vlrich hat etwas am Getraid hergeben / ſo doch wenig gekleckt / dañ die Anzahl der Burger vnd Soldaten hatte die Getraidsſum̃a weit vbertroffen: Dahero vil ſich nit vnbillich ab der Torheit vnd Halsſtärrigkeit diſes höchſt nothleydendes Volcks ſehr verwundert / daß ſie ehe das euſſerſte wolten leydẽ / als jhrem wahrẽ rechtmäſſigen Herꝛn dem Röm. Kayſer ſich ergeben. Dañ es letſtlich ſo weit kommen / daß zu auffmunterung der Burgers Gemütern / ſo zur Auffgab der Statt ſchon genaigt waren / falſche Zeitungen von einem Succurß außſpargiert / vnnd ſo lang verhalten wurden / biß ſie das offentlich faile Roß: vnnd Eſelsfleiſch aſſen / Hund vñ Katzen für ein Luſtſpeiß annamen / mit verzehrung deß Leders vnd Häuten dem Hunger ſteureten /

das Stroh auff das kleineſt zermahlten/ zerknirſchten/ ein wenig Kleih darunder miſchten/ daſſelbe als ein ſeltzam vnnd vnnutzes Brott bacheten/ vnd weil es ein wenig ein Rinden bekame/ offentlich als ein gutes Brodt aſſen. Was noch mehr vnd erſchröcklicher iſt/ hatten ſie ſich ſo gar von dem Menſchenfleiſch nit enthalten. Ein Exempel deſſen ſeye diß eintzige. Auß antrib der euſſerſten Noth hatten die Soldaten im brauch/ daß ſie alle die jenige/ ſo etwas von Speiß getragen/ auff der Gaſſen jhnen begegnet/ alsbalden außſpoliert vnd geblindert. Als derohalben etliche Soldaten einsmahls auff ein Weib geſtoſſen/ welches nach jhrem gebrauch einen Kretzen an dem Armb truge/ legen ſie alsbald Gewalt an/ vñ bemüheten ſich jhr den Kretzen von dem Arm hinweck zureiſſen/ diſe wöhret ſich Mañlich/ müßte doch endtlich/ weil ſie zuſchwach ware/ jhren Kretzen dahindẽ laſſen/ die Soldaten von der Beuth aller frewdig/ eilen dem Würthshauß zu/ öffnen den Kretzen/ vnnd finden darinn einen Schuncken von eines Weibs Cörpör/ darab ſie dann erſchrocken/ den Kretzen ſambt jhrer Beut an andere Orth geworffen haben. Mehrer dergleichen hat ſich auff dem Land/ vnd in den Dörffern begeben/ diſes aber ſeye genug zu deme/ ſo auch die alte Geſchichten verdunckeln möchte.

Diſes Jahr haben wir alſo zwar durchgangen/ deſſen Trieb- vnd Trangſaalen aber noch nit gäntzlich abgemeſſen. Sentemal der Hunger vnd die Thewrung aller Victualien das Volck dermaſſen beängſtiget/ daß es nicht mehr zugedulden ware/ dann aller Sachen werth auff das höchſt geſtigen.

Ein lebendige Kuhe verkauffte man vmb 120. fl. Ein Kalb vmb 30. fl. Ein Roß zum ſchlachten per 50. fl. Ein Schäffel Roggen per 100. fl. Ein Sack Haber vmb 30. fl. Ein Pfundt Kühefleiſch per 30. kr. ſovil Kalbfleiſch vmb 45. kr. das Pfundt Roßfleiſch vmb 16. kr. das Pfund Schmaltz vmb 1. fl. Ein eintziges Ay vmb 8. kr. Die Maß Wein vmb 1. fl. ein Pfund Brott per 45. kr.

Das 1635. Jahr.

ALs nun die Statt ſo ſehr beängſtiget / vnd die Victualien hart zubekommen waren / hat der Magiſtrat auff mittel vnd weg gedacht / wie er mehr Getraid möchte auffbringen / vnd da man anderſt nit bekom̃en kundte / iſt widerumb gebotten wordē / daß alles Getraid / ſo in der gantzen Statt zufinden wäre / auff gemainen Traid Caſten der Statt ſoll gelifert werden / auff daß man damit alles hungerig vñ ſchwache Volck ſpeiſen möchte. So dann auch den 11. Jenner ſolcher geſtalten beſchehen / daß von den Proviantherrn alles Getraid / ſowol den Burgern als den Clöſtern genom̃en / vnd für ein Schäffel 28. fl. bezahlt worden / jedoch lieſſe man für ein jede Perſohn vnder dem Haußgeſind drey Metzen ligen. Es kame aber diſes allen denjenigen ſchwär für / welche zu erhaltung jhres eignē Haußgeſinds noch etwas von Getraid hatten / dañ ſie nit ſehen köndtē / wie ſich nach verzehrtē vberlaſſnem wenigen Getraid weiters zuverhalten ſeyn möchte. Nichts deſto weniger warē ſie mit diſer hoffnung geſpeiſet / auff das báldeſt wurde von Vlm ein ſolche Menge Getraids in die Statt geführt werden / daß ſie vnd die gantze Stattgemain genug daran werden zunieſſen vnd zuleben haben. Diſe hoffnung aber ware fürwahr eitel vnd lähr geweſen / dann nach deme ſolches verkundiſchafftet worden / hat man das Bayriſche Volck auß Laugingen vnnd andern vmbligenden Thonaw Stättl zuſamen geführet / darmit den Fuhren allen Paß gantz verlegt / die Conuoy nidergemacht / vnd in die Flucht gejagt / dann auch alles Getraidt / ſampt den andern Vittualien hinweck genommen: Welches dem Magiſtrat ſowol / als denen in der Beſatzung ligenden Soldaten weitters dem Feind Widerſtand zuthun alles Hertz benommen. Dahero ware der einhellige Rath / Frid mit dem Kayſer zumachen / vnd die Statt auffzugeben. Was geſtalten aber ſolches auff das glimpff-

lichſt beſchehen möchte / müßte man noch ferners deliberiren. Vnd vermeinten man zwar / daß der Hauptſach am allerfüglichſten köndte rathgeſchafft werden; Wann erſtlichen mit den Catholiſchen Burgern einiger Vergleichs Vertrag eingangen / vnd ſolche vereinigung mit gewiſen Bedingnuſſen oder Conditionibus bekräfftigt wurde / darmit hernach Jhro. Kayſ. May. dero allergnädigſt Confirmation vnd Authoritet darüber erthallete. Vnd weiln dann die Sach eben den Lutheriſchen hart angelegen / vnd die euſſerſte Noth ſelbſten vorhanden war / ſchickten beede Herrn Stattpfleger an Herrn Adminiſtratorem zu S. Vlrich ſelbigen in gehaimb erſuchende / daß er die Catholiſchen zu einer gütlichen Conferenz oder Colloquium diſponiren vnd vermögen wolte. Alsbald hat Herr Adminiſtrator die vornembſten der Catholiſchen den 18. Jenner nach S. Vlrichs Cloſter eingeladen / jhnen die gantze Hauptſach eröffnet / auch darumb ſeines theils nichts erwenden laſſen. Diſem aber zugegen antworteten anfangs die Catholiſche: daß ſie nit ohne ſonderbare Vrſachen billiches bedencken tragten / mit den Lutheriſchen ſich alſo einzulaſſen. Letſtlichen doch wurden ſie beredt vnd verwilligten mit diſer Condition, wofern ſolches Colloquium ohne gefahr oder nachträglichen ſchaden ſowol bey der Burgerſchafft als bey Herrn Statthaltern / vñ von denen Soldaten zubeſorgen angeſtellt ſolte werden. Diſe Antwort brachte man einem der Herrn Stattpflegern / welche jhme dann ſonders wol gefallen. Jnmittelſt waren vnderſchidliche Zuſamenkunfften vber diſe Sach gehalten / theils bey Herrn Statthaltern / theils auff dem gewonlichen Rathauß: nach vollendung deſſen ſchickte man einen Advocaten zu Herren Adminiſtratoren / welcher folgendes vorbrachte. Daß die Vornembſten diſer Statt vnnd Fridbegirigſte / ſchon lang jhnen gewünſcht / ſich Jhro Röm. Kayſ. May. vnderthänigiſt zu ſubmittieren / waren aber noch jmerdar verhindert worden / theils weiln ſie mit

ſie mit ſonderer Bündtnuß der Cron Schweden beygethan/ theils weiln die Burger vnder einander vneinig / theils wegen innligender Schwediſcher Beſatzung.

Wann nun aber jedermäniglich wol bewußt/ daß ſowol die Statt als diſe Provintz durch lange Blocquirung; verhaltung aller Päß vnd Straſſen von den Kayſeriſchen/ verſperrung aller Zufuhr der Victualien vnnd Proviants in euſſerſte Ruin geſetzt werde: Item daß die anverwandte Völcker gar zufern entlegen/ alle hoffnung ferner Hilffs vnd Succurß abkürtzet / als habe ein Ehrſamer Rath ſich vber ein ſo ſchöne herrliche Statt erbarmendt/ darmit ſelbe den Soldaten nit endtlich zutheil wurde/ diſen Morgen berathſchlaget vnd einhellig beſchloſſen/ daß man ſelbige Jhro Kayſ. May. vbergeben ſolle: Darmit aber ſolches Werck ſeinen fortgang erraiche / werde für nothwendig gehalten / daß mit denen Catholiſchen Burgern in gewiſen Puncten einiger Vergleich beſchloſſen wurde / dahero man mit jhnen in ein gütliche Conferentz ſich einzulaſſen begehrte; Weiln man aber die Catholiſchen darzu vermögen nichts erachten kundte / als daß ſelbe von einiger hohen Standts vnd hoch anſehnlicher Dignitet Perſohn/ vermög deren Authoritet ermiltert wurden / als ware jhne beygefallen deß Herrn Adminiſtratoris zu S. Vlrich/ welcher bey den Catholiſchen vil vermöchte. Wolten alſo anſeits eines Ehrſamen Raths jhne gebetten vnd erſucht haben/ob er ſolches zu erſprießlicher befürderung allgemaines Weſen vnſchwär auff ſich nemmen / vnnd deren Catholiſchen Gemüther dahin diſponieren wolte/ damit ſie an gewiſem vnd beſtimbten Orth vnd Stundt erſcheinen/ vnd ins geſambt mit jhnen berathſchlagen vnd deliberieren möchten / wegen nothwendiger Legation vnd Geſandtſchafft an Jhro Königlichen Mayeſtätt auß Vngarn / oder deſſen General Locumtenentem, wofern ſelbiger abweſendt / zuexpedieren/ vnnd den Kayſer vnd König zuverſöhnen helffen:

Der Herr Adminiſtrator gabe zur Antwort/ weiln eben diſe Sach einer auß den Stattpflegern bey jhme ſchon angebracht/ hab er das ſeinige bey den Catholiſchen/ ſo gut als ers vermöchte/ verrichtet/ vnd diſe ſeyen bereit an jedem Orth/ zu jeder zeit/ wann man ſie beruffen werde/ zuerſcheinen; So fern aber man ſeiner Hilff weiters bedarffe/ wolle er darbey gern alles thun/ was die würdigkeit diſer Sach vnd deß gemainen Nutz befürderung erforderte. Entzwiſchen ware Herr Doctor Stenglin ein Advocat zu dem General Gallaſſen nach Stutgart geſchickt/ daß er vmb verlaubnuß ſolle anhalten/ ob er mit ſeinem wiſſen vnd willen nach Franckfurt zu dem Schwediſchen Cantzler Ochſenſtern verraiſen durffte/ alldort nemblich jhme den jetzigen Standt der Statt Augſpurg anzuzaigen/ vnnd was ſie von aller Hilff verlaſſne anjetzzuthun ſolten/ erforſchen/ welches er aber im wenigſten nit erhalten.

Derohalben zu diſem ende die Lutheraner zu Augſpurg den 24. Jenner feyrlich gehalten/ vnd mit 3. Predigen zu Gott gebetten/ daß er jhnen bey diſer Sach gnädig ſeyn wolle. Eben vmb denſelbigen Abendt haben ſie dem verſambleten gröſſern Rath die Sach/ welche mit den Catholiſchen müßte abgehandlet werden/ entdeckt/ vnd nach zween Tagen mit jhnen ein Geſpräch auff dem Rathauß zuhalten/ beſchloſſen: Ob zwar die Lutheraner nach vorgegebnen etlichen Puncten jhr Gemüt ſchrifftlich erklärt/ vnd darüber ein Antwort erwarttet/ haben doch die Catholiſche ein gewiſe zeit ſich darüber zuberathſchlagen begehret.

Es waren aber diſe Puncten.

ERſtlich: Sollen beede Religionen/ nemblich die Catholiſche vnd der Augſpurgiſchen Confeſſion/ vermög deß Religionfriden/ vnd Anno 1584. auffgerichten Vertrags/ auch darauff erfolgten Kayſerl. Confirmation biß auff die fürgangne:

gangne Reformation hergebrachter maſſen/ bey vnd neben einander in dieſer Statt hinfür beſtändig verbleiben vnnd erhalten werden.

Zum ändern/ Crafft angezognen Religions Friden/ ſollen den Catholiſchen Geiſtlichen vnd Cleriſey/ welche ſich zur zeit deß Religionfridens allhie befunden/ alle jhre Kirchen (auſſerhalb deren zum H. Creutz vnd S. Georgen/ biß beede demollierte Evangeliſche Kirchen von den zweyen Herrn Prælaten widerumb erbawt werden) wie auch jhre allhieſige Häuſer/ vnd auff dem Land gelegne Güter/ ſo vil derſelben zu eines Ehrſamen Raths händen kommen/ wie die jetzo beſchaffen ſeynd/ reſtituiert vnnd abgetretten/ hergegen den Evangeliſchen jhre Kirchen/ Schulen/ Stifftungen/ vnd andere Häuſer/ wie ſie die vor der Reformation hergebracht/ vnd noch biß dato jnnhaben/ auch verbleiben vnd gelaſſen werden. Jedoch ſolle hierdurch der Königl. Donation nichts præjudiciert ſeyn/ ſondern dieſelbe biß zu einem allgemeinen vergleich außgeſetzt verbleiben.

Drittens: Demnach bißhero der Evangeliſchen Rathsherren maiſtens Grauamen geweſen/ daß ſie von den Catholiſchen Rathsverwandten in Religions Sachen per maiora vberſtimmet worden/ als ſolle zu deſſen fürkommen/ vnd erhaltung guten vertrawens vnnd willens hinfüro der Rath vnd Gericht/ auch alle Officia vnd Aembter/ halb mit Catholiſchen/ halb mit Evangeliſchen erſetzt werden/ wie man dann ſolches diſer ſeits zu der Kön. May. in Schweden allhero Ankunfft nit vngern geſehen/ aber bey derſelben nit erhalten mögen. Da auch künfftig ein oder mehr Stellen der Evangeliſchen vacieren wurden/ ſo ſollen die jenige/ welche auff würcklichen fortgang diſes Vergleichs jhrer Stell vnd Aembter entlaſſen werden möchten/ vor andern darzu erkiset vnd gezogen werden. Wegen vngleicher Anzahl der Herrn Geheimen aber möchte zuerhaltung beſſeren vertrawens diſes ein

 Modus

Modus oder Weege ſeyn / nemblich die erſetzung der vngleichen Zahl ein abwechßlung der geſtalt zubrauchen / daß jemahlen vnd anfangs der Evangeliſchen Anzahl vmb einen Herrn mehr / vnd alſo mit vier Perſohnen / darunder der Evangeliſche Herr Stattpfleger zurechnen erſetzt / ingleichem auch im Einnemmer vnnd Bawmaiſter Ambt diſes obſeruiert / vnd gleichfals in jedem mit zween Evangeliſchen vnd einem Catholiſchen Herrn der anfang gemacht; auff abſterben deß vierdten Evangeliſchen Gehaimen / oder beeder Herrn Einnemer vnd Bawmaiſter / einer der Catholiſchen Religion; volgends in dergleichen Catholiſchen ſeits ſich begebenden fall / widerumb einer der Augſpurgiſchē Confeſſion erwöhlet / vnd alſo hinfüran jederzeit ohne einige veränderung mit der vngleichen Zahl zwiſchen Catholiſchen vnd Evangeliſchen alterniert, vnd abgewechßlet werde / vnnd der geſtalt ſoll es mit allen andern Aembtern / wie auch der Officier Stellen / welche von vngleicher Zahl verſetzt ſeyn / gehalten werden.

Zum Vierdten: Dafern auch deß Herrn Biſchoffs Fürſtl. Gnaden / oder dero Herrn Succeſſoren vber kurtz oder langen ichtwas herwider / hieuor beſchechner maſſen inn oder auſſer Rechtens / welcher Orthen das jmmer geſchehen möchte zutentieren ſich vndernemmen wolten / ſo ſolle auff ſolchen fall der gantze Rath / wie derſelbige von Catholiſchen vnd Evangeliſchen beſetzt ſeyn würdet / zu deſſen verhütung vnnd mantenierung erwehnten Religionfridens / auch demnach hergebrachter Obſervantz / Crafft obangezognem Vertrags de Anno 1584. je ein Theil zum andern mit Rath / Hilff vnd Beyſtand all ſeim vermögen zuzuſetzen obligiert vnd ſchuldig ſeyn.

Zum fünfften: Damit auch deß Juſticiweſen halber weniger Jrrung vnnd Argwohn ſich eraigne / ſolle es mit beſtellung deß Collegij Aduocatorum, wie auch der Cantzley gleicher geſtalt gehalten werden.

Sech-

Sechſtens ſolle vermittelſt dieſer handlung ein gentzliche Amniſtia vnd vergeſſenheit allerhandt empfangner Schäden / Schmach / Nachtheil / vnnd anderer Vngelegenheiten / ſowolen auch der fructuum perceptorum & percipiendorum, wie die Namen haben mögen / vnd durch die zu der ſeits vorhero ergangne verenderung erfolgt ſeyn möchte / eingeführt / auffgericht vnd gepflantzet; auch keiner wider den andern derentwegen / weder ins gemain noch abſonderlich / inn oder auſſer Rechtens einige Sprüch / Ordnung oder prætenſion zugelaſſen oder geſtattet / ſondern dieſelbige gäntzlich jetzo alsdann / vnnd dann als jetzo auff ein ewigs End caſſiert vnd auffgehoben ſeyn.

Zum Sibendten: Dafern auch benachtbarte Ständt bey diſer Statt erſetzung vmb etwas erlittner Schäden (wiewol man ſich derogleichen diſer ſeits cauſiert zuhaben nicht zuerinnern weißt) prætendieren wurden / ſo ſolle der gantze Rath dißwegen Red vnd Antwort zugeben auch zuſamen zuhalten ſchuldig vnnd verpflicht ſeyn.

Achtens: deß Evangeliſchen Magiſtrats geführte Actiones vnd Handlungen / ſollen hiemit ratificiert, approbiert vnd gutgeheiſſen werden / allermaſſen wie hievor gegen den Catholiſchen Ambtsperſohnen bey abtrettung jhrer Aembter gleichfals beſchehen iſt.

Zum Neundten: Die letzt erwöhlte Patricij ſollen von der Herrn Geſchlechter Geſellſchafft confirmiert vnnd beſtetiget werden.

Zum Zehenden: daß alles in dem Standt verbleiben vnnd gelaſſen werden ſolle / wie es ſich anjetzo befindet / biß ein völliger Accordo getroffen / vnd an gebührenden Orthen confirmiert ſeyn wirdt.

Zum

Zum Eilfften: Sofern die Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen oder die Evangeliſche Stånd noch etwas weiters / als der vorſtehende Particular Vertrag vermag / den Evangeliſchen allhie zum beſten bey Kayſ. May. allbereit erhalten / oder künfftig erlangen möchten / ſollen ſie deſſelbigen nichts deſto weniger fåhig / vnd der Particular Vergleich jhnen hierinn vnpræjudicierlich ſeyn.

Zum zwölfften: Was ſchließlich etlich andere Puncten belangt / welche ſo groſſer Importantz nit ſeyn / aber doch von diſen dependieren / als die vorgehende / ſollen dieſelbige nach völliger abhandlung der vorgehenden ebenmåſſig proponiert oder vorgetragen werden.

Nach zeitlicher berathſchlagung vber diſe beygelegte Puncten der Evangeliſchen / haben die Catholiſche den 30. Jenner nachfolgende Antwort eingeliferet.

Die Catholiſche / ſo jungſt beyſamen geweſen / erklåren ſich dahin / vnd halten jhre Religionsverwandte gleicher mainung zuſeyn / daß ſie von grund jhres Hertzens zum Friden / Ruhe vnnd Einigkeit genaigt / vnnd nichts vnderlaſſen wollen / ſo gemainer Statt vnd Burgerſchafft zum Wolſtand vnd Auffnemmen geraichen / vnd das alte vertrawen fördeꝛlich wider bringen möchte. Begehren ſich auch je vnnd allwegen der geſtalt zuerzaigen / daß man jhr auffrecht / fridlich / vnd vnverfålſcht Hertz vnd Gemüth im Werck verſpiren ſolle.

1. Belangendt das Exercitium beeder Religionen iſt månniglich bewußt / daß es ein ſolch Kleinod iſt / darinn weder den Catholiſchen allhie / noch einigen Priuat Perſohnen gebühren will / Maß vnnd Ordnung vorzuſchreiben / oder zu ſtatuieren. Vnd demnach die Catholiſche diſes Orths aigens Willens vnd für ſich ſelbſt nie nichts gethan oder gehandlet / ſonder was hievor fürgangen / auß vorgeſchribnen Befelch der Kayſ. May. beſchehen / als wurden Sie anjetzo bey den Allgemainen Stånden deß

Reichs

Reichs gar vngleich angeſehen werden / wann ſie ſich ſo weit erheben / vnd Pacta oder Vergleich abzuhandlen ſich vnterſtehen wolten / wie es in diſem fall fürohin / hie oder anderſtwo beſtändig verbleiben oder erhalten werden ſolle / ſonder müſſen es nothwendig an ſein Orth geſtellt ſeyn laſſen.

2. Den Geiſtlichen vnd der Clerisey wiſſen die Catholiſche als nur Priuat Perſohnen vnnd Burger / weder zugeben noch zunemmen / ſtehet auch bey jhnen nit einen Vnderſcheid zumachen / welche Geiſtliche zur Zeit deß Religionsfridens ſich allhie befunden oder nit: ſo haben ſie ferrner kein Ius vber der Geiſtlichen Kirchen / Landtgütter vnd Häuſer / vil weniger einigen Befelch jhretwegen etwas zuſchlieſſen; dann auch von der Königlichen Donation keinen Bericht / vnd demnach jhnen die Direction vber die Kirchen / Schulen / Stifftungen vnd arme Häuſer Augſpurgiſcher Confeſſion eben ſo wenig anuertraut iſt / ſo hat man leichtlich zuerachten / daß ſie darüber ſine expreſſa nullitate nichts weder thun noch handlen / bewilligen noch abſchlagen könden / ſonder die erörterung deſſen / alles denen / ſo es Hauptſtücklich concerniret, billich heimſetzen / vnd diſe Handlungen vnd Sachen an den Orth laſſen ſolle / dahin ſie eigentlich gehörig seynd.

3. Das Statt Regiment mit allen ſeinen pertinenten betreffendt / weil diſer Punct immediatè der Kayſerlichen Rathswahl anhängig iſt / vnd jetzo angedeutet wird / daß man die halbierung zwiſchen beyden Religionsverwandten Evangeliſcher ſeits nit vngern geſehen / aber bey der Königl. May. in Schweden nit erhalten mögen (welches die Catholiſche an ſein orth ſetzen) ſo könden jhnen die Catholiſche ſchier die Gedancken machen / daß ſie es gleich gern ſehen wolten / die Kayſ. May. wann es dahin gelangt / wurden es jhnen auch nit benemmen laſſen / dißfahls motu proprio zu diſponieren, in erwegung etliche Röm. Kayſer nach einander / vber jede geringe Enderungen vnd limitationes

 in der

in der anfänglich gegebnen Rathswahl allezeit ſonderbare Kayſ. Diplomata, Declarationes, & Executiones auß eigner bewägnuß außgefertiget haben / beſorgen derowegen die Catholiſche / da Sie hierinn ſchon vil deliberieren, accordieren, ſtatuiren vnd vergleichen wurden / Sie derfften bey ſo villen reſtrictionen der Poſteritet die freye Wahl gar auß Handen nemmen: vnd ihrer seits jetz das anſehen gewinnen / als wolten ſich die Catholiſche geweßte Obrigkeits Perſohnen gern wider zu ihren Aembtern ingerieren vnnd obtrudieren, da Sie doch deſſen bey jetzigem ellenden Standt in diſer Republic gar kein vrſach haben / alſo daß Sie vilmehr diſes verthreulichen wolmainens wären: Es ſolten die Herrn Evangeliſche ihren fürgeſchlagnen Modum eligendi zu ſeiner Zeit an die Kayſ. May. ohne zuthuung der Catholiſchen gelangen laſſen / ſo wurden ihnen die Catholiſche ſolche Willfahrung hertzlich gern gonnen / vnd kein Menſch darauff vrſach haben ſich darwider zuſetzen.

4. Wegen der angeregten Amniſtia beſchaiden ſich hierbey die Catholiſche auff ihr Chriſtenthumb vnd Catholiſche Apoſtoliſche Lehr; wiſſen vnd Glauben auch feſtiglich / daß ſie die ewige Seeligkeit nicht erraichen wurden / da ſie die offenſas nicht remittieren ſolten: Erhalten alſo nochmahl ihr auffrecht / Bidermänniſch / trewhertzig erbieten / daß Sie Frid / Ruhe vnd Einigkeit zupflantzen / vnd zuerhalten / vnd ſowol den Evangeliſchen als Catholiſchen alles liebs vnd guts zuerweiſen begehren: Im vbrigen aber waißt ein jeder ſelbſt / daß einiger Menſch an ſeinem Rechten nit gehindert werden ſolle.

5. Der ratification, approbierung vnd guthaiſſung deß Evangeliſchen Magiſtrats geführter Actionen vnd Handlungen könden ſich die Catholiſche / als ſuper ignoto nicht beladen / vnd demnach ſich die Catholiſche erinneren / daß Ihro Kayſ. May. die newe Catholiſche Geſchlechter zuuerordnen / vnnd zuerklären

für

für ſich allein gezogen / deßgleiches die Königl. May. in Schweden die letſt erwöhlte Patritios ebenmäſſig vnbefragt / vnnd vnwiſſendt der Catholiſchen benennt / ſo würdet zu ſeiner Zeit die Geſellſchafft deren von der Herren Stuben ſich ſchon der gebühr nach wiſſen zuuerhalten / die Catholiſche aber ins gemain gunnen jedem alle Ehr / vnd begehren jeden nach Standesgebühr zu reſpectieren, laſſen es auch widerumb in allen anderen bey jhrer außgegebnen Fridſertigkeit verbleiben.

Es hat aber diſe der Catholiſchen Antwortt den Lutheranern ſehr mißfallen / vñ wie ſie dieſelbige auffgenommen / haben alsbald durch kurtze Schrifft den 1. Febr. zuuerſtehn geben: Daß nemblichen darauß erſcheine / waßmaſſen die Catholiſche mit zierlichen Worten jhre fridſame Gemüter zwar hüpſch erzaigen / aber im Werck ſelbſten alle Fridensmittel Handgreifflich vnderbrechen / vnnd gäntzlich von ſich ſchieben / noch einigen Vorſchlag zu acquitier: vnd berühbigung gemainer Statt / Exemplo der löbl. Vorfahrer / vil weniger zu gemainem beſten ſich erbiettig machen / dahero müß man es dem getrewen lieben Gott / vnnd der gerechten Sach ohne ferneres vergebenliches replicieren befehlen / zugleich aber auch vor Gott vnd der gantzen Welt ſoleñiſſimè proteſtieren, daferrn hierauß Vngemach vnd Vnglück erfolget / daß hieran ein Ehrſamer Rath vnd Evangeliſche Burgerſchafft gantz kein ſchuld tragen / vnd ſich deßwegen allerbeſter maſſen hiemit verwahren wollen.

Die bewußte Catholiſche haben mit befrembdung vernommen / daß man jhr jüngſte erklärung für ein vnuerhoffte / weit geworffne Antwort verſtehen wollen / dahero Sie ſich entſchuldiget / vnnd jhr offt erholt Fridfertiges erbieten / auch auffrecht vnnd vnuerfälſcht Gemüt vnd Hertz weitters anerbotten / vnd ſofern daſſelbige mehrers wäre in obacht genommen wor-

den / wurde es zweifels ohne auch mehrere Crafft gehabt haben / als wann ſie vil Particularia (ſo doch in jhrer Macht nit ſtehen / auch den vorſtehenden Beſchwerden nit abhelffen wurden) eingewilliget / vnd dardurch den hohen vnd andern Orthen / dahin dieſelbe eigentlich gehören / vorgegriffen hätten: vnnd tragen die Catholiſche gantz kein ſchewhen daß jhr gegebne Antwort menig-lich wiſſend gemacht werde / weiln auch die Catholiſche ein mehrers zuthun nit wiſſen / ſo müſſen ſie es dahin geſtellt ſeyn laſſen / daß die Evangeliſche die Notturfft anderer gehörigen Orthen anbringen / alsdann ſollen ſie geſicheret ſeyn / da die Sach endtlich an Sie die Catholiſche gelangen wurde / daß ſie an jhrem Orth / was zur Wolfahrt der Statt vnd gemainen Weſens jmmer dienlich ſeyn mag / nit erwinden laſſen wollen.

Es wolte aber die Sach keinen längern verzug gedulden / dahero nach deme den 5. Febr. in der frühe der gröſſere Rath zuſamen beruffen wurde / vnderredete man ſich / ob man die Kayſ. Huld widerumb erſuchen wolle. Obwoln etliche von dem Pöfel ſich darwider geſetzt / ſeynd ſie doch endtlich dahin beredt worden / daß ſie neben den andern einhellig haben eingewilliget: deſſentwegen den folgenden Tag zu dem General Galaſſen ein Legation abzufertigen beſchloſſen / vnd Solches dem Statthalter insinuiert worden. Entzwiſchen waren an die Catholiſche widerumb drey Stuck begehret / auß welchen Sie doch nur eines / ſo jhnen am beſten gefällig / nit verſagen ſollen. Eintweders ſollen ſie Mitgefährten ſeyn in der Legation, oder die Schreiben an General Gallaſſen helffen expedieren vnd verfertigen / oder auffs wenigiſt in ein newes Geſpräch mit den Lutheranern zuhalten einwilligen. Das erſt vnd letſtere haben die Catholiſche rund abgeſchlagen. Das andere aber durch Priuat Schreiben zuvollziehen verſprochen: Entzwiſchen haben die Augſpurger zu dem dickerwehnten General Gallaſſen ins Wirttenberger Landt geſchickt / vnd

vmb

vmb ſicheres Gelaidt zu befürderung jhrer vorgenomnen Legation laſſen anhalten. Damit aber die Catholiſche jhrem verſprechen ein genüge thäten/ haben ſie zu beſſerer befürderung dieſer Sachen an den bedeutten General gewiſe Schreiben geſtellt/ vnd dieſelbe von ehe dem Magiſtrat auff jhr belieben offeriret.

Die Copi Schreibens lauttet aber wie folgt.

Hoch Wolgebohrner Herr Graff/ Ewer Gräffl. Excell. ſeyen vnſere befliſſne vnderthänige Dienſt jederzeit bevor/ Gnädiger Herr/ ꝛc.

WJr haben von der Obrigkeit vnnd Burgerſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion allhie gern vnd mit Frewden verſtanden/ daß in der Röm. Kayſ. May. vnſers allergnädigſten Kayſers vnd Herrns Gehorſam/ vnd zu derſelben Gnaden vnd Hulden Sie ſich allervnderthänigiſt vnnd gehorſambſt ergeben wollen/ auch darauff zu Ewer Gräfflichen Excell. einen annemblichen Accord zutreffen jhr Raths Bottſchafft vnd Geſandtſchafft abgefertiget haben: Damit dann in diſem wichtigen Hauptwerck/ bey vns vnd der Catholiſchen Burgerſchafft/ ſovil ſich dißmahl thun laßt/ nichts ermanglen laſſen/ vnd vnsertwegen kein verhinderung verurſacht werde/ ſo erklären wir vnderſchribne vns für vns ſelbſt/ vnd im Namen deß Adminiſtratoris deß Gottshauß bey S. Vlrich allhier anbefohlnen Conuents, auch der drey jetzo anvertrawten Frawen Clöſter/ vnd wir andere auch für vns ſelbſt vnnd in dem Namen gantzer Catholiſchen Burgerſchafft in Crafft diß/ daß wir von grund vnſers Hertzens zu aller Fridfertigkeit genaigt ſeyen/ jedermänniglich mit allen Trewen vnnd guten mainen/ niemand wider die billigkeit zubeſchwären/ ſonder vilmehr vnſer auffrecht Gemüth

vnd Hertz in allen vnſern Actionibus zuerzeigen begehren/ vnnd derogleichen von allen Catholiſchen allhie zugeſchehen vns vertröſten.

Vnd demnach vorgemelter Rath vnd Burgerſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion zu fortſetzung jhres vorhabenden Intents vns erſucht/ vnſer gutherzige beſtändige erklärung vor Ewer Gräffl. Excell. noch etwas mehrers in ſpecie einzubringen/ als erklären wir vns weitter für vns/ vnd im Namen wie oben/ auch an ſtatt aller Catholiſchen: Nach deme wir hiervor weder in Religions/ Regiments/ noch andern Politiſchen Sachen nie nichts anderſt gehandlet/ verfügt/ noch vorgenom̃en/ als was der Kayſ. May. Allergnädigſte verordnung vnnd außtrucklicher Befelch geweſen/ daß auch fürohin wir vnd alle Catholiſche mit allen deme/ es ſeyen darnach Religions/ Regiments/ oder andere Politiſche Sachen/ oder es habe ſonſt Namen/ wie es jmmer wölle/ aller gehorſameſt zufriden/ vnd erſättiget ſeyn vnnd bleiben/ auch nichts anderſt begehren ſollen/ noch wöllen/ als was jetzo allerhöchſtgedachter Jhro Kayſ. May. zu acquietierung vnnd beruhigung gemainer Statt befehlen/ verordnen/ vergleichen/ bewilligen/ accordieren, ſtatuieren, reſeruieren vnd diſponieren werden/ gantz fleiſſig vnd vnderthänig bittendt/ Ewer Gräff. Excel. geruhen diſsfalls zu mennigliches Heyl vnd Wolfahrt das jenige beſtändig ins Werck zuſetzen/ dardurch Catholiſche vnd Evangeliſche Burgerſchafft mit vnd bey einander ruhig/ fridlich vnnd einig leben/ vnd bleiben/ vnd das alte Burgerliche vertrawen fürderlich wider gebracht werden könne.

Endtlich weil dieſe Statt Augſpurg durch die beharrliche Blocquierung in ein ſolche Noth geſetzt/ daß faſt durchgehendt die arme Gemain vor Hunger vnd Kum̃er ſterben vñ verderben muß/ keiner dem andern mehr helffen kan/ vnd dann zeitlich durch anderwärtige Verordnungen diſem Vnheyl begegnet wird/ die Catholiſche

tholiſche vnnd Evangeliſche gar bald allerdings zu grund gehen werden müſſen/ alſo daß diſe ſchöne Statt nunmehr zu einem ellenden Spectacul worden iſt/ vnd das heylen/ wainen/ ſchreyen vnd weheklagen der armen Witwen vnd Waiſen die harte Stain zur Barmhertzigkeit bewögen ſolt/ ſo iſt an Ewer Gräff. Excell. vnſer fleiſſig vnd vnderthänige Bitt; Sie wollen bey jetziger Bewandtnuß/ vñ weil beede Burgerſchafften Catholiſche vnd Evangeliſche mehrers nit wünſchen noch begehren/ als nur in der Kayſ. May. Gnad vnd Huld zuſeyn/ vnnd vnder dero allergnädigſten Schutz vnnd Schirm zuleben/ die Sachen dahin richten/ damit in bälde ein guter effect erfolge/ vnd ermeldt gäntzlich Verderben diſer Statt verhütet werde. Hieran beſchicht vns vnd der gantzen Burgerſchafft (dann diſes Ellend alle mit einander berühret) ein groſſe Gnad/ vnnd wöllen darfür zu Ewer Gräffl. Excell. beſliſſnen vnderthänigſten Dienſten Wir vnnd die gantze Statt Augſpurg jederzeit willigſt erfunden werden/ thun auch darauff Ewer Gräffl. Excell. Wir vns/ gemaine Statt vnnd Burgerſchafft alles demütiges/ vnderthäniges fleiß befehlen. Datum Augſpurg den 12. Februarij Anno 1635.

Ihr Gräffl. Excell.

demütige vnd vnderthänige

Bernardus Adminiſtrator zu S. Vlrich.
Hieronymuß im Hoff.
Bernard Rehlinger.
Conrad Peittinger.
Dauid Welſer.
Chriſtoff Ilſung.
Gabriel Schellenberger der älter.

Als

Als diſes Schreiben die Lutheraner geleſen / haben Sie ver-vermaint/es werde jhnen zu jhrer vorhabender Sach mehr Schaden als Nutzen bringen/ darinnen Sie abermahlen offendiert, das Schreiben gantz verworffen: Vnd da ſie ſolches den Catholiſchen nit anderſt zuverheben wußten/oder wolten/ ſchickten ſie den 13. Febr. zu dem Herzn Adminiſtratorn bey S. Vlrich zween jhrer Advocaten, ſich hefftig beklagende: Es habe der Evangeliſche Magiſtrat der Catholiſchen Schreiben an den Herzen General Gallaſſen zwar empfangen/ aber im wenigſten nit nach jhrem Gemüth vnd Mainung/ weiln auch das gedachte Schreiben mehr wider ſie/ als mit jhnen ſeye/durfften Sie neben den Catholiſchen vor dem General nit erſcheinen. Es hatten aber die Catholiſche die Sach beſſer berieren / vnnd die Evangeliſche entſchuldigen ſollen/ daß ſie diſes Kriegs Anfänger nit geweſen / noch den König auß Schweden nach Augſpurg gezigl et/oder den Weeg jhme eröffnet haben; vilmehr habe der König mit völliger Kriegsmacht die Statt eingenom̃en/die Catholiſche haben ohne zuthun der Evangeliſchen ſelbſten die Statt dem König vbergeben / vnd weiln Sie auß dem Rath damahlen außgeſchloſſen/ ſeyen ſie auch bey dem Accordsſchluß nit geweſen/ habe doch der Kayſer ſelbſten in einer offentlichen Schrifft wider den Fridländer bekennet/ den Schwediſchen König habe was anderſt in das Schwabenlandt vnd nach Augſpurg getriben. Alſo kundte man die Evangeliſche Augſpurger heimlich entſchuldigen. Et hätte in gedachter Schrifft gleichfalls ſollen vermeldt werden; daß die Catholiſche die fürſtellung beeder Religionen nach der Conſtitution Kayſer Carls deß Fünfften / jhnen wünſchen vnnd begehren; Dann gleich wie es newlich daher gangen/ alſo kundte vnd möchte es jetzund wider geſchehen. Daß die Catholiſche vnd Evangeliſche in einer Statt mit einander einig vnd fridlich lebeten/ wann aber diſe jhrer Religions Exercitium nit haben ſolte / wurde daran jhnen gar kein gnüge beſchehen.

Ferners

Ferners thun die Catholiſche in jhrem Schreiben vnrecht ver⸗melden; daß Sie alles nach Jhro Kayſ. May. Befelch gethan/ ſeytemahl ſie in facto ein mehrers gethan / vnnd jhren Gewalt auff andere Sachen/ ſo Sie nit befelcht waren/ erſtreckt haben.

Nach deme die obgedeute Advocaten ſolches referiert/hat Herr Adminiſtrator dieſelbige befragt/was doch jhr begehren wäre? Ob dann die Catholiſche ein anderes Schreiben/ vnd zwar nach erſtberührter Form ſtellen ſollen? Antworteten Sie / daß ſie ſol⸗ches nit in Befelch hätten/ es möge aber diſe Relation den Ca⸗tholiſchen nach gelegenheit wol angedeutet werden. Nichts deſto weniger ſeynd die Legaten nach erlangtem ſicherm Gelaidt ohne der Catholiſchen Schreiben nach Stutgardt verraiſet/ allda ſie jhr Sach ſelbſt aigens abgehandlet/ vnd letſtlich zu einem Friden gelangt ſeynd.

Damit aber der Statthalter bey den ſeinigen nit etwan einer Vntrew möchte bezüchtiget werden / ſamb hätte er diſe ſo vor⸗nemme Statt nit wegen euſſerſter Hungersnoth/ ſonder auß ei⸗ner ſtraffmäſſigen Leichtfertigkeit auffgeben / hat er neben den Augſpurgiſchen auch ſeine Legaten nach Stutgart geſandt/ vnnd vmb den Friden gebetten. Entzwiſchen aber durch ſeine Beamb⸗ten mit zuthun etlicher Burger alle Burgershäuſer beſuchen laſ⸗ſen/ ob nit zu längerer bethaurung der Belägerung etwan noch ein vbriges Getraid verhanden wäre: Dahero diſe in dem Cloſter bey S. Vlrich nit allein alle Kiſten vnd Bethgewänder/ auch die heimbliche Winckel vnder den Tächern beſucht / ſondern ſo gar die newe Todtengräber vermäſſentlich angriffen/ vnd darein mit bloſſen Degen biß auff das Handgefäß geſtochen haben / damit ſie doch nichts anderſt als die billiche entſchuldigung der Statt auffgab gefunden.

Weiln die Augſpurgiſche Legaten vil Täg vnnd Wochen in Wirttenberg außgebliben / war jhr langes verharren zu Aug⸗

 ſpurg

ſpurg zum theil ſuſpect / zum theil wegen der euſſerſten Hungers-noth / auß dero gar viel auff freyer Gaſſen geſtorben / ſehr verdrießlich / die Accords Puncten aber / welche die Augſpurger ſelbſten vorgeſchriben / waren alſo beſchaffen / daß ſie billich ein verlängerung verurſachten / ſeytemahlen ſie maiſtentheils den jenigen gleichförmig / welche Sie zuuor ſchon den Catholiſchen vbergeben. Es ware aber die Sach weit anderſt / als Sie es erwarteten / vnd verhofften decidiert worden / als nemblich wie volgt:

Accords Ainigung

Zwiſchen dero Röm: Kayſ. auch zu Hungarn vnnd Böhaimb Königl. Mayeſtätt hochanſehlichen Herrn General Leutenandt / dem Hoch Wolgebornen Herrn / Herrn Matthias Grauen von Gallas / ꝛc.

An einem.

Vnd dann der Königl. May. vnd Cron Schweden / ſampt dero Confœderierten Potentaten / vnd der Augſpurgeriſchen Confeſſion zugewandten Ständen / wolbeſtellten Obriſten vnnd Gubernatorn in Augſpurg dem Wol Edl vnd Geſtrengen Johann Georg auß dem Winckel / vnd andern Herren Obriſten vnd Officiern / wie auch beſagten deß H. Röm. Reichs Statt Augſpurg Pflegern / Burgermaiſtern / Rath vnd Burgerſchafft andern Theils / wegen Abtrett vnd Vbergebung berierter Statt / den 13. Martij Anno 1635. getroffen / auch bey Cavaliers Ehren vnd wahren Worten / ſtett / feſt vnd vnuerbrüchlich zuhalten / betheurlich zugeſagt vnd verſprochen.

Sovil

I.

SOvil die Religion belangt / ſoll es bey der Kayſ. im Jahr 1629. beſchehener Reformation vnd Verordnung verbleiben: jedoch denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Burgern auß Kayſerlichen Gnaden erlaubt vnnd zugelaſſen ſeyn / ein Kirchen auff jhren Coſten zu bawen/darinn ein Prædicanten (der ſich reuerſieren ſoll/ nichts zupredigen/ oder zulehren / als was der vnveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion gemäß iſt / vnnd ſonſt keine im Römiſchen Reich verbottne Secten docieren wolle) zuhalten.

2. Der Geiſtlichen Güter halber / ſolle es bey dem im gemelten 1629. Jahre zwiſchen deß Herren Biſchoffen zu Augſpurg Fürſtl. Gnaden/ vnd dem Magiſtrat gemachten vnd von Jhrer Kayſ May. auff beeder theil anhalten confirmierten Vertrag / ſein bewenden haben: Jedoch laſſen allerhöchſtgedachte Jhre Kayſ. May. geſchehen / daß die jenige fundationes, ſo von der Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten für jhre Lehr geſtifftet vnd auffgericht worden/ verbleiben mögen.

3. Wegen beſtellung der Hoſpitalien: Blatter: Siech: Findel: vnd Waiſenhäuſer/ hat es bey Jhre Kayſ May. den 8. Martij Anno 1629. allergenädigſter verordnung ſein bewenden.

 4. Die

4. Die Statt ſoll bey jhres Reichs Immediecet, Freyheiten vnd Privilegien/ Verträgen vnnd alten herkommen vngehindert frey ſicher verbleiben.

5. Wegen beſtellung deß Regiments ſoll es in allem bey der Wahlordnung weiland Kayſer Carls deß Fünfften hochſeeligſter Gedächtnuß/ vnd darüber in gedachtem 1629. Jahr am 8. Martij ergangnem Kayſerl. Decret verbleiben/ allein vor dißmahl das Regiment widerumb reſtituiert werden/ wie es vor der Schwediſchen Enderung geweſen/ auch Jhr Kayſ. Mayeſtät vorbehalten ſeyn/ bey künfftiger Wahlordnung/ vnnd Regimentsbeſtellung die weittere verordnung höchſtermeltens Caroli V. Sanction gemäß zuthun.

6. Aller Schad/ Verderb- vnd Verwüſtung/ ſo beedes der Geiſtl. vnd Weltlichen/ in wehrender Kriegs Vnruhe inner vnd auſſerhalb der Statt/ es ſeye durch Brandt/ Plünderung/ oder Nahmb/ an ligenden oder fahrenden Gütter/ wie die jmmer genandt werden mögen/ beſchehen/ daß ſoll durch gewaltſame mittel keines weegs geſucht/ beſonderen einem jedtwedern/ der Anſpruch zuhaben vermaint/ der Weeg Rechtens offen gelaſſen ſeyn.

7. Die Statt/ ein Ehrſamer Rath/ Burgerſchafft/ Innwohner/ es ſeyen Geiſtliche/ Officianten oder Diener/ ſambt jhren zugehörigen ſollen

durch

durch Verpfendt / hinwegführ: Ranzionier: vnnd Plinderung weder an Leib noch Gut auff keinerley weiß beſchwerdt werden.

8. Soll Herrn Gubernatoren / Obriſten / allen vnd jeden hohen vnd nidern Officieren / zu Roß vnd Fuß / Tragonern vnd ſambtlichen Guarniſon / mit fliegenden Fähnlein / Standarten / Trummel vnnd Pfeiffen / Ober vnnd Vndergewöhr / brinnenden Lundten / Kugel im Mund / Rohr vnd Piſtolen / mit auffgezognen Hanen in Handen / vnd wie jeder ſich richten mag ſelbſten / ingleichem alle Officier vnnd Soldaten / welche zuruck gebliben / vnnd in andere Weeg der Armada anuerwandt ſeynd / auch allen Artiglerie Perſohnen / Conneſtabels / Miniers, Pedartiers, mit Sack vnd Pack / Carotzen / Riſtwägen / Pagagi / Troß / vnd allen Anhang ein freyer ſicherer Abzug hiemit zugelaſſen / vñ verſichert ſeyn.

9. Was an Stucken vnd dero zugehör verhanden / ſolle vnuerrucket verbleiben / in der Statt aber ſo vil der Churf. Durchl. in Bayrn zuſtändig / nebens allen auß dero Landen / vnnd inſonderheit auß dero Kunſt Camer abgenomnen Mobilien / ſovil deren in Augſpurg zufinden / alsbald wider reſtituirt / vnnd dahin / wo es entfrembdet / gelifert werden. Vnd weiln hochgedachter Ihr Churfürſt Durchl. Volck in dieſer Belägerung ſo lang impegniert

 gewe-

geweſen/ vnd biß in die fünfftzig tauſent Gulden zu deſſen Contentierung angewendt werden müßten/ ſolle ſolcher halber Theil auff Oſtern/ vnd der ander halbe Theil auff Pfingſten erlegt werden.

10. Allen den jenigen (auſſer ihr Mayeſtätt Erb-Vnderthanen) welche der Königl. Schwed. vnnd Confæderierten Armeen vñ Stattweſen vñ andern der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten Ständen mit Rath/ Commiſſion, Cammer/ Dienſten/ Rendt/ vnd andern beſtellungen beygethan/ was Condition, Qualiteten, Nation vnd Herkomens/ Geiſt- oder Weltlichen Stands/ ſampt allen den jenigen/ welche mit außzuziehen begehren/ ſolle mit aller dero Haab/ Güter vñ Zugehör/ ein gleicher frey vnnd ſicherer Abzug/ 6. Wochen nach Abzug der Guarniſon verſtattet/ auch vnder keinerley Schein vnd Prætenſion/ was es ſeyn möge/ kurtz oder lang/ biß daß oder das geſchehe/ nit angehalten oder arreſtiert werden/ weniger dieſelben jhrer Dienſt zuentgelten haben: die Munition vnd Proviant ſollen nicht verderbt/ auch kein Burger bey dem Abzug geblinderet/ oder in ander weeg beſchwert werden.

11. Alle der geſambter außziehenden Carotzwägen/ Pagagi zu Waſſer vnd Land/ ſollen keines wegs noch orths viſitiert vnd geöffnet/ oder durch-

ſucht

ſuchet / die Officier vnd Soldaten / welchen ſolche Güter gehörig / ſeyen gleich gegenwärtig / oder nit / ſowol auch die Beutt oder etwas anders / ſo man auff den Partheyen oder ſonſten bekommen / vnder was prætext es ſeyn möge / ſollen weder angeſprochen / auffgehalten / hinweck genommen / oder in einigem Orth mit Mauth vnd Zoll beſchwärt werden / doch was der Guarniſon nit gehört / vnd vnder dem ſchein / als wann es derſelben zugehörig mit hinauß gebracht werden möchte / ſolle der jenige Burger / welche dergleichen von ſich gelaſſen / wie auch der gantze Magiſtrat darfür zuhalten ſchuldig ſeyn.

12. Die beeder Theilen ſie ſeyen in der Römiſchen Kayſ. May. oder der Churf. Durchl. in Bayrn Landen / vnd anderſeits deß H. Röm. Reichs Statt Augſpurg / als Münchner / Landtshuter Gaiſel / oder andere Gefangne ſollen zugleich bey Abzug der Guarniſon jeder Orthen ohne Ranzion ledig gelaſſen / vnd allein die Zehrungskoſten / doch ohne auffhalt der Perſohnen zubezahlen obligiert ſeyn.

13. Es ſollen auch die Abziehende mit genugſamer Conuoy biß nach Erffurt verſehen / vnnd vor Vberfall der Partheyen von aller Armeen Kriegsvolck geſchutzt / auch den fernern Weeg mit gnugſamen Nachtquartieren vnder Tach gebracht / vnattaquiert gelaſſen / vñ deß Tags nit weiter zumarchieren,

ren,

ren, als weit ſie ſelbſten wolten/ vnd die böſe Jahrs-zeit zulaſſet / getrungen werden / vil weniger den March vergebentlich auffhalten / oder vmbweegs führen. Vnnd weilen auff dem Landt an Proviant vnd Fourage aller Orten groſſer Mangel erſcheinet/ als ſolle nicht allein was auß der Statt an Viuers mitgeführt/ ſicher paſſiert / ſonder durch aller Armeen Quartier vnd Orth/ darauff man zukommen muß/ in all ſeinen Clauſulen vnbelaidiget gehalten/ vnnd durch verordnete Proviant Commiſſari aller Orthen ohne entgelt die nothwendigkeit gefolgt / vnd einzubringen gelaſſen werden; ſo dann die Notthurfft erforderen würdet / daß die Abziehende ein oder zween Raſttäg halten / ſolle an dem jenigen jhnen ſelbſt beliebigen Orth die nothwendige Vnderhaltung ohne bezahlung zuverſtatten/ auch auff 12. Wägen gnugſame Vorſpann von Augſpurg ab/ vnd durch alle Quartier jhnen fortzuhelffen beſchehen: doch werden die genugſame Gaiſel wegen der widerſtellung hinderlaſſen.

14. Vnd ſolle die Schwediſche Guarniſon alſo bald bey Ankunfft der Kayſerl. Soldateſca obverſtandner maſſen auß- vnd abziehen.

15. Da auch ein Officier oder Soldat zufinden ſeyn ſolt/ der vor kurtz oder lang bey der Röm. Kayſ. May. oder Churfürſtl. Durchl. Armada gedient/

der

der ſolle wider herüber tretten / vnnd ſeiner Charge gemäß accomodiert / auch jedwederer / wer freywillig zudienen begehrt / herüber gelaſſen / vnnd ſonſten niemand mit gewalt gezwungen werden.

16. Vnnd da wider verhoffen im wehrenden marchieren durch verwahrloſung der Soldaten oder anderer Mutwillen dem Quartier durch Fewr / oder ſonſten jemandt andern Schaden geſchehen möchte / ſollen deßwegen eintzige Prætenſiones die Abziehende auffzuhalten oder zuuerhindern nit gestattet / oder zugelaſſen / ſonder wann der ſchuldige kandt / von ſeinem Regimentſtab darumb nach gebühr abgeſtrafft werden.

17. Die hinderlaſſne Krancke vnd Schwache / ſo jetzundt nicht füglich fort zubringen / die ſollen in Augſpurg gelaſſen / mit Notturfft verſehen / vnd da ſie zu jhrer Geſundheit gelangen / jhnen mit gnugſamen Paß zu der Schwediſchen Armeen / vnnd jhren Regimentern frey vnnd vngehindert vergonnet ſeyn.

18. Jngleichem ſollen beede Fürſt. nemblich Pfaltz LautterEggiſche / vñ Marggraff Baadiſche Leuchten / an dero jetzigen Orth / wo die beygeſetzt ruhig verbleiben / vnnd nachmahlen ohne einige Ranzion den Fürſtlichen anverwandten Häuſern auff abforderung gefolgt werden.

P 19. Da

19. Da auch ein Burger / Innwohner / oder Diener / was Standts vnnd Würden die ſeynd / oder ſonſten ein frembder von Kauff- oder Handelsleuthen / oder wär er auch ſeyn mag / die ſich jhrer Nahrung vnd Sachen / oder anderer jhrer Dienſt vnd verrichtung halber in der Statt auffhalten / mit der Soldateſca abzuziehen begehret / der ſolle ſolches mit allem dem ſeinigen nach entrichung gemainer Statt ſchuldigen Gebühr ohne einigen andern Entgelt vngehindert thun mögen. Nach Abzug der Guarniſon aber hat er ſich innerhalb ſechs Wochen bey dem Herrn General Leuttenandt / oder Gubernatoren der Statt vmb freyeu Paß anzumelden.

20. Allen Raths- vnd Ambtsverwandten / Predigeren / Burgeren vnd Innwohnern / Familien / Beyſitzeren / Dieneren / Wittiben vnd Pupillen / was Stands vnnd Würden die ſeyen / ſollen frey / ſicher / vnnd vngehindert jhrer reſpectiuè getragnen Ambtsdienſten auch ſonſten vnder keinerley ſchein auffgehalten / ſonder von dar / wohin ſie wöllen / gegen erlegung der drey Nachſteür / vñ wie vor Alters herkommen / abzuziehen geſtattet / auch jedem auff anſuchen ein Paßbrieff vnnd Conuoy ſechs Wochen nach Abzug der Guarniſon erthailt werden. Da aber noch ferner von obgedachten

Per-

Perſohnen etwas in der Statt zuuerrichten/ ſoll jedem frey ſtehen/ſeinen Sachen nachzugehen/ vnd nacher auff belieben jnner Jahrsfriſt das ſeinige zuverkauffen / vnd vorbegriffnermaſſen mit allem dem ſeinigen vngehindert hinweg zuziehen.

21. Der Statt ſoll ein Guarniſon eingelegt/ ſelbige mit verpflegung vermög Ordinantz erhalten/ vnd gute Diſciplin vnder der Soldateſca angeſtellt. Im vbrigen was die militiam vnd ſtatum publicum anlangt ohne deß Herrn Gubernatoris wiſſen nichts abgehandlet werden. Sonſten einem Ehrnveſten Rath in dem Statt Regiment kein Eintrag beſchehen / vnnd daß ſolcher Orth als ein vnmittelbares Reichsglid an allen vnd jeden vorhabenden Priuilegien den geringſten Abbruch nicht leyden mögen/ Er Herr Gubernator vber diß alles ein wachtſames Aug haben/ vnnd damit weder directè noch indirectè darwider gehandlet werde/ Hand darob halten.

22. Die Einquartierung ſoll dem Rath allein gelaſſen ſeyn/ ſolche nach beſchaffen- vnd gelegenheit anzuſtellen/vnd darbey die Statt mit freyen Quartieren gäntzlich verſchonet werden.

23. Die Statt ſoll mit diſen Particular Tractaten zufriden/ vnnd auß künfftigen Vniuerſal Tractaten weder Schaden noch Nutzen zuförchten/ oder zuhoffen haben.

24. Vnd ſoll diſer Accord von der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtätt ſelbſten allergnädigſt beſtettiget vnd confirmiert werden/ vnnd biß zu eingelangter ratification inmittelſt jetziges Statt Regiment in gegenwärtigem Stand verbleiben.

Nach dem diſe Accordsvereinigung beſchloſſen vnd beſtettiget worden/ kamen deß anderen Tags der Statt Abgeordnete/ hielten bey dem General Galaſſen vnd andern Kayſerlichen Officieren abſonderlich inſtändig an/ Sie wären in deme hoch beſchwäret/ daß den Burgern Augſpurgiſcher Confeſſion kein Kirchen oder Platz/ darinn ad Interim, vnd biß die jhnen verwilligte Kirch erbawet/ das Exercitium Augſpurgiſcher Confeſſion gehalten werden möge/ zugelaſſen/ auch nur einen einzigen Predicanten zuhalten erlaubt worden/ vnnd Sie Abgeordnete es gleichſam für vnmüglich halten wöllen/ daß ein einziger Predicant ſolcher groſſen Burgerſchafft der gebühr nach vorſtehn könde. Dahero iſt gemelten der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Burgern noch ferners doch auff allergnädigiſte ratification der Röm. Kayſ. May. verwilliget worden/ neben dem Predicanten noch einen Helffer (der ſich doch ebnermaſſen wie der Predicant reverſieren ſolle) zuhalten. Dann zu vbung jhrer Religion ſich der Kirchen zu den Parfüſſern precariò auff ſechs Wochen zugebrauchen/ vnd mögen ſich inmittelſt bey allerhöchſtermelter Kayſ. May. ſelbſt vmb aſſignation eines Orths/ darin

Sie

Sie obgemeltes jhr Exercitium obangedeuter maſſen halten könden/ gehorſamiſt bewerben.

Demnach aber Ihr Churfürſtl. Durchl. in Bayrn auſſer andern Vnkoſten 80000. fl. auff dero Volck/ ſo die Statt Augſpurg plocquiert gehalten/ an paarem Gelt anwenden müſſen/ vnd in dem Augſpurgiſchen Accord zwiſchen der Röm. Kayſ. May. vnd der Churfürſtl. Durchl. in Bayrn/ dann den Augſpurgiſchen Abgeordneten/ daß ſolche 80000. fl. von der Statt Augſpurg höchſtgedachter Churf. Durchl. ſollen erſtattet werden/ verglichen worden. Alldieweilen aber in dem Accord mehr nit als 50000. fl. meldung geſchicht/ vnd alſo 30000. fl. dem Vergleich gemäß zubezahlen reſtieren/ als haben die Augſpurger durch einen neben Receß die vbrige 30000. fl. ebenmäſſig verſprochen/ daß ſie die reſtierende 30000. fl. auff Michaeli zu recht abſtatten wollen. Iſt alſo der Accord beſchloſſen/ vnd von jeden ſo darbey geweſen/ vnderſchriben worden.

Nach verrichter Sach ſeynd die Augſpurgiſche Abgeordnete den 22. Mertzen widerumb nach Hauß kommen. Als diſe jhr verrichtung vor Rath angebracht/ haben Sie nach dreyen Tagen ſolches auch der Burgerſchafft entdecket/ wiewolen es jhre vil mit Vnwillen auffgenommen.

Demnach den 27. Martij Herr General Wahl mit ſeinen Völckern ſich zu der Statt begeben/ ware jhme alsbald der Statthalter entgegen gezogen/ willens mit ſelbigem ſich zu vnderreden. Vnd obwoln alsdann neben dem Kayſerlichen Abgeordneten etliche Officier in die Statt eingelaſſen worden/ iſt doch der General dieſelbige Nacht in dem Läger verbliben.

Nach deme aber den dritten Tag die Schwediſche Beſatzung vnder dem Commendo Johann Georgs auß dem Winckel die Statt dem Accord gemäß verlaſſen/ iſt Herr General Wahl mit Kayſ. vnd Bayriſchen Völckern in dieſelbige eingezogen/ neben

 welchen

welchen zu beſagtem Tag Herr Chriſtoff von Aw Thumbprobſt auß dem Exilio widerkehrende mit etlichen andern Religioſen vnd Geiſtlichen in jhren längſt verlaſſnen anjetz ſehr verwüſten Häuſeren ankommen.

Derſelbige Tag war den Lutheraneren ſehr trawrig / ſo auch den Catholiſchen nit faſt luſtig / dann die Quartier / ſo die Schwediſche Soldaten bey diſen gehabt / vnd kaum verlaſſen von den Kayſeriſchen mit gröſſeren beſchwärnuſſen alsbald widerumb beſetzt worden. Vnd haben alſo die Lutheriſche / ſo nach getroffnem Accord das Regiment noch in Händen hatten / die Catholiſche mit allem fleiß beſchwären wollen.

Damit aber die Catholiſche diſen ſo glücklichen fortgang nach erlittner dreyjähriger Dienſtbarkeit vnd vndertruckung nit ohne einziges Frewdenzaichen fürüber gehen lieſſen / ſonder Gott dem Vrheber alles guttens ſchuldige Danck ſagten / als haben Herr Thumbprobſt vñ Herr Adminiſtrator bey S. Vlrich zu Herrn General Wahl geſchickt / mit bedeuten: So fern es jhme beliebete / wurde es für gut angeſehen / wann man für die glückliche erhaltunff diſer Statt / Gott mit einem geſungnen Te Deum laudamus danck ſagte / die Gloggen / ſo bey den Catholiſchen ſchon drey Jahr nicht gehört worden / in der gantzen Statt leutten / dañ auch alle Stuck auff den Wählen loßbreñen lieſſe. Weil diſes dem Gen. Wahl gefallen / hat er alsbald Befelch geben / daß diſe Soleñitet noch ſelbigen Abend vmb 3. vhr in der Kirchen bey S. Vlrich ſolle gehalten werden. Dahero zu beſtimbter Zeit der General ſelbſten mit ſeinen Officieren vnnd Soldaten in bemelte Kirchen kommen / dann auch alles was befelcht ware / mit groſſem Frewd vnd Frolocken der gantzen Catholiſchen Burgerſchafft in der Kirchen vñ auff den Paſteyen oder Wählen verrichtet worden. Entzwiſchen / wie ſchon vermeldt / führten das Statt Regiment mit groſſem ſeufftzen vnd klagen der Catholiſchen annoch die Lu-

theriſche. Es wäre auch der verordnete Statthalter Herr Graff Ott Hainrich Fugger / ein Ritter deß guldinen Fluß wider die hoffnung zu lang auß/neben deme man der Kayſ. Confirmation mit einem völligern Gewalt gleichfals gewärtig ware. Als diſer den 1. Aprillis ankom̃en / vnd der Catholiſchen öfftere Beſchwerden wol erfahren/hat Er gleich den andern Tag den Lutheranern jhr Gewöhr nemmen/ vnd der Soldaten Quartier von den Catholiſchen auff die Lutheriſche verſetzen laſſen / vnnd weiln eben die Lutheriſche der Catholiſchen Kirchen noch innhatten / vnd alldort jhre Predigen hielten/ haben die Catholiſche Geiſtliche angehalten/ daß dem getroffnen Accord gemäß auſſerhalb der Kirchē zu den Paarfüſſer/ welche den Lutheriſchen auff ein gewiſe Zeit war bewilliget/ die vbrige den andern Geiſtlichen widerumb ſollen eingeraumbt werden. So alsbalden auch beſchehen / in deme Herr Statthalter durch etliche Diener von den Lutheriſchen alle Kirchenſchlüſſel der Catholiſchen begehrt/vnd gleich empfangen hat. Damit aber diſe den Catholiſchen mit gröſſerer Solennitet zugeſtellt wurden/ hat man für gut angeſehen / daß an dem heyligen Charfreytag ein allgemaine Proceſſion mit einer Muſic ſolle angeſtellt/alle Kirchen deren Vorſteher verhanden beſucht vnd einem jeden Vorſteher von dem Herrn Vicario Generali ſeine Kirchenſchlüſſel ſolle eingehendiget werden. Dahero zu beſtimbten Tag alle Catholiſche in der Kirchen bey S. Vlrich Nachmittag zuſammen kommen / vnd der Proceſſion ein anfang gemacht worden. Vnd iſt man gleich durch das Predighauß hinauß gangen/ darinnen Herr Adminiſtrator erſtens von Herrn VicarioGenerali die Schlüſſel zu gemeltem Predighauß empfangen. Alsdann iſt man zu S. Moritzen kom̃en/allda die andere ſtation gehalten/vñ zumalen die Schlüſſel zu dem Gottshauß vbergeben wordē. Von dañen ware man zu S. Añа gangen/vnd hat daſelbſten Herr P. Rector auß dem Collegio der Soc. Ieſu die Schlüſſel empfangē/dergleichen ware in dem Cloſter bey H. Creutz beſchehē.

Vnd

Vnd nach deme letſtlich deß Tags kürtze kein längern Vmbgang erlitte/ ware man in vnſer lieben Frawen Kirchen kommen/ vnd die Proceſſion allda beſchloſſen worden.

Als nun aber die langerwünſchte Fridens Confirmation ein geraumbte Zeit erwartet/ iſt Sie von Ihro Kayſ. May. den 23. Aprilis nach Augſpurg endtlich gebracht worden/ welche nach dreyTägen den Lutheriſchen Burgern vorgeleſen/ vnd daß ſie derſelbigen gemäß ſich verhalten ſollen/ anbefohlen worden/ darauff nach abtrettung der Augſpurgiſchen Confeſſions zugethanen der Catholiſche Rath auff dem Rathauß den 26. Aprilis den erſten Sitz gehalten hat.

Als hernach die Lutheraner mit erſtattnng der von Ihr Kayſ. May. aufferlegten Straff/ ſo ſich auff 300000. fl. erſtreckte/ was langſames geweſen/ ja die vnmügligkeit fürwendeten/ ſeynd alle die zuuor im Rath geweſen/ auff das Rathauß beruffen/ vnd allda ſo lang in Arreſt genommen worden/ biß Sie ein gewiſere hoffnung der bezahlung gemacht/ vnd da ſie ſolche nach etlich Tägen verſprochen/ ſeynd ſie widerumb entlaſſen worden.

Letſtlich als den 10. May. der Herr Probſt zum H. Creutz Johannes widerumb nach Augſpurg kommen/ vnd mit ſich das wunderbarlichſte Sacrament/ welches vnder dem Schwediſchen Krieg in dem Cloſter Chiemſee auffbehalten geweſen/ anbrachte/ iſt jhme Herr Adminiſtrator bey St. Vlrich mit dem gleichfals wunderthätigen H. Creutz S. Vlrichs/ ſo vnder beſagtem Kriegsweſen in das Tyrol geflehnt ware/ biß vber den Lech entgegen gangen. Diſe beede Schätz hat die gantze Cleriſey neben der ſambtlichen Catholiſchen Burgerſchafft auſſerhalb der Statt mit hochanſehlichem Pomp empfangen/ vñ einen jeden in ſein Gotteshauß einbeglaittet. Diſer Pomp vnnd Auffzug ware den Augſpurgern was ſeltzam vnd vngewohnliches fürkommen/ bevorab weiln denſelbigen der Obriſten vnd Soldaten fleiß/ der Reitterey

vnd deß

vnd deß Fußvolcks ſchönſte anordnung/wie auch der abgelaſſnen Stucken groß vnd vilfältiges klöpffen vnd donnern ſehr faſt geziehrt hatten.

Nach deme alſo die Statt Augſpurg widerumb erobert / vnd die Exulanten reſtituiert worden/ iſt den 21. May in S. Vlrichs Cloſter durch der Conuentualen einhellige Stim̃ Herꝛ Adminiſtrator Bernardus Hörtfelder zum Abbt erwöhlet worden.

Das 1636. Jahr.

ALs in diſem Jahr Jhro Päbſtl. Heyligkeit Vrbanus VIII. dieſem langwirigen ſchädlichen Krieg einmahl ein endt machen/ den Kayſer vnd außländiſche widerwärtige König mit einander verſöhnen wolte / vnd zu dem ende erſucht worden/ daß er ſeinen Legaten nach Cöln abſenden ſolte / als hat Er von ehe den hochwürdigiſten der H. Römiſchen Kirchen Cardinal vnder dem Titul deß H. Engels auff dem Fiſchmarck Martium Ginettum mit ſehr anſehlichem Comitat dahin abgeordnet. Da diſer den 26. Septemb. zu Augſpurg ankommen / iſt jhme die gantze Clerɏſey mit jhrem Himmel Abends für das rothe Thor hinauß entgegen gezogen/ willens denſelbigen gebührender maſſen zuempfangen. Dieweiln aber der Cardinal von etlichen beredt gern geſehen hätte / daß der Statt Magiſtrat mit jhrem Himmel jhne auch empfangen/vnd durch die vornembſte Gaſſen einbegleittet hätte/ hat ſolches der Magiſtrat zuthun/ ſo damaln in dem Rathauß verſamblet ware/ gantz abgeſchlagen/ vnnd obwoln der Cardinal deßwegen in etwas empfindtlichs auſſer der Statt was längers warttende auch einen auß den ſeinigen in das Rathauß geſchickt/ hat er doch nit mehr erhalten/ als daß der Statt Rath geantwortet/ daß Sie keinem Päbſtlichen Legaten ſolchen Dienſt jemahlen erwiſen/ welchen ſie dem Kayſer allein ſchuldig zuſeyn erkenneten: Dahero der Cardinal den Cleriſey

Himmel auch nit angenommen/ſonder in der Senffte/ in welcher Er ankommen/biß in S. Vlrichs Cloſter inneren Hoff hat wollen getragen werden/allda Er vor der Kirchenthür von dem Herꝛn Weichbiſchoffen mit gewohnlichen Ceremonien empfangen / vnder den Himmel gangen / vnd nach gegebner Benediction in der Kirchen / die Herberg in S. Vlrichs Cloſter genommen hat. Als Er aber kaum dahin kommen/ waren die Vornembſte deß Raths verhanden/ welche dem Cardinal ein glückſeelige Ankunfft gewünſcht/zumahlen jhme auch jhrem gebrauch nach 50 Canten mit Wein/vnd zwey Lägel mit Fiſchen verehrt haben. Diſe namb der Cardinal mit Danck an / vnd thät Sie alsdann freundtwillig entlaſſen. Den andern Tag gieng Er in die Kirchen / vnd als Er vor einer groſſen Menig Volcks Meß geleſen/ hatte er die vberige Tagzeit zu Hauß zugebracht.

Eben denſelbigen Tag seynd deß Augſpurgiſchen Biſchoffs Heinrich von Knöringen Fürſtl. Gn. zu Augſpurg etwas ſpath ankommen/ ſo bey den Herꝛn Jeſuitern einkehrt/ vnd deß andern Tags / als an dem Sontag daran bey vnſer lieben Frawen die Kirchweyhung gehalten worden/ den Cardinal in berührter Kirchen erwarttet. Weiln denſelbigen Tag das wetter ſchön/ damit der Cardinal alles in der Statt deſto freyer ſehen möchte/ iſt er mit einem groſſen Comitat in die Thumbkirchen zu Fuß gangen/ als jhne deß Herꝛn Biſchoffs Fürſtl. Gnaden mit gewohnlichen Ceremonien empfangen vnd gegrüßt / hat er abermahlen Meß gehalten / darunder jhme bey der Handwaſchung das Handtuch jhrer Fürſtl. Gnaden vorgehalten. Von dar gieng Er in das Cloſter zum H. Creutz/ vnd nachdem Er alldort das wunderbarlichſte Sacrament angebetten / iſt Er widerumb zu S. Vlrich in das Cloſter gangen.

Nach dem Mittageſſen kame Jhr Fürſtl. Gn. von Augſpurg mit allen Prælaten der Statt vnd 8. Wägen beglaittet auch in

das

das gedachte Cloſter willens den Cardinal zuſalutieren vnd haim̃zuſuchen. Alldieweilen aber es ſich nit zimmete / daß ein Biſchoff vor dem Cardinal als Päbſtlichen Legaten mit ſeiner Biſchöfflichen Mozzetta erſcheinen ſolte / ſeyn alſo Ihro Fürſtl. Gn. in ſolchem Habit zwar auff der Gaſſen auffgezogen / ſo bald Sie aber zu deß Cardinals Herberg kommen/ jhne abgelegt/ vnd darfür ein Mantelletto, biß daß Sie von dem Cardinal widerumben hinweck gangen/ angetragen. Nach Ihr Fürſtl. Gnaden Abtritt iſt der Cardinal in ſein Senſfte geſtigen / vnd neben etlichen Carotſchen in der Statt herumb gezogen / willens deren vornembſte Oerther / als Brunnen Thurn/ Rathauß/ vnd Einlaß zubeſichtigen. Den folgenden Tag / als an S. Michaels Feſtag ſeyn deß Herꝛn Biſchoffs Fürſtl. Gn. abermahlen gen S. Vlrich kommen/ vnd nach dem Sie alldort in der Hauß Capell celebriert, haben Sie den Cardinal widerumb viſitiert, denſelbigen in die Kirchen beglaittet/ vnd Jhme vnder der H. Meß nach vorigem Gebrauch auffgewarttet. Endtlich iſt diſer Cardinal den 30. Septemb. nach Thonawerth / vnnd von dar nach Cöln verraiſet. Obwoln Er jhme ſtarck fürgenom̃en / von Cöln ehender nit auffzubrechen/ biß der erwünſchte Friden gemacht wurde/ dieweiln aber die Geſandten auß Franckreich vier gantzer Jahr erwarttet/ vnd doch nit erſchinen waren. Entzwiſchen der Krieg je länger je hefftiger zunahme / iſt der offtgedachte Cardinal Anno 1640. von dar / wiewoln mit der Kayſ. Legaten groſſen Vnwillen widerumb auffgebrochen / vnd den 3. Novemb. zu Augſpurg ankommen/ allda Er biß auff den 7. deß erſagten Monats in S. Vlrichs Cloſter verbliben iſt. Vnd ob Er zwar von Ihr Churf. Durchl. in Bayrn nach München freundtlich eingeladen / vnnd alldorten in der Warheit mit einem groſſen / ja Königlichen Apparat wäre geehret worden / hat Er doch den geraden Weeg in Tyrol genommen/ vnd iſt auff Ferraren / allda Er nach Ihrer

Päbſtlichen Heyligkeit Befelch verbleiben müßte / eilendts verꝛaiſet.

Das 1646. Jahr.

JN diſem Jahr iſt die Statt Augſpurg von den Schweden vnd Franzoſen abermahlen ſtarck plocquiert vnd belägert worden / vnd nach deme ſie vil ſchwäre feindeliche Angriff / vnd ſehr hefftige Zuſätz ritterlich erlitten / iſt ſie endtlich nit ohne ſcheinbare Hilff GOTtes am Feſtag deß Augſpurgiſchen Patronen S. Simperts durch der Kayſ. Armee Ankunfft von dem Durchleuchtigſten Ertzherzogen von Oeſterreich Leopoldt Wilhelm gantz erlediget / zumahlen die Schweden vnd Franzoſen vertriben / vnd in die Flucht gejagt worden.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hertfelder, Bernhard,

Summarischer Verlauffsbegriff, oder kurtze warhaffte Historia Schwed. Augspurg. denckwürdigen Sachen auß Latein in Teutsch vertiert ; mit der Röm: Kays: Mayestät Freyheit und allergnädignste bewilligung

Augspurg 1653

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.322(11 angeb.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062774-7